

# Rieser Tagesblatt

Drahtanschrift  
Tagesblatt Rieser  
Fennruf 1237  
Postfach Nr. 52

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain bestimmes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptzollamtes Reichen

Postkontor  
Dresden 1530  
Verlag:  
Rieser Nr. 52

Nr. 175

Sonnabend, 29. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigenbestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 58.

## Kriegsausbruch 1914

Sind es wirklich erst 25 Jahre her, seit jene ungeheuerliche Zäsur geschah, die man den Weltkrieg nennt und die doch vielmehr den gewaltigen Umbruch aller Zeiten einleitete? 25 Jahre erst, eine knappe Generationsdauer! Wie hat sich in diesem Vierteljahrhundert das Gesicht der Welt verändert! Und welche Keime der Entwicklung erst beginnen im Schoße der Zeit zu reifen!

Man mühte sich diesen Erfahrungen heute die Völker einteilen in solche, die aus den Reichen der Zeit gelernt haben, und solche, die das Blut all der Millionen von sich abschüttelten, als sei es Wasser. Man könnte die Staatsmänner, die über die Nationen dieser Erde zu verfügen haben, eingruppiert in Sehende und in Blinde; in Wissende und in Unverständige. Man könnte sie einfach Klassifizieren ohne innere Anteilnahme, als objektiver Betrachter, als neutraler Geschichtsschreiber.

Aber die geschichtlichen Umwälzungen gestalten es nicht, daß heute irgend jemand abseits vom Geschehen bleibt. Wir Deutschen vor allem sind durch das Aneinanderstoßen der Großen Kräfte gegangen, sah allein auf uns selbst gestellt; am Ausgang des furchtbaren schweren Ringens bedeutete ein von verböhrten Abvoluten und Parteigängern verfaßtes Diktat den ersten Teil der Auseinandersetzungen; es folgte der Hunger- und Wirtschaftskrieg, der heute noch andauert. Wir haben weder den Weltkrieg gewollt noch den Kampf mit hibernen Augen. Rängst hat die Geschichte einen Strich durch das infame „Kriegsschuld-bekennnis“ gemacht, das man untern dürftigen Unterhändlern und einem seiner selbst spottenden Parlament abnötigte.

Es ist gut, des Kriegsausbruches vor 25 Jahren zu gedenken. Nicht, um die Heldentaten des deutschen Soldaten aufzurufen, die in die Unsterblichkeit eingegangen sind; sondern um daraus Lehren zu ziehen. Denn heute, so sonderbar es sich anhört, nach erst 25 Jahren, haben die gleichen treibenden Kräfte, die damals die Welt in das Grauen stürzten, die gleichen Pläne zu verwirklichen begonnen; wiederum die Einkreisung Mitteleuropas, wiederum Vernichtungspläne, wiederum Kriegsaufmarsch. Es sind, genau wie damals, die internationalen Finanziers, die Kriegsindustristen, die Wessersäde, die Juden, die roten Bansen, die in Kriegsgeschrei mahnen. Die Parolen sind die gleichen; genau so verlogen, genau so schlecht, genau so verabscheuenswürdig. Die gleichen schleichenden Vorfälle, an den sieben deutschen Vorkriegsallüren über die Grenzen, es ist die gleiche Vorgehensweise aufzubauen, an der sich damals schon jemand mit dem Kriegsmarsch Lord Northcliffe gekniffen hat; ein Erklärer, der später im Verfolgungswahn umgekommen ist.

Alle Vorzeichen auf der Gegenseite sind dieselben, haben sich nicht gewandelt. Auch die politischen und wirtschaftlichen Systeme in den eng zusammenhaltenden sogenannten „Großen Demokratien“ sind die gleichen geblieben. Was sich aber gewandelt hat, und zwar grundlegend, revolutionär, das ist der Block der Gegner dieser demokratischen Hegemonialpolitik. Heute, so darf man feststellen, kratzt das britische Empire in allen Fugen. Heute wird der britische Stolz von China hinausgeworfen. Die Araber, die Iren sind in vollem Aufruhr. England hat längst aufgehört, unumstößliche wirtschaftliche und maritime Herrscherin zu sein. Die Welt hat mit britischen und französischen Verpflichtungen und „Unterstützungen“ ihre Erfahrungen gemacht. Vom Regus bis zu Tschiangkai-schek, von Syrien bis nach Palästina, von Prag bis Tientsin hat man besondere Ansichten über die britische und französische Moral.

Auf der andern Seite aber steht ein Großdeutsches Reich vor der Welt, das die Erfahrungen von 25 Jahren hinter sich hat; vier Jahre Weltkrieg, 15 Jahre Kampfzeit gegen das System, sechs Jahre nationalsozialistischen Aufbaus. Die Macht des Reiches hat sich in dieser Aufbauzeit vervielfacht. Die Leitung der Staatsgeschäfte, der Wirtschaft, und Militärmacht, liegt in starker Hand. Entschlossene, machtvolle Verbündete und Freunde warten der Dinge, die da kommen sollen. Das Reich hat seinen Platz an der Sonne wieder eingenommen. Aus dem Weltkrieg ist eine grundsätzliche Auseinandersetzung der Weltanschauungen geworden; ein Kampf der Geister und Systeme, eine Neuverteilung der ganzen menschlichen Gesellschaft. Gerade dieses letztere gerade das Ringen der letzten Hölzer der Vergangenheit mit den Kräften der Zukunft, gibt unserer Zeit ihr Gepräge. Alles ist aus diesem gigantischen Duell zu verstehen; alles leitet sich daraus her. 25 Jahre danach: Welt im Aufbruch; Welt im Werden. So erst erhält das Opfer der Millionen Gefallenen seinen wahren und tiefsten Sinn.

## Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce

W Berlin. Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem heutigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm überreicht:

„An Ihrem heutigen Geburtstag grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschäftlichen Arbeit.“

„Ich gedenke heute dankbar des im Mai d. J. abgeschlossenen deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages, durch den unsere beiden Völker zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sind, die Ihre Stärke in der Wahrung der Lebensrechte unserer Völker wie in der Erhaltung des Friedens Europas beweisen wird.“

## Mars antwortet nicht!

### Amerika erfuhr telegraphisch um Beitritt zur Einkreisung USA-Wehrmacht unterstützte fehlgeschlagene Kurzwellenversuche

W New York. Erstickt durch die Bekanntheit mit dem Planeten Mars vom letzten Herbst, als der Theaterdirektor Orion Welles in seinem Rundfunkhofspiel einen Einfall kriegsrischer Marsbewohner in New Jersey schloß, versuchte Amerika während der gestrigen Marsnähe mit dem Nachbarplaneten durch Radiofonale in Verbindung zu treten. Diese Versuche wurden von der Funktion des benachbarten Baldwin unternommen, wo 40 Kurzwellenempfänger und -sender aufgestellt worden waren. Zunächst lauschten 10 Mann vergeblich auf Funksignale vom Mars. Danach landeten sie noch internationalen Brand 2-8 Sekunden währende Radiosignale in Gestalt dreier Striche. Wie man in interessierten Kreisen hört, ist der Zweck der angekrehten Arbeit: 1. Feststellung welcher Art die Lebensformen auf dem Mars seien, 2. Klärung ihrer Einstellung zu Amerika und der Demokratie, 3. Versuch zu einem Kontakt bezüglich der wahren Interessen aller im Weltall lebenden Geschöpfe. Die Funktionen des Signalcorps der Bundesarmee und der Bundesmarine unterstützten das Unternehmen, indem sie, um die Arbeiter nicht zu hören, ihren Betrieb stilllegten und schwiegen. Der Mars tat indes das gleiche.

### Der Kampf der Hochfinanz um das bolschewistische Kanonenfutter

W London. Die Londoner Blätter erwarten, daß es Ministerpräsident Chamberlain am Montag noch nicht möglich sein wird, irgendeine abschließende Erklärung über die Moskauer Verhandlungen abgeben zu können. Er werde lediglich mitteilen, daß Militärmissionen zwecks Aufnahme von Generalstabsbesprechungen nach Moskau gehen würden. „News Chronicle“ schreibt dazu, das lange Warten auf den Abschluß der Moskauer Verhandlungen sei nicht ohne Abwechslung. Perioden der Niederlagen seien gefolgt von lässlichen Ausbrüchen von Optimismus. Augenblicklich bekomme man eine Dose Optimismus. Bedauerlich sei nur, daß dieser Optimismus kein Echo in Moskau finde. Vielleicht trage man diesen Optimismus in amtlichen Londoner Kreisen zur Schau aus rein innerpolitischen Gründen. Chamberlain wolle, daß nämlich das Parlament am 4. August hier und ruhig in die Ferien gehe. Das Blatt meint zum Schluß, wenn die Einkreisung fertig sei, da solle man Deutschland die Friedensbedingungen mitteilen, noch bevor der Krieg ausbrochen sei.

## Deutliche Antwort eines nationalen Tschechen an die britischen Lügenfabrikanten

### „Warum wurde das Havelka-Interview in England totgeschwiegen?“

W Prag. In der tschechischen nationalen Zeitung „Mlaska“ veröffentlicht Dr. Johann Vechacek einen offenen Brief an den latium bekannten britischen „Propagandisten“ Ring Hall. Dr. Vechacek ist Mitglied des Hauptauschusses der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Wir nationalen Tschechen wissen von Ihren Briefen an das deutsche Volk. Wir haben auch von Ihnen und von diesen Briefen in den Zeitungen gelesen und im Radio gehört (in allen Sprachen und in allen Sendern). Was Ihnen von deutscher Seite geantwortet wurde, wissen wir ebenfalls. Wir erinnern daran, Herr Ring Hall, nur als Beweis dessen, daß wir alles beachten, und daß wir gut unterrichtet sind. Wir verfolgen die Meldungen der englischen Blätter und Sendestationen sehr aufmerksam, obwohl es heißt, daß uns Tschechen alle Rundfunkempfangsapparate abgenommen wurden. Wir erfreuen uns trotzdem der unbeschränkten Freiheit des Abhörens aller Nachrichten aus dem Reich, ob nun zu uns oder zum Weltgewissen. Ihr trockenes berechnendes England spricht. Deshalb müssen wir oft über die Naivität der ausländischen Sendestationen und über Sie selbst lächeln, wenn Sie diese Nachrichten glauben schenken. Uns scheint es, daß dies der Fall ist, wenn Sie diese Aussagen unterstreichen. Wir wundern uns nicht über Sie, Herr Ring Hall, daß Sie so schlecht über viele Angelegenheiten unterrichtet sind, die uns direkt angehen und die uns näher liegen als Ihnen.“

Sie sind Engländer und sitzen hoch oben auf Ihrer Insel. Aber Ihr solltet wohl darüber unterrichtet sein, was in Eurem eigenen Lande vorgeht. Klären Sie uns auf, warum die englischen Zeitungen den englischen Lesern das erste Interview verschwiegen haben, das der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Havelka dem Vertreter Ihres eigenen größten Nachrichtenbüros gewährt hat. In diesem Interview ist nämlich von dem Ende des Abenteuer die Rede, das für unser Volk das Verderben bedeuten sollte. Es ist darin davon die Rede, daß wir das Verhältnis zwischen uns und den Deutschen diesmal ohne den englischen „böshen“ Schutz lösen werden, der für unser Volk solche Auswirkungen haben sollte.

Die Erklärungen unseres stellvertretenden Ministerspräsidenten ist ein positiver Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Warum verschweigt demnach Ihre Presse den englischen Lesern dieses Interview? Oder hat sich die Lage der englischen Politik geändert, die die Ehre so vieler Völker für Ihre selbstmühtigen Ziele zu opfern vermocht? Sie, Herr Ring Hall, können uns sicherlich viel Aufklärung geben und Ihre Presse und die englische Ehre reinwaschen. Unsere Augen werden Ihre Presse verfolgen und unsere Ohren den Nachrichten Ihres Rundfunks lauschen. Seien Sie versichert, daß wir Mannhaftigkeit respektieren werden, wir haben aber keine Lust mehr, und auf Hinterhältigkeiten einzulassen.“

## Erhebliche Ausweitung des deutsch-japanischen Handelsverkehrs

### Paraphierung eines umfassenden Abkommens — Inkrafttreten am 1. Oktober dieses Jahres

W Berlin. Zwischen Deutschland und Japan ist gestern ein umfassendes Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr paraphiert worden, das die Aufrechterhaltung des bisherigen laufenden Handels und darüber hinaus eine erhebliche Ausweitung des beiderseitigen Handelsverkehrs durch Verrechnung und mit Hilfe eines deutschen Kredites vorstelt. Das Abkommen soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Inzwischen werden einige Ubergangsmassnahmen getroffen werden. Der Abschluß des Abkommens wird in Deutschland und Japan lebhaft begrüßt, da es die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen im Rahmen der zwischen den beiden Ländern bestehenden Freundschaft weiter festigen wird.

### „Das Dreieck Berlin-Rom-Tokio ständig gestärkt“

#### Japanische Erklärung zur Ausweitung des deutsch-japanischen Handelsverkehrs

W Tokio (Drassendient des DNB). Das Außenamt erklärte zum Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrages in einer inoffiziellen Verlautbarung, das Hauptziel für die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen sei seit 1937 nicht nur der Ausbau der wirtschaftlichen Be-

ziehungen zwischen beiden Ländern im Sinne einer weiteren Vertiefung der Antikominternbeziehungen gewesen, sondern auch eine Verbesserung der Handelsbilanz und gleichzeitig eine Sicherungstellung der für Japan wichtigen Waren. Durch das Abkommen werde der deutsch-japanische Handel nicht nur eine weitere Steigerung erfahren, sondern auch die Wirtschaft beider Staaten vorzüglich erdruzt werden. Der Sprecher wies abschließend hin auf die Bedeutung des Abkommens, das beweise, wie sehr das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio auf wirtschaftlichen und anderen Gebieten ständig gestärkt werde.

### Kneift England in Tokio?

W London. Die britisch-japanischen Verhandlungen in Tientsin sind jetzt, Londoner Presseberichten zufolge, auf Schwierigkeiten gestoßen. So meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, die Japaner hätten verlangt, 1. daß der chinesische Nationaldollar in den britischen Niederlassungen verboten und die nordchinesische Währung eingeführt werden solle, 2. daß die eine Million Silberdollar, die in der chinesischen Verkehrsbank in der Tientsin-Niederlassung liegen, den Japanern ausgeliefert werden sollen. Beide Forderungen jedoch seien von den Engländern abgelehnt worden.

### „News Chronicle“: Pressezensur der britischen Regierung geht zu weit!

W London. Die Truppen der Londoner Ballonkorps halten augenblicklich große Übungen ab. Tagtäglich können die Londoner die Übungen sehen. Insgesamt sollen jeden Tag mehr als 100 von den insgesamt 500 Ballonen in Stellung gebracht werden. „News Chroni-

cle“ berichtet heute, der Presse sei gestern ein Foto von den Übungen ausgegangen. Kurze Zeit darauf sei jedoch die Mitteilung erfolgt, daß die Fotoaufnahmen „von der Zensur noch nicht genehmigt“ worden seien. Das Blatt wundert sich jedoch nicht darüber, daß es eine demokratische Zensur für die freie englische Presse“ gibt, sondern stellt lediglich fest, daß es besser sei, wenn die Behörden ihre Verbote auf die wirklichen Geheimnisse beschränken würden, nicht aber auf Ballonkorps, die jeder Mensch sehen könnte.

Hier spricht das EW!

Liebe Hausfrauen! Unterläßt das Ernährungs- hilfswerk so treulich wie bisher und erinnert jeden Haushalt, der noch fernsteht, daran:

Es dürfen keine Abfälle der Küche umkommen! Jeder Haushalt, jede Gaststätte, jede Speise- wirtschaft meldet der zuständigen Geschäftsstelle der RSW: Auch bei uns sollen täglich Küchenabfälle abge- holt werden! — Der Futterertrag soll unbedingt wesen- lich erhöht werden, weil ab 1. August d. J. unsere Mästerei in Rittergut Gohlis in Tätigkeit tritt, um mit etwa 140 Schweinen belegt zu werden!

Die Mästerei in Wersdorf bleibt dabei noch bestehen, um vor allem die Abfälle von Grösa und Wers- dorf zu verwerten. — Unsere Mästerei Hausfrauen aber werden mit doppelter Hingabe dafür sorgen, daß auf keinen Fall noch Futterabfälle in Uffelsdörfer wandern, sondern einzig und allein zumuten dem EW!

Gebt Sonderurlaub für Tannenberg

Der Hausmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Veitsch, wendet sich mit folgendem Auf- ruf an die sächsischen Betriebsführer:

Wie bereits bekannt ist, hat der Führer für die Wehrmacht den 27. August, den Tag der Schlacht bei Tannenberg, zum Feiertag erklärt. Aus diesem Anlaß findet am Tannenberg-Denkmal ein Staatsakt statt.

Der Nationalsozialistische Reichskriegerbund hat zu diesem Staatsakt Jahnauende aller Soldaten zu be- ordern, denen durch ihren Einfluß der Sieg bei Tannen- berg im allerstärksten Maße mit zu danken ist. Der Gau- kriegerverband Erde des NS- Reichskriegerbundes hat Be- fehl erhalten, 2000 Mann abzustellen. Unter diesen 2000 Mann sind eine ganze Anzahl Volksgenossen, die zu den Betriebsgefolgenschaften gehören.

Ich bitte die Betriebsführer, da es sich ja nur um Einzelfälle handelt, den in Frage kommenden Männern für diese Tage Sonderurlaub zu gewähren.

Bauern!

Großdeutschland braucht zur Sicherung seiner Frei- heit dringend eine Steigerung der Futterzeugung. Sie- gert deshalb jetzt beträchtlich den Deiffrucht- bau, ohne die Viehwirtschaft zu vernachlässigen. Die neuen erhöhten Delikatpreise sichern Euch die Wirtschaftlichkeit des Anbaues. Jetzt ist es Zeit, Stroh und Säbilen zu bestellen. Laßt Euch dabei vom Reichsnähr- stand beraten.

Lieber Heimatfreund!

In der Woche steht Du an der Werkbank, arbeitest im Büro oder gehst irgendeiner Tätigkeit nach, die Dich aber doch in den meisten Fällen fast den ganzen Tag in ihren Bann zieht. Und wenn Sonntag das Wetter schön ist, da wanderst oder fährst Du mit den Deinen in die schöne Umgebung, Du gehst im Stadtpark oder an der Uferpromenade.

Du kennst die Schönheiten Deiner Heimat. Genau so wie Du Deine Heimat liebst, obwohl sie nicht wie andere Gebiete unseres Landes ihr eigenes Heimat- und Brauchtum hat, so sollen auch die anderen die Stadt der Arbeit, Riesa, kennen lernen wie sie ist.

Dazu bedarf es aber der Mitarbeit aller. Jeder kann sich daran beteiligen, daß der Name Riesa immer be- kannter wird, daß weitere Tagungen nach Riesa kom- men, kurzum, daß jeder Besucher unserer Stadt einen guten Eindruck gewinnt.

Ich weiß genau, daß Du gern ein Glas Bier trinkst oder Deine Zigarre rauchst. Was kostet das am Tag? Und für nur 30 Pfennig mindestens kannst Du monat- lich dem Verkehrs- und Verschönerungsvere- in beitreten. Wenn Du mehr Mittel hast, so ist das dem Verein selbstverständlich auch sehr lieb. Aber es sollen doch alle sein, die zur Mitarbeit an der Heimat heran- gezogen werden, und deshalb ist der Beitrag so gering!

Der Vereinsführer Bürgermeister Pg. Dr. Schade hat nun sehr eine große Verbeaktion gestartet. Er hat durch Briefe an viele Miesler und durch einen Aufruf an alle Mitglieder die Aufforderung zum Beitritt zum Verkehrs- und Verschönerungsverein ergehen lassen. Du bestimmst also bei jedem Mitglieds- und auch im Rat- haus Zimmer 20 die entscheidenden Aufnahmeformulare.

Und jetzt wird bestimmt hier und da die Frage auf- tauchen, was hat denn der Verkehrsverein, der im allge- meinen still und unauffällig arbeitet, bisher geleistet? Nun, er führte die kulturellen Veranstaltungen durch und hat sich auch für den kommenden Winter eine Anzahl „große Sachen“ gesichert, das Heimatmuseum wird von ihm verwaltet, der Blumenschmuckwettbewerb wird von ihm durchgeführt, die schöne Weihnachtsfeier vom ver- gangenen Jahr dürfte wohl noch in bester Erinnerung sein und in diesem Jahre kommt wieder eine. Dazu läuft der Photowettbewerb, Vajpferkörbe wurde aufgestellt, schöne Werbeblätter entstanden usw.

Das alles wurde von Männern geleistet, deren Herz heiß für die Heimat schlägt. Das Ziel ihrer Arbeit ist: „Ein schöneres Riesa!“ und daran sollst Du mit- helfen, deshalb heute dieser Brief an Dich, lieber Heimat- freund.

In der Hoffnung, Dich bald als Mitglied und Mit- arbeiter für die Schönergestaltung unserer arbeitenden Stadt Riesa in den Reihen des Verkehrs- und Verschö- nerungsvereins begrüßen zu können, verbleibe ich mit

Heil Grüßen! Einer, der sein Riesa liebt. . .

Reichsstatthalter General Ritter von Epp kommt nach Dresden

Am Sonnabend, dem 5., und Sonntag, dem 6. August, wird Reichsstatthalter General Ritter von Epp in Dres- den, um die „Deutsche Kolonial-Ausstellung Dresden 1939“ zu besuchen.

Der Reichsleiter des Kolonialpolitischen Amtes und Bundesführer des Reichskolonialbundes wird zusammen mit Generalleutnant Martin Rutschmann am 6. August an- läßlich einer kolonialen Feierstunde im Ausstellungspalast sprechen.

Eintrag der Mitarbeiter des Gaustabes in der Erntehilfe

Die Einbringung der Ernte haben sich sämtliche bei der Gauleitung Sachsen einschließlich der RSW- und Gau- Verwaltung der DAF, beschäftigten Mitarbeiter freiwillig zur Verfügung gestellt. Diese Hilfe sollte bereits am 28. Juli eingeleitet werden. Jedoch machte das schlechte Wetter einen Eintrag durch die Hilfsbereitschaft der Män- ner und Frauen. Nunmehr stehen die freiwilligen Helf- ler der Gauleitung Sachsen und der RSW für den 8. August bereit. Sie werden im Kreis Freiberger einen Teil der deutschen Ernte mit Bergen helfen, während die Mitarbeiter der Gauleitung Sachsen der DAF am 13. August ebenfalls im Kreis Freiberger ihren Eintrag finden. Darüber hinaus werden noch Sondertrupps von 70 bis 80 Mann für je drei aufeinanderfolgende Tage für die Gegenden unseres Sächsischen bereitgestellt, in denen es ganz besonders an Erntehelfern mangelt.

„Die Frau ohne Vergangenheit“ im „Capitol“

Wenn man jemand etwas sagen will und hat es dann plötzlich vergessen, so ist das für beide Teile unangenehm. Durch einen Unfall aber das Gedächtnis zu verlieren und nicht mehr zu wissen, was sich vor dem Unfall abgespielt hat, wo man früher war, wer man ist usw., das ist eine Situation, in die sich der Dase nur sehr schwer hineinwer- fen kann.

Sublime Schmitz geht es aber in dem Film „Die Frau ohne Vergangenheit“ ähnlich wie der Frau in unserem Er- zählerroman „Die blaue Stunde“. Sie verliert das Ge- dächtnis, arbeitet als Assistentin bei einem Arzt und muß dann, als sie den Arzt lieben und schätzen gelernt hat und ihn sogar heiraten will, feststellen, daß sie schon einmal ver- heiratet war, daß es ein Verbrecher war, mit dem sie zu- sammengelaufen hatte, der plötzlich wieder auftaucht und sie an all das Schwere erinnert. Die Frau greift zum Revolver, doch gelangt es ihr, mit dem Leben davonzukom- men und doch den Mann zu heiraten, den sie liebt und der von ihrer Unschuld überzeugt ist.

Sublime Schmitz stellte die große Unbekannte mit er- schütternder Stärke dar. Besonders eindrucksvoll waren die Szenen, in denen langsam das Gedächtnis zurückkehrte und sie wußte, was ihr so lange verborgen geblieben war. Albrecht Schopenhals als Dr. Entrupp und Maria von Tasnady als ihre Gegenpielerinnen standen ihr nicht nach. Im Vorprogramm lief die Vogenschau und ein Kul- turfilm „Gutes Holz“, der die Gewinnung und die Verarbeitung des für unsere Volkswirtschaft so wichtigen Holzes in den verschiedensten Arten schilderte.

Seine Sabelband.

Das „U. T. Goethebrücke“ bringt den Film „Tätig, tüchtig — die Fasemanns!“ mit Eline Gasso und Hans Schnker, während das Zentral- Theater Grösa den amerikanischen Film „König der Bagabunden“ in deutscher Sprache zeigt.

Elternabend in Gröbich!

Die RSW-Kindertagesstätte Gröbich veranstaltete am 25. 7. 1939 abends 8 Uhr einen Elternabend. Zahlreich waren die Eltern der Einladung der Leiterin des Kinder- gartens gefolgt. Alle Anwesenden waren ganz bei der Sache, als die Kindergärtnerin Fr. Fräulein einen Vor- trag über „Gesunde Ernährung des Kindes“ hielt. Daran schloß sich eine rege Aussprache an. Der Eltern- abend wurde beschlossen mit einigen Kinderarbeiten und Kinderspielen. Er zeigte, daß durch eine beratende Ver- anstaltung eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Mütter finden kann. Desgleichen werden an solch einem Abend die laufenden Fragen und Unklarheiten durchgesprochen.

Hausfrauen!

Gehst mit, die Erzeugungschicht schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht: Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Karotten und Salat!

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 30. Juli 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes). Ausaabeort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland. Westlicher Wind, zeitweise zunehmende Bewölkung und am Nachmittag stellenweise Gewitterbildung, warm, Frühdunst oder Nebel.

30. und 31. Juli: Sonnenaufgang 4,15 (4,16) Uhr. Sonnenaufgang 19,57 (19,55) Uhr. Wondaufgang 19,01 (19,28) Uhr. Vollmond (31. 7.) 7,57 Uhr. Monduntergang 3,37 (4,38) Uhr.

Die Hasenbrücke gesperrt. Amlich wird bekanntgegeben, daß wegen dringlicher Erneuerungsarbeiten die Hasenbrücke im Zuge der Landhammer- und Streblauer Straße ab sofort für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt ist.

Veränderungen bei der Schutzpolizei. Polizeiobermeister Grund verläßt mit Ablauf des Monats Juli Riesa, um in gleicher Eigenschaft nach Freital zu gehen. Als sein Nachfolger kommt Polizeimeister Rai aus Weichen unter gleichzeitiger Beförderung zum Obermeister nach hier.

Neuer Vorstand des Reichsbahn- Betriebsamtes. Zum Vorstand des Reichsbahn- Betriebsamtes Riesa wurde Reichsbahnrat Wendorf berufen, der bisher bei der Reichsbahndirektion in Regens- burg tätig war.

Hohes Alter. Heute Sonnabend konnte der Schuhmacher Otto Bernhardt, Bismarckstraße 8, sein 70. Lebensjahr vollenden. — Wir gratulieren!

Heimkehr der Pimpse aus dem DAF- Lager Dahlen. Leider erst heute nachmittags ging uns folgende Mitteilung zu: Heute Sonnabend treffen abends 18.50 Uhr die Pimpse aus dem DAF-Lager Dahlen in Großenhain, Cottb. Bahnhof, ein. Die Kameraden von Riesa kommen 17.35 Uhr, die von Glaubitz 17.48 Uhr, die von Weigitz 17.55 Uhr, die von Prießwitz 18.04 Uhr und die von Gröbich 18.07 Uhr an.

Eine Volkspartei wird aufgestellt. In der Woche vom 18. bis 19. August wird allen Volksgenossen vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 70. Lebensjahre eine Karte zur Volkspartei zugestellt, die er auszufüllen hat und die dann wieder abgeholt wird. Näheres siehe amtliche Bekanntmachung des Landrates in der vorliegen- den Nummer.

Eine Ehrenpflicht für jeden Volksgenossen! Während der Reichsparteitagstage zeigt jeder Volksgenosse seine Verbundenheit mit dem Führer, indem er die Reichsparteitags-Plakette trägt.

Wiederholung der Ferienfahrt ins Sudetenland. Am Mittwoch, dem 2. August d. J. wiederholt der Städtische Kraftverkehr Riesa seine Tages- gartfahrt ins Sudetenland. Die Abfahrt erfolgt um 6 Uhr ab Halle Vaußner Straße.

Am Montag wieder billiger Volkstag im Bad. Am Montag wird wiederum im Stadtbad im Stadtpark ein billiger Volkstag durchgeführt. Für Kinder sind dabei die Eintrittspreise besonders herabgesetzt.

Sonntagstrafikarten zum Sächsen- ring. Aus Anlaß des Rennens um den „Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939“ am 18. August auf dem Sächsenring wird die Reichsbahn Sonntagstrafikarten nach Hohenstein-Ernstthal von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer ausgeben. Die Karten, die jedermann ohne Ausweis erhält, gelten zur Hinfahrt am 12. August ab 19 Uhr sowie am 18. August. Die Rückfahrt muß Montag, den 14. August, 24 Uhr, beendet sein.

Quartierbestellung zur großen Tan- nenbergfeier. Alle Tannenbergsfahrer, die am Staats- akt anläßlich der 20-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannen- berg am Reichsbrennort teilnehmen wollen und während

dieser Zeit in der Nähe des Reichsbrennorts zu über- nachten wünschen, müssen sich so schnell als möglich unter Angabe der Übernachtungsdauer beim Quartieramt für die 25-Jahr-Feier, Hohenstein-Dr. pr. anmelden. Wer ohne eine solche Anmeldung die Nacht unternimmt, kann nicht damit rechnen, daß er ein Nacht- quartier finden wird. Diese Nacht gilt nicht für Teil- nehmer der Sonderzüge, für die besondere Quar- tiere bereitgestellt sind.

Strahlenperrungen. Wegen Schiffschießen wird der gesamte Truppenübungsplatz Jelitshin, mit Aus- nahme des westlich der Eisenbahnlinie Riesa-Adersau-Hei- lenberg gelegenen Teiles, in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 31. 7. von 6 bis 20 Uhr, am 1. 8. von 6 bis 24 Uhr, am 2. 8. von 0 bis 20 Uhr, am 3. 8. von 6 bis 20 Uhr, am 4. 8. von 6 bis 24 Uhr, am 5. 8. von 0 bis 11 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet, außerhalb des Platzes — ostwärts der Ohrengasse des Platzes — in Richtung Pichtensee am 1. 8. von 7 bis 10 Uhr, ferner das im Norden anliegende Gebiet der Riedsauer Flur am 1. 8. von 7 bis 19 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Schwanne- witzer, Borogker, Altenerauer und Kröbelsner Flur am 1. 8. von 7 bis 19 Uhr gefährdet. Die Reichsstraße Nr. 109 zwischen Jelitshin und Pichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 107 von Riesa bis Pichtensee sind frei. Vom 1. zum 2. und 4. zum 5. 8. findet Nachtschießen statt. Bei Nachtschießen sind die Strahlenstrahlen rot be- leuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückstrahler und aufgesteckte Sperrschilde. Ein Umgehen der Strahlen ist verboten. Flaggenweise haben innerhalb des abge- sperrten Gebietes keine Gültigkeit. Das Plündern auf dem Tr.-Ueb.-Pl. ist verboten. — Die Gräber über den Steiggraben im Jagd 50! ist aus Sicherheitsgründen bis auf weiteres gesperrt.

di. Roselli. Vom frühlichen Solet in den Tod. Schmerses Herzfeld brach hier gestern nachmittag über die Familie des Müllergefellens R. als der Mählenbesitzer Weder beim Ziehen der Schützen ihr 4jähriges Töchterchen Erifa am Schützen der Mühle als Reiche barg. Das Kind ist vermutlich beim Spiel in den infolge der starken Regenfälle angeschwollenen Fluß gefallen, ohne daß je- mand den Unfall bemerkte.

Aus Sachlen

Dresden. Handtaschenräuber treibt sein Unwesen. — Drei neue dreiste Überfälle auf Frauen. Nachdem schon in den letzten Tagen in Dresden auf der Kadeberger Straße, der Gustav-Prentag-Straße und in Habebul ein jugendlicher Handtaschenräuber aufgetreten war, wurde jetzt eine 77-jährige Frau aus Berlin wieder auf der Kadeberger Straße das Opfer vermallich des gleichen dreisten Diebes. Von einem 16 bis 18-jährigen Burschen, der zuvor neben ihr auf einer Bank an der Waldschloßden- terrasse gesessen hatte, wurde sie mit der unabwehr- lichen Behauptung angebrochen, daß sie etwas vergessen habe. Plötzlich entriß der Bursche der betagten Frau die Hand- tasche und flüchtete auf seinem Fahrrad in Richtung Nordstraße. Anscheinend derselbe Täter raubte am gleichen Tage auf der Schweizer Straße einer 50-jährigen Frau die Handtasche. Obwohl der Bursche auf die Hilfrufe der Frau sofort verfocht wurde, entkam er unerkannt. Auf der Rünzelmannstraße entriß er an der Ecke Lahmann- ring einer zur Kur weilenden 78-jährigen Frau die Hand- tasche mit derartiger Gewalt, daß die Überfallene zu Boden stürzte und sich Verletzungen zuzog. Die Hand- tasche enthielt etwa 400 Mark. — Er konnte nicht mehr bremsen. — Radfahrer tödlich verunglückt. Am Freitag fuhr ein etwa 50-jähriger Radfahrer mit hoher Ge- schwindigkeit aus der Kleinen Brüdergasse auf die Sophienstraße in Richtung Postplatz. Infolge seines schnellen Fahrens konnte er nicht mehr rechtzeitig bremsen, um einen ihm entgegenkommenden Lieferwagen vor- beizulassen, so daß er auf diesen aufstieß. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, denen er kurz nach der Ein- liegerung in das Krankenhaus erlag.

Freiberg. Oberlehrer Baumgarten tödlich verunglückt. In Reichen (Steiermark) ist der Freiburger Ober- lehrer Kurt Baumgarten bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Oberlehrer Baumgarten hat 48 Jahre lang an den Freiburger Volksschulen gewirkt. Besondere Verdienste hat er sich um die Kurstadt erworben; er war Leiter des Ortsvereins und des Kreisgebietes Freiberg der Deutschen Stenografen-Gesellschaft.

Bischofswerda. Tödlicher Unfall durch Wa- schenschaden. Bei einem die Bischofsstraße langsam ent- lang fahrenden Motorrad brach plötzlich der Steuerkopf. Durch den heftigen Ruck wurde der Soziusfahrer, der 20 Jahre alte Arbeiter Ernst Schäfer aus Bischofswerda, auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen tödlichen Schädel- bruch.

Großhärtsdorf. Im Urlaub tödlich verunglückt. Unter schon lahrenden Zug geraten. Der in Reibe (Dithmarschen) auf Urlaub weilende 56 Jahre alte Adolf Daebell aus Großhärtsdorf wollte auf dem Heider Bahn- hof den schon in Fahrt befindlichen Zug nach Büsum besteigen. Er glitt aber auf dem Trittbrett auf und ge- riet unter die Räder. Seinen schweren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Leipzig. Zwei Kinderleichen angeschwemmt. Am Donnerstag nachmittag wurden am nordwestlichen Ufer des Gitter-Mühlgrabens slich der Rarschnerstraße die Leichen von zwei neugeborenen Kindern angeschwemmt. — Betrunkenen Radfahrer angefahren. In der Hindenburg- straße am Beseidandab wurde um die Winternachtsstunde am Donnerstag ein 35 Jahre alter betrunkenen Radfahrer beim Überfahren der Kreuzung von einem Kraftwagen angefahren und mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden. Auf einer Kreuzung der Zeitlauer Straße stieß ein Kraftfahrader mit einem Straßenbahntransportwagen zusammen. Der Kraft- fahrer und sein Mitfahrer wurden verletzt. Beim Über- fahren eines Verdesfahrers in der Gerberstraße wurde ein 44 Jahre alter Radfahrer von einem Veronkraft- wagen angefahren und verletzt, so daß der Verunglückte Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

Großhartau. Weil er schrag über die Straße lief. Ein älterer Einwohner, der die Reichstraße in Schrö- ger Richtung überquerte, wurde von einem Motorrad- fahrer angefahren. Der unvorsichtige Fußgänger trug schwere Verletzungen davon.

Der symbolhafte Marsch der deutschen Jugend

Gebietsführer Rödel befehligt die sächsische Marscheinheit des Adolf-Hitler-Marsches 1939

Am Dienstag begann in der DAF-Sachsende in Ottendorf bei Sebnitz das Vorlager für die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches 1939. Nachdem im Laufe des Vormittags die Jungen aus allen sächsischen Bannern und Jungbannern eingetroffen waren, trat die Bannerschaft am Hofe der landschaftlich herrlich gelegenen Sachsende an, wo mit der Flaggenbildung das Vorlager durch den Marscheinheitsführer eröffnet wurde.

Am Mittwochnachmittag besuchte der Führer des Be- bietes Sachlen (16) HZ., Gebietsführer Rödel, das Vor- lager. Nach der Werbung durch den Führer der Marsch- einheit Sachlen, Oberbannführer Grösa, begrüßte den

Betriebsführer werden der angebotenen Jungen mit Handschlag. Dann ergreift er das Wort zu einer kurzen Rede an die Marschteilnehmer. Er betonte, daß es ein stolzes Gefühl sein muß, auf diesem symbolhaften Marsch der deutschen Jugend dem Führer die Fahnen entgegenzutragen und daß es für die Hitzereue eine Ehre sei, als erste am Führer vorbeimarschieren zu können und damit den Parteitag zu eröffnen. Die Marscheinheit Sachsen ist außerdem die erste Formation, die durch das Probatorat marschiert und dort Vertreter der deutschen Jugend ist. Aus diesem Grunde sind die Marschteilnehmer Auslese der gesamten deutschen Jugend. Schätzenswert sind die Marschteilnehmer. Besonders einprägsam waren

### Berufung neuer Beauftragter des Reichstreuhänders der Arbeit Die Beauftragten in Sachsen

Dresden. Wie der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister mit Ablauf des 31. Juli 1939 durch Erlass Nr. 7785/39 vom 28. Juni 1939 die bisherige Organisation der Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit aufgehoben und mit Wirkung vom 1. August die Leiter der Arbeitsämter zu Beauftragten bestellt.

Den Beauftragten obliegen jeweils für den Bezirk ihres Arbeitsamtes folgende Aufgaben: Einzelangelegenheiten örtlicher Art ohne allgemeine oder grundsätzliche Bedeutung; Entgegennahme von Anträgen und Anzeigen; Vorschläge auf Berufung oder Abberufung von Vertrauensmännern (AOB. § 9, 15, 16) und Entscheidung über die Berufung von Vertrauensmännern nach näherer Weisung der Reichstreuhänder der Arbeit; Vorbereitung der Entscheidung des Reichstreuhänders der Arbeit über die Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen des Betriebes (AOB. § 16); Überwachung der Bildung und der Geschäftsführung von Vertrauensräten; Überwachung der Durchführung von Tarifordnungen und von Richtlinien; Stellung zu Anträgen auf Herausnahme aus den Tarifordnungen und (nach näherer Weisung der Reichstreuhänder der Arbeit) Entscheidung über die Herausnahme einzelner Betriebsmitarbeiter (nicht ganzer Betriebe oder Betriebsabteilungen) aus dem Geltungsbereich von Tarifordnungen; Vorprüfungen von Entlassungsanzeigen (AOB. § 20); Vorentscheidungen in Streitangelegenheiten und im Zeugnisverfahren; Beschaffen von Unterlagen für Tarifordnungen usw.; Einzelaufträge der Reichstreuhänder der Arbeit.

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat den Beauftragten ferner die Vorentscheidung bei Beschwerden gegen die Allgemeinen Anordnungen des Reichstreuhänders der Arbeit zur Überwachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abwertung vom 27. März und 24. Juni 1939 (abgedruckt in den Amtlichen Mitteilungen Nr. 6 vom 30. 3. 39 bzw. Nr. 12 vom 30. 6. 39) übertragen.

Für Angelegenheiten aus dem Geschäftsbereich des Reichstreuhänders der Arbeit von örtlicher Bedeutung ist künftig zur Vermeidung von Zeitverlust und zur Erleichterung des Geschäftsvorgangs der zuständigen Beauftragten in Anspruch zu nehmen. Einladungen an die Beauftragten sind zu richten. An den Leiter des Arbeitsamtes in... als Beauftragter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen.

Beauftragter für Niesa: Arbeitsamt, Goldinghausenstraße 1, Ruf 445-447.

### Hallenmeister und Hotelgehilfin

#### Neue Berufe im Dienst am Fremden

#### Hotelgehilfe wird Außenberuf

Bei einem arbeitsbuchpflichtigen Gesellschaftsstand von 400.000 Menschen bringen die Anmeldungen zu den Prüfungen im Gaststätten- und Heberbergungsgewerbe für 1939 nur rund 2800 Lehrlinge aller Kategorien. Die Anknappheit an ungenutztem Personal macht sich ebenfalls so stark bemerkbar, daß vielerorts schon im nächsten Jahr manche Saisonbetriebe wegen Personalmangel nicht mehr öffnen können. Aus dieser Lage heraus und um nicht die Sicherung guter Leistungen für den Fremdenverkehr ernstlich in Frage zu stellen, hat die Arbeitsgruppe Gaststätten- und Heberbergungsgewerbe in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufsberatung im Fremdenverkehr Vorschläge entwickelt, die die Errichtung einiger neuer Berufe als Lehr- und Aukerndberufe, insbesondere für Frauen, im Dienst am Fremden vorsehen.

In entsprechenden Eingaben an den Reichsarbeitsminister ist um die Anerkennung dieser neuen Berufe gebeten worden. Grundsätzlich wird die zweijährige Lehrzeit gewünscht. Mit Ausnahme der Grundberufe des Kochs und Gaststättenkaufmannes, wo sie drei Jahre betragen soll, neue Grundberufe sollen eingerichtet werden für den Hallendienst und die Gaststätten- beziehungsweise Hotelgehilfin. Aufsteigsmöglichkeiten würden zum Hallenmeister oder zum Köchler mit Meisterprüfung führen. Besonders sorgfältig soll auch die Hotel- und Gaststättengehilfin ausgebildet werden. Die Verbrauchbildung im Betrieb wird durch Fachschulen gefördert werden. Neben den neuen Grundberufen werden Aukerndberufe geschaffen, zunächst für den Kupfer- und Silberputzer, Japeter, Hotelgehilfe und Kellerverwalter. Bei einjähriger Lehrzeit wird eine Be-

rufsaugbarkeit von mindestens zwei Jahren gefordert und Lehraufsichtspflicht gewährleistet. Hier soll dem ungenutzten männlichen Hilfspersonal der Aufstieg ermöglicht werden.

### Alters-, Invaliden- u. Ueberbrückungswerkstätten

Berlin. Der Mangel an Arbeitskräften verlangt von den Betriebsführern eine ständige Ueberprüfung der bisher angewandten Arbeitsleistungsmethoden. In den vom Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Monatsheften für W.S. Sozialpolitik wird als besonders erfolgversprechender Weg die Errichtung von Ueberbrückungswerkstätten für alternde und invalide Betriebsmitarbeiter empfohlen ein Weg, der von verschiedenen größeren Unternehmungen schon in früheren Jahren bestritten worden sei. Für kleinere und mittlere Betriebe werde es allerdings auch weiterhin dabei bleiben, daß alternde und erwerbsfähige Betriebsmitarbeiter unter Berücksichtigung ihrer körperlichen Möglichkeiten im Rahmen der allgemeinen Betriebsmöglichkeiten eingesetzt werden. Der Grundgedanke sei, allen durch Krankheit, Invalidität und Alter nicht voll einsatzfähigen Kräften an anderer Stelle die Möglichkeit zur Bewertung ihrer Tätigkeiten zu geben. Der Aufsatz weist daraufhin, daß es durch Alterswerkstätten einem bekannten Musterbetrieb in Mitteldeutschland möglich geworden sei, Betriebsmitarbeiter in Beschäftigung zu halten, die bei weitem schon das 75. Lebensjahr erreicht haben und trotzdem noch produktive Arbeit leisten. Bei den Invalidenwerkstätten komme es darauf an, die Arbeitsplätze und Arbeitsaufgaben den körperlichen Eigenarten der invaliden Betriebsmänner anzupassen, denen auf diese Weise persönlich und wirtschaftlich außerordentlich geholfen werden könne. Schließlich seien die sogenannten Ueberbrückungswerkstätten noch von Bedeutung, die alle jene Betriebsmänner aufnehmen sollen, die infolge einer überlängenden Krankheit oder eines Unfalls für einen längeren oder kürzeren Zeitraum nicht im vollen Besitz ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit sind.

### Die Feststellung des steuerpflichtigen Mehreinkommens

Berlin. Die Berechnung des steuerpflichtigen Mehreinkommens nach dem neuen Gesetz ist nicht immer einfach. Die Obersteuerinspektor Henze vom Reichsfinanzministerium in der deutschen Steuerzeitung ausführt, ist es nicht möglich, für alle vorkommenden Verhältnisse Bestimmungen im einzelnen zu geben. Es muß deshalb für die Besteuerung des Mehreinkommens die Bestimmung des Steueranpassungsgrößen in besonderer Weise Anwendung finden, wonach die Gesetze nach nationalsozialistischer Weltanschauung ausulegen sind. Eine Steigerung im Sinne des Gesetzes liegt nicht schon dann vor, wenn bei einer Einkommensteuer-Vornahme ein abnehmendes ein höheres Einkommen als im Vorjahr zum Anlaß kommt, sondern eine wirkliche Steigerung des Einkommens muß schließlich auch die Möglichkeit einer Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bedeuten. In diesem Sinne sei das Mehreinkommen zu betrachten.

In der Regel habe jeder Volksgenosse seine Wirtschaftsführung seinem Einkommen angepaßt. Steige das Einkommen, dann werde er auch seine Wirtschaftsführung umstellen. Es erlaube jedoch möglich, im ersten Jahre die Einkommenserhöhung einer Abgabe zu unterwerfen, ohne daß deren Leistung der Steuerpflichtigen in seiner Wirtschaftsführung übermäßig beeinträchtigt. Sie beschneide ihm grundsätzlich zunächst die Möglichkeit, sofort die Einkommenserhöhung für die Verbesserung seiner Wirtschaftsführung voll zu verwenden.

Anderes sei es aber, wenn ein Steuerpflichtiger das Mehreinkommen nicht im Sinne der Verbesserung seiner Wirtschaftsführung verwenden könne, weil entweder im Jahr des Mehreinkommens besonders ungünstige Verhältnisse bei ihm vorliegen oder weil aus Vorjahren für ihn noch Belastungen bestehen, zu deren Abdeckung er das Mehreinkommen verwenden muß. Hierzu gehörten Beschuldung, lange Krankheit, jahrelange Verluste, längere Erwerbslosigkeit, Studium, Vebrzeit usw. Diese besonderen Verhältnisse der Vergangenheit könnten die Verwendung des Mehreinkommens zur Abdeckung von Schulden und zur Nachholung fehlender Anschaffungen vorschreiben. Dagegen könnten außergewöhnliche Verhältnisse, die erst in der Zukunft eintreten, grundsätzlich berücksichtigt werden. Das Streben nach einem bestimmten Ziel in der Erwerbsfähigkeit oder nach einer bestimmten Einkommenshöhe, die Möglichkeit, einen Erwerbszweig oder eine Tätigkeit auszubauen, der Wunsch, die Lebensstellung zu verbessern, könne nicht die Grundlage für einen Härtefall bilden. Jeder Volksgenosse habe das Streben, seine Wirtschaftsführung zu verbessern, so daß inwieweit außergewöhnliche Verhältnisse nicht anerkannt werden könnten.

### Sonnenstich und Hitzschlag

Wenn die Sonne es allzu gut meint, ihre sengenden Strahlen unbarmherzig auf die Erde senkt, dann kommt es manchmal vor, daß bei den Menschen bedenkliche Erscheinungen eintreten, die Herz und Nerven in Mitleidenhaftigkeit ziehen. Da spricht man dann von Sonnenstich oder Hitzschlag, wobei viele irrtümlicherweise annehmen, daß beides dasselbe ist.

Ein Sonnenstich äußert sich dadurch, daß der Betroffene plötzlich unter Herzschwäche und Luftmangel zusammenbricht und bewusstlos wird. Das Gesicht ist hart gerötet und die Haut auffallend warm bis heiß, oft tritt Fieber bis zu 42 Grad auf. Der Hitzschlag dagegen ist ein bei schwüler, feuchter Witterung, besonders bei körperlicher Anstrengung auftretender Erschöpfungszustand. Allerdings weist der vom Hitzschlag betroffene Kranke ebenfalls Herzschwäche auf, der in schmerzhaften Krämpfen folgen. Abweichend vom Sonnenstich beschränkt der Zustand nicht unter direkter Einwirkung von Sonnenstrahlen beobachtet zu werden. Er kommt meist bei Personen vor, die bei an sich schwüler Außentemperatur in zu engen und warmen Räumen arbeiten, wie z. B. Schiffsbauern.

Einen vom Hitzschlag oder Sonnenstich Betroffenen bringt man sofort an einen schattigen, kühlen Ort, wo man seine Kleider lockert, den Kopf hochlegt und dann die Brust, das Gesicht und die Arme mit kaltem Wasser besprengt. Falls das Atmen ausbleibt, ist sofortige künstliche Atmung geboten, bis der Arzt das weitere veranlaßt. Zur Durstlöschung wolle man kalten Kaffee, Zitronenlimonade oder Fruchtsäfte. Auf Wundentzündungen lege man stets nur leichte, poröse Kleidung an, und bei längerem Liegen durch brütende Sonnenhitze schütze man unbedingt den Kopf durch eine leichte, die Sonnenglut abhaltende Kopfbedeckung.

### Niesae Standesamtsnachrichten

vom 22. Juli bis mit 28. Juli 1939

(Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: 21. 7.: dem Schlossergesellen Otto Paul Bergmann, hier; 22. 7.: dem Maler Friedrich Wilhelm Reumann, hier; dem Klempner Oskar Erich Geiler, hier; dem Kaufmann Karl Hermann Georg Donat, hier; dem Gen darmeriebezirksoberwachmeister Walter Willi Franz Enrich, Schwarzenberg; 25. 7.: dem Bankangestellten Ernst Friz Böhmisch, hier; 26. 7.: dem Verbrauchergeheimnehmer Curt Woldegar Weinhild, hier; 27. 7.: dem Eisenwerksarbeiter Erich Knud Jungmanns, hier; dem Fertigmacher Curt Paul Richter, hier.

Ein Mädchen: 23. 7.: dem Eisenwerksarbeiter Wich. Hans Burhardt, hier; 24. 7.: dem Betriebsingenieur Emil Möhl, hier; 26. 7.: dem Schlosser Max Heinz Weint, hier. Außerdem eine uneheliche Geburt.

Kufgebote:

Der kaufmännische Angestellte Ernst Karl Schiefner, hier, und die beruflose Martha Hilda Schöne, hier; der Feldwebel Emil Martin Krause, hier, und die Friseurin Lina Marianne Vetter, hier; der Maurer Karl Kurt Schwarzler, Körperich, und die Spinnerarbeiterin Lina Hilda Engelmann, hier.

Eheschließungen:

22. 7.: der Reichsbahngehilfe Paul Arno Gerisch, hier, und die beruflose Bella Toni Kemmer, Welterwitz; der Maler Georg Heimitz Vogt, hier, und die beruflose Hedra Schmidt, hier; der Bankangestellte Walter Rudolf Schneiderheine, hier, und die Kontoristin Lina Marianne Kiefer, hier; der Keller Leo Heinitz, Poppitz, und die Landarbeiterin Aloisia Schulmeister, Poppitz; der Terminverleier Ernst Franz Heinz Verdupe, hier, und die Friseurin Anna Elia Greger, hier; der Prätor Werner Martin Wolfram, Limbach, und die Galeristin Frieda Anni Köhler, hier; der Zimmerer Adolf Fischer, hier, und die Arbeiterin Rosa Linda Keller, hier; der Rangierer Bernhard Walter Schwarz, Roderhausen, und die Schwestern Emma Marie Duff, hier; der Klempner Alfred Kurt Böhm, Gschow, und die Kanalinist Emma Harwardt, hier; der Verwaltungsschreiber Gerhard Walter Peramann, Chemnitz, und die beruflose Clara Erna Raasch, Hallesberg; 27. 7.: der Fabrikunternehmer Johann Friedrich Karl Wiesten, hier, und die beruflose Kamilla Rosa Eudor, Wiesdorf; der Doktor der Ingenieurwissenschaften Martin Kurt Koller, Dresden, und die beruflose Martha Hilda Heberard Thomas, hier; 28. 7.: der Feldwebel Emil Martin Krause, hier, und die Friseurin Lina Marianne Vetter, hier.

Sterbefälle:

22. 7.: die Ehefrau Pauline Agnes Risse verw. geb. Wolf geb. Ballat, hier, 65 Jahre alt; Ehefrau Adele Ida Kuflich geb. Erdmann, verw. geb. Rische, hier, 58 Jahre alt; 23. 7.: die Pensionärin Bertha Emilie Eissabeth Frischke, geb. Vobe, hier, 67 Jahre alt; das Kind Ellen Erna Schneider, Jena, 2 Jahre alt; 24. 7.: der Dachdeckermeister Eduard Amandus Grimm, hier, 60 Jahre alt; 26. 7.: die Ehefrau Katharina Raade geb. Debs, hier, 83 Jahre alt. 1 Totgeburt.

### Dauerschriftleiter Heinrich Ublemann, Niesa, veranwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil.

Stellvertreter: Heinz Haberland, Niesa  
Dresdner Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 13  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Niesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Niesa, Geschäftsstelle: Niesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. T. N. VI. 1939: 7845. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

### Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 31. 7. bis 7. 8. 1939

Theater des Volkes: Montag, Mittwoch, Freitag: „Das Loch im Jann“, Dienstag „Schach dem König“, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, Montag „Das große Rennen“. Beginn 20.15 Uhr, Mittwoch 20 Uhr.

Romandienhaus: Montag, 31., geschlossen, Dienstag bis einschließlich Montag, 7., „Der Mann mit den grauen Schläfen“. Beginn täglich 20.15 Uhr.

Central-Theater: Montag bis Donnerstag geschlossen, Freitag bis einschließlich Montag, 7., die Randow-Revue „Die große Parade“. Beginn täglich 20 Uhr, sonntags auch 15.30 Uhr.

Opernhaus und Schauspielhaus geschlossen.

### Das vorletzte Festkonzert der Dresdner Philharmonie im Musiksommer

Unter der Stabführung Paul van Kempen und unter Mitwirkung des Pianisten und Komponisten Wilhelm Kempff fand am 28. Juli im Gewerbehause zu Dresden, Ostra Allee, das vorletzte Festkonzert des Meger-Fischer-Strauß-Instituts statt. Zunächst brachte dabei der Dirigent opus 120 von Max Meger zu Gehör, eine Lustspiel-Ouvertüre, die er feinerzeit dem Dresdner Generalmusikdirektor Ernst von Schuch gewidmet hat, der der Regierlicher Musik von vornherein wohlwollendes Verständnis entgegenbrachte und sich für dieselbe männlich einsetzte. Paul van Kempen wählte das Orchesterwerk mit seinen launigen Einfällen in allen Einzelheiten der Regierlichen Wohlhonte gemäß zu gestalten und die Orchester- und Regierbereiter damit zu unterstützen. Anschließend spielte Wilhelm Kempff das Konzert Es-Dur mit Orchesterbegleitung opus 31 von Hans Meger, Wilhelm Kempff, der 1895 in Jüterbog geboren

wurde, eine Reihe von Jahren Direktor der Stuttgarter Musikhochschule war, gilt jetzt als einer der vorzüglichsten Pianisten Deutschlands. In Dresden ist er kein Unbekannter mehr, weshalb er auch beim Erscheinen im Orchesterhaus mit lautem Beifall begrüßt wurde. Durch sein fließendstes Können erzielte das Fischerische Werk besonders lebendig und kraftvoll beschränkt, was gleich beim ersten Satz sinnfälliger in die Erscheinung trat. Fischer übersieht die einzelnen Sätze des Tonwerkes also: 1) Bombast, mit Kraft und Schwung; 2) Heiter, ziemlich schnell, in einseitigem atemlosen Zeitmaße; 3) Ruhig, ruhig, verlonnen, schwärmerisch; 4) Rasch, ungeschlacht, launig, und Kempff trug diesen Weisungen im Verein mit Klangkörper und Dirigent bestens Rechnung. Die zahlreichen Schwierigkeiten, die das Werk birgt, nahm Kempff mit demselben Schwung und scheinbar größter Leichtigkeit. Den Ausklang fand der Abend in Richard Strauß' „Don Quixote“, phantastische Variationen über ein Schema ritterlichen Charakters (opus 35), das im Jahre 1888 entstanden ist, in dem gleichen Jahre, in dem der Weidner von München nach Berlin übersiedelte, um dort dann Generalmusikdirektor zu werden. Harmonische Kühnheit und sein entwickelter Klangsinne, Eigenschaften, die die Straußschen Kompositionen gemeinsam auszeichnen, sprechen aus der Schöpfung und besaßeren den Hörer. In der Einleitung erscheint Don Quixote, wie er sich an seinen Ritterbüchern beirätet und dann den Entschluß faßt, mit Sancho Panza auf Abenteuer zu geben. Im Cello solo stellt sich dabei der Ritter, im Bratschen solo der Stallmeister Sancho Panza vor. Danach rauschen in Tonbildern die verschiedenen Abenteuer vorüber, der Kampf mit den Windmühlensiegeln, der Himmelsherbe usw. Man begegnet der nächsten Wassentochter Don Quixotes zu Ehren seiner Geliebten, der Dulcinea von Toboso, dem ritterlichen Abenteuer mit den friedlichen Mönchen, kurz allem, was Michael Verbanes von dem wunderlichen Bel-

den übermittelt hat, um dann in einem geläuterten Bild die auch das selige Ende deselben mit zu erleben, nach dem Don Quixote von seinen Ideen geheilt ist und sein jahrelanges Kittertum aufgegeben hat. Als Solisten traten dabei hervor: Alexander Freyholler (Violoncello), Toni Pöschner (Violine) und Josef Gauglis (Bratsche). Die Orchesterleitung dankte mit besonderem Beifall und leiserer Dirigent, Klangkörper und Solisten mit Begeisterung. W. Dempel.

### Bildende Künstler ohne Erlernen werden anderweitig untergebracht

Berlin. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat nach eingehenden Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage der Kammermitglieder angeordnet, die infolge unzureichender Begabung und aus ähnlichen Gründen schlecht beschäftigten Mitgliedern der Kammer einer anderweitigen geeigneten Tätigkeit zuzuführen. Nach dem Ergebnis der Erhebung steht fest, daß ein außerordentlich hoher Prozentsatz der in der Kammer organisierten Berufstätigen das Existenzminimum nicht erreichen kann und daher auch auf Unterstützungen der verschiedenen Stellen angewiesen ist. Der Reichsarbeitsminister hat aus Gründen eines wünschenswerten Kräfteanlasses und aus sozialen Erwägungen die Mitwirkung der Arbeitsämter bei der anderweitigen Unterbringung in Aussicht gestellt. Die Arbeitsämter sind angewiesen, für baldige wünschenswerte Unterbringung zu sorgen. Grundsätzlich ist der unmittelbare produktive Einlass der in Betracht kommenden Kammermitglieder anzustreben. Soweit eine berufliche Aus- oder Fortbildung im Einzelfall erforderlich ist, soll sie möglichst in den Einstellungs- betriebe erfolgen. Soweit bei einer Ausbildung der Unterhalt der Betroffenen und ihrer Familienangehörigen sichergestellt werden muß, können die Arbeitsämter Aus- bildungsbeihilfen gewähren.

# Der Sommer-Schluss-Verkauf v. 31. Juli bis 12. August

bietet Ihnen große Vorteile!

In allen zugelassenen Abteilungen gibt es Restposten und Einzelstücke zu herabgesetzten Preisen

**Greifen Sie zu - es lohnt sich!**

## Bekleidungshaus Franz Heinze

### Die kleinen Preise haben das große Wort



### im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Viele schöne, darunter ganz moderne Rest- und Einzelpaare müssen heraus, um den Neueingängen Platz zu machen. Darum starke Preisabstriche auf der ganzen Linie! Sommerschuhe jetzt schon für

3.80 4.80 5.80 6.80 7.80 8.80 9.80

**Großmann** Schlageterstraße 54



**Ziehung 4. Klasse der Deutschen Reichslosterie**  
am 4. 8.  
Ausföndigung der Lose nur gegen Vorlegung der Vorlosse zulässig.  
**Weidemüller vorm. Seiberlich**  
Schlageterstraße 85 - Ruf 1292.

**Hausfrauen!** Gegen Ihre Altmöbelen erhalten Sie gut und preiswert gefertigt. Die Verarbeitung erfolgt nach den Vorschriften der Ueberwachungsstelle für Wolle.  
**Steppdeckenfabrik Lenk & Co., Gera**  
Verlangen Sie unverbindlich Muster und Muster durch unsere Auftrags- H. Claus, Riesa, Schlageterstr. 9

**Mein Sommerchluss-Verkauf**  
vom 31. 7. 30 bis 12. 8. 30  
bietet Ihnen gewaltige Vorteile!  
Ueberzeugen Sie sich selbst  
**H. Bruntsch** vbl. Jlla Schlageterstr. 80



### Das Was zu uns lohnt jetzt besonders

Hier nur wenige Beispiele:

<b>Damen-Kleider</b>	<b>Kleiderstoffe</b>	<b>Damen-Strümpfe</b>
Charmeuse, gestreift . . . 4.90	kunsta. Streifen . . . 0.65	Kunstseide, feinmasch. . . 0.68
Flamisol, einfarbig . . . 6.25	Edelmusselin, bedr. . . 0.65	Kunstseide, bes. verstärkt . . 0.98
Streifen, sehr flott . . . 6.50	Edelmusselin, bedr. . . 0.96	Kunstseide, strapazierf. . . 1.25
Reversibel, einfarbig . . . 8.50	Dünnelstoff, bedr. . . 1.10	Kniestrümpfe, feinmasch. . . 0.96
Georgette, jugendlich . . . 12.50	Zellwoll-Faconné, einfbg. . . 1.20	Kniestrumpf, links gew. . . 1.35
Mattkrepp, bedruckt . . . 13.50	Voile, einfbg. . . 1.25	Alle Strümpfe in modernen Farben!
Lavabel, bedruckt . . . 17.50	Organdy, 95 br. . . 1.25	Söckchen, weiß, z. Aussehen . 0.25
<b>Blusen</b>	Kleider-Schotten . . . 1.10	<b>Dam.-Handschuhe z. Ausseh.</b>
Charmeuse, einfarbig . . . 1.95	Mattkrepp, Streifen . . . 1.25	Serie I II III IV
Charmeuse, durchbroch. . . 2.95	Mattkrepp, bedr. . . 1.45	0.68 0.85 1.10 1.45
Tulle und Mattkrepp . . . 5.95	Seidenstoff, einfb. . . 1.25	<b>Damen-Hüte</b>
<b>Kostüme</b>	Salina, einfbg., 70 brt. . . 1.25	etwas ganz Besonderes!
Sport-Kostüm . . . 17.50	Salina, einfbg., 140 brt. . . 2.25	Serie I II III IV
Leinen, weiß . . . 15.50	Maroo bestickt . . . 2.45	1.45 1.95 2.95 3.95
<b>Röcke</b>	Stickerstoff, 130 brt. . . 2.25	<b>Fantasie-Kappen</b>
Sport-Rock . . . 3.25	Jaeken Karos, 140 brt. . . 2.50	Serie I II III IV
Hosen-Rock . . . 4.95	Lavabel, bedr., 95 br. . . 2.45	1.25 1.75 2.50 3.50
Salina, weiß . . . 4.50	Lavabel, bedr., 95 br., . . 2.75	<b>Frauen-Mützen, gehäk.</b> 0.95
<b>Komplet-Mäntel</b>	<b>Bade-Artikel</b>	<b>Kind.-Mützen z. Ausseh.</b> 0.25
Flamisol, schwarz . . . 2.75	Badeanzug, schwarz, Gr. 42 . 0.45	<b>Wasch-Mützen</b> . . . 0.25
Reversibel, 3/4 Arm . . . 6.50	Badeanzug, fbg., bes. stark . 2.10	<b>D.-Hemdhos. m. 5 Knöpf.</b>
Georgette, schwarz . . . 6.75	Badeanzug, Woll, Gr. 42 . . 4.45	Bemberg - Interlock . . . 1.50
Salina, weiß . . . 11.50	Kinder-Badeanzug, Gr. 30 . . 0.25	<b>Dam.-Garnitur m. Spitze</b>
<b>Regenmäntel</b>	Kinder-Sonnenhosen	Kunsta. Feinstrick - Bemberg 2.45
Setin gummiert, einfbg. . . 12.50	Baumwolle . . . 0.45	<b>Damen-Schals</b>
Kunstseide, kariert . . . 14.75	Wolle . . . 1.25	Vistra, Tupfen . . . 0.50
<b>Sportmäntel</b> . . . 14.50	Damen-Strandhosen	Mattkrepp, einfbg. . . 0.50
Hänger, mod. Karos . . . 9.50	gewirkt, kurz . . . 1.25	Georgette, einfbg. . . 0.75
Jaeken, mod. Karos . . . 7.75	gewirkt, lang . . . 1.95	<b>Kragen z. Gürtel v. 0.70 K. m.</b>
<b>Kinder-Kleider</b>	Badekappen, stark . . . 0.95	<b>Druckknopf-Krawatten</b>
Hängerehen, Gr. 40 . . . 0.95	Badeschuhe, z. Aussehen . . 0.45	Serie I II III
Voile, gestickt weiß, Gr. 50 . 1.95	<b>Dam.-Pulllover 3/4 Arm</b> 1.45	0.25 0.45 0.95
Panama m. fbg. Kragen Gr. 50 . 1.95	<b>Polo-Jacken 3/4 Arm</b>	<b>Preise für Gardinen und Handarbeiten ebenfalls erheblich gesenkt!</b>
Dünnel m. w. Bluse, Gr. 65 . 2.75	Gr. 82-40 . . . 0.95	<b>Unsere Sanftwaschblöden werden Sie überraschen!</b>
	Gr. 42-46 . . . 1.25	<b>Elbe-Kaufhaus</b>
	<b>Selbstbinder</b>	Riesa, Schlageterstraße 15/19
	Serie I II III IV	
	0.25 0.45 0.65 0.95	



Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die Große Deutsche Funkschau. Unser Bild zeigt Reichsminister Dr. Goebbels beim Rundgang durch die Ausstellung. Er besichtigt gerade einen Kleinempfänger. (Schirmer-Wagenborg-W.)

### Richtlinien für die Vereinheitlichung der Rundfunkgeräte

#### 12 Industriearbeitsgemeinschaften — Typenbegrenzung für Empfänger, Verstärker und Ersatzteile

1) Berlin. Die bisherigen Arbeiten des zur Vereinheitlichung der technischen Nachrichtenmittel eingesetzten Sonderbeauftragten, Generalmajor Heßgiebel, haben, wie in der Rede des Reichspropagandaministers zur Eröffnung der Funkausstellung erwähnt wurde, dazu geführt, daß die ersten allgemeinen Richtlinien bekanntgegeben werden können.

Die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichspropaganda- und dem Reichswirtschaftsminister aufgestellten Forderungen für die zukünftigen Gerätearten und ihre Verteilung sind folgende:

1. Bildung von höchstens 12 Industriearbeitsgemeinschaften für den Bau von Rundfunkgeräten. Jede derartige Arbeitsgemeinschaft baut in Zukunft nur gleiche Rundfunkgerätypen. Zu derartigen Arbeitsgemeinschaften werden dieselben Firmen zusammengezogen, die dieselbe finanzielle Grundlage haben und die auf Grund ihrer Struktur schon jetzt im Zusammenhang stehen. Dabei soll besonders die Exportlage der Firma Berücksichtigung finden.

2. Die Geräte sind möglichst als Wechselstromgeräte mit Wechselrichter oder als Mischstromgeräte zu entwickeln.

3. Je Arbeitsgemeinschaft werden höchstens außer den politischen Empfängern nur noch folgende Empfängertypen hergestellt:

- a) ein Hochleistungsempfänger zu mäßigem Preis,
- b) ein Hochleistungsempfänger,
- c) ein Autoempfänger,
- d) ein Empfänger für Ortsempfang mit besonders guter musikalischer Wiedergabe und mit besonders großer Verstärkerleistung max. 9 Watt mit Schallplatteneinrichtung zugleich für Drahtfunk,
- e) ein Bau von Einkreislern außer den politischen Empfängern wird unterlagt,
- f) die Entwicklung von Hochleistungs- und Kofferempfängern wird soweit freigegeben, wie der Export oder der Inlandsabtrieb die Entwicklung eines solchen Gerätes rechtfertigt.

- 4. Für Verstärker werden folgende Typen festgelegt:
  - a) ein Verstärker, Leistung etwa 20 Watt,
  - b) ein Verstärker, Leistung etwa 120 Watt,
  - c) ein Verstärker, Leistung etwa 500 Watt.

Die Verstärker werden so ausgebildet, daß sie für alle Anforderungen der Wehrmacht, des Gemeinderundfunks, des Gemeinschaftsempfanges usw. verwendbar sind.

5. Umstellung der Einzelteile aller Rundfunkempfänger auf solche Typen, die gegebenenfalls für alle Zwecke der Landesverteidigung verwendet werden können. Unwirtschaftliche Einzelteilfabrikation ist zugunsten einer den Preis herabsetzenden Massenfertigung zu unterbinden.

6. Zur Entlastung des Handels von den alljährlich wiederkehrenden Ausverkaufstagen muß eine Steigerung in der Vereinheitlichung Platz greifen. Die Beschränkung auf die Einzeltypen wird in einer solchen Zeitspanne erfolgen, daß dem Handel genügend Zeit gelassen wird, die jetzt noch vorhandenen Ausverkaufstagen abzustößen.

7. Die Einführung elektrischer Anlagen muß weiter betrieben werden. Dabei ist besonders auch die Einführung für Kurz- und Ultrakurzwellen sämtlicher Kraftfahrzeuge einschließlich des Volkswagens voraussehen. Die bisherige Einführung für Rundfunkwellen genügt nicht.

Die näheren Anweisungen auf Grund dieser Forderungen werden an die Industrie durch das Reichswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten bekanntgegeben werden. Die grundsätzliche Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums und des Sonderbeauftragten zu den Vereinheitlichungsmaßnahmen der Wirtschaftsrunde Elektrotechnik wurde bereits erteilt. Neben diesen Vereinheitlichungsrichtlinien sind Maßnahmen zu erwarten, die noch mehr, als bisher gelassen, die Verwendung desisenfreier Rohstoffe im Apparatebau fördern. Hier werden an die Erfindergabe des Technikers neue und große Aufgaben gestellt werden.

### Zur 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg

Vor einigen Tagen ist der Büroang des Reichsautoguges Deutschland in Tannenberg eingetroffen. Hier hat der „Organisationsstab Tannenberg“ seine Tätigkeit aufgenommen, um die umfassenden Vorbereitungen für die Kundgebung am Reichsehrenmal am 27. August anlässlich der 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg zu treffen.

Besonders zahlreich wird naturgemäß die Teilnahme aus allen Kreisen des Gau Ostpreußen an dieser Großkundgebung sein. 38 Sonderzüge werden die ostpreussischen Teilnehmer nach Tannenberg bringen. Außerdem sind 10.000 Kraftwagen und Omnibusse im Gau Ostpreußen mobilisiert. Mit Omnibussen, Verlonen- und Lastkraftwagen werden nahezu 80.000 Volksgenossen nach Hohenstein befördert werden, während 38.000 Volksgenossen mit Sonderzügen eintreffen. Die Bevölkerung aus dem Umkreis von 15 Kilometer wird auf Leiternwagen zu der Kundgebung befördert. Aber auch aus den übrigen Gauen des Reiches werden Sonderzüge die Frontkämpfer und besonders die ehemaligen Tannenbergkämpfer nach Ostpreußen bringen.

Die Organisation der Ostpreußenfahrt der deutschen Frontkämpfer liegt in Händen des RZ-Reichskriegerbundes. Der Reichskriegerbund, General der Infanterie, H-Gruppenführer Reinhard, hat sich in einem Kurier an alle deutschen Frontkämpfer gewandt und zur Teilnahme an der 25-Jahr-Feier aufgefordert.

Aber auch die deutsche Jugend wird an diesem Ehrenfest der deutschen Frontsoldaten nicht fehlen. Das Gebiet I Ostland der Hitler-Jugend führt einen Radmarsch nach Tannenberg durch, der rund 20.000 Hitlerjungen aus dem ganzen Gau zur Kundgebung heranzuführen wird. Die Teilnehmer des Radmarsches der HJ. werden unterwegs in Zeltlagern wohnen.

In der Nähe des Reichsehrenmals ist eine Zeltstadt im Entstehen, in der 20.000 Volksgenossen wohnen werden. Sie verfügt über ein eigenes kleines Wasserversorgungs- und Elektrizitätswerk für 20.000 Verlonen und über 650 Wasserzapfstellen. In dieser Zeltstadt befinden sich außerdem sechs riesige Verpflegungszelte mit rund 4000 Sitzplätzen. Die Zeltstadt hat eigene Lichtanlagen und Feuerwachen. Von der Größe dieser Zeltstadt kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man hört, daß die Zeltstadt etwa fünfmal soviel Einwohner hat als die Stadt Hohenstein.

Die Feier im Reichsehrenmal sieht eine Dreiteilung vor: Der Kranzniederlegung am Ehrenmal folgt die Großkundgebung vor dem Ehrenmal und schließlich die große Feldparade. An der Kranzniederlegung nehmen die Fahnen der Regimenter teil, die bei der Schlacht bei Tannenberg gekämpft haben, sowie die Fahnen der Traditionsregimenter aus dem Reich, ferner die Fahnen des I. Armeekorps, die Generalität und die Offiziere, die an der Schlacht bei Tannenberg teilnahmen, sowie Ehrenabteilungen und die Ehrenabteilung der Reichsregierung.

Für die Feldparade sind in einer Ausdehnung von 400 Meter Länge vierzig sich hintereinander stehende Stehtribünen fertiggestellt. Die Ehrentribüne wird 2000 Gäste der Reichsregierung aufnehmen. Auf den Stehtribünen haben 40.000 Verlonen Platz. Alle übrigen Teilnehmer können von bezaunten Sitzplätzen aus der Feldparade bejubeln.

Der Hilfszug Bayern hat die Verpflegung der Zeltstadt sowie der Abwehrmannschaften übernommen. Die RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird durch Veranstaltungen dafür sorgen, daß den Bewohnern der Zeltstadt die Zeit nicht zu lang wird.

Der Meldetermin für die Ostpreußenfahrt zum Reichsehrenmal bei Tannenberg ist bis zum 10. Aug. 1939 verlängert worden. Jeder Teilnehmer hat sich sofort bei den zuständigen Dienststellen des RZ-Reichskriegerbundes zu melden. Die Fahrt- und Verpflegungs-

kosten sind so niedrig gehalten, daß jedem die Teilnahme ermöglicht ist. Im Rahmen der Großkundgebung ist jedem Teilnehmer Gelegenheit geboten, die ostpreussische Schlachtfelder zu besuchen. Die Sonderzüge fahren mit 75 v. H. Fahrpreisermäßigung, d. h. I. Gennia je Kilometer. Die Teilnehmer, die von ihren Heimatorten erst zu dem Abfahrtsbahnhof des Sonderzuges fahren müssen, erhalten ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 150 Kilometer von und zum Abfahrtsbahnhof. Werden in diesem Falle Gil- oder Schnellzug benutzt, so ist allerdings der volle Gil- oder Schnellzugzuschlag zu zahlen. Auf den Fahrpreis werden ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung gewährt. Die Unterkunft in Ostpreußen erfolgt kostenlos. Die reichliche und gute Verpflegung, und zwar Frühstück, warmes Mittag- und Abendbrot, kostet eine Reichsmark je Teilnehmer und Tag.

### Neuer Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

1) Berlin. Auf Vorschlag des Reichshofhalters in Sachsen hat der Reichsinnenminister Dr. Frick den Staatsminister Arenberg aus Dessau zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig berufen. Arenberg gehört zu den ältesten Parteigenossen und war Mitbegründer der Ortsgruppe Quedlinburg im Jahre 1925.

### Ehrung verdienter Polizeiführer

1) Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes den Generalleutnant der Ordnungspolizei H-Brigadeführer von Bomhard und den Ministerialdirigenten H-Brigadeführer Bracht beim Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei im Hauptamt Ordnungspolizei in Anerkennung ihrer Verdienste das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes in der ersten Klasse verliehen.

# Eine große Rolle spielt im Sommer-Schluss-Verkauf das Kleingeld

Sie müssen dabei sein, wenn Montag früh der gewaltige Ansturm der Käufer beginnt — deshalb hinauf zu

# Kaiser

## Dresden

WILSDRUFFER STRASSE 7

VOM 31.7-12.8.39

Die großen Textil-Elagen mit den kleinen Preisen

## Generalfeldmarschall Göring beauftragte Erweiterungsbauten des Kaiser-Wilhelm-Kanals

Hamburg. Am gestrigen Freitag besuchte General-Feldmarschall Göring mit seiner Motorjacht Karin II in Fortsetzung seiner Besichtigungsreise der deutschen Wasserstraßen die Elbe und den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Mit einem Motorboot fuhr Herrmann Göring von Friedrichsbad die Elbe hinauf bis zum Kaiser-Wilhelm-Kanal und den Kaiser-Wilhelm-Kanal von Rendsburg bis Brunsbüttelkoog. Der Generalfeldmarschall überzeugte sich eingehend von dem Stand der Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal.

## Japanischer Besuch in Hamburg

Herrn Dr. Nishikawa beauftragt das Tropenkrankenhaus

Hamburg. Die Gründerin und Präsidentin der medizinischen Hochschule für Frauen in Tokio, Frau Dr. Nishikawa, die im Auftrage des japanischen Volkswohlministeriums eine Studienreise durch Deutschland unternimmt, traf von Weimar aus in Hamburg ein. In ihrer Begleitung befindet sich ihr Sohn Prof. Dr. Nishikawa.

Frau Dr. Nishikawa beauftragt während ihres zweijährigen Hamburgaufenthaltes das Tropenkrankenhaus und das neue Schwesterheim in Eppendorf. Die führende Ärztin aus dem befreundeten Japan, die Galt der Reichs-Krankenführerin ist, steht seit nahezu 50 Jahren im ärztlichen Beruf und leitet sechs große Krankenhäuser.

## Einsatz der deutschen Studentenschaft

Berlin. Mit den Studenten und Studentinnen sind, wie die RSR meldet, in diesen Tagen sämtliche Landesleiter der Reichsstudentenführung und Gaustudentenführer in die Gauen und in das Reichsprotectorat Völkermächren gefahren, um den deutschen Bauern bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Insgesamt befinden sich zur Zeit 46.000 im Landdienst und in der Erntehilfe. 50 Prozent der gesamten Studentenschaft stehen an einem von dem Reichsstudentenführer Dr. Schmel befohlenen Platz. Damit hat die deutsche Studentenschaft als erste Organisation den totalen Einsatz ihrer Angehörigen verwirklicht.

## Zweiter Condor-Flug nach Südamerika

Auf verkehrsministerieller Grundlage von Berlin nach Rio de Janeiro

Rio de Janeiro. Am Freitag nachmittags 17.35 Uhr verließ die Zeit landete planmäßig auf dem Landflugfeld Natal in Brasilien das Großflugzeug Focke-Wulf Condor D-ABER.

Es ist dies das zweite vom brasilianischen Condor-Condolat für den südamerikanischen Luftverkehr erworbene viermotorige Großflugzeug Focke-Wulf-Condor D-ABER, das am Mittwoch in Berlin zum Ueberführungsflug gestartet war. Im Gegenflug zum fürstlich erfolgten Flug einer Maschine gleichen Modells, die die 11.000 Kilometer lange Strecke, nur durch kurze Landpausen unterbrochen, ohne jeden Zwischenhalt zurücklegte, wurde dieser zweite Flug auf völlig verkehrsministerieller Grundlage, also mit Uebermachungen in Visa und Dattar, durchgeführt.

Das Flugzeug, das unter Führung von Hauptkapitän Kramer von Glashütten, Grüttinger, Oberflugmechaniker Hofmann, Oberflugzeugführer Stein und Oberflugmechaniker Sals steht, sollte heute Sonnabend früh nach Rio de Janeiro weiterfliegen.

Bemerkenswert an diesem Ueberführungsflug ist die außerordentliche Regelmäßigkeit und die gleichmäßig hohe Durchschnittsgeschwindigkeit, die auf den einzelnen Abschnitten dank der Zuverlässigkeit der BMW-Motoren erreicht wurde. Im Mittel betrug die Reisegeschwindigkeit rund 85 Kilometer in der Stunde. Die Maschine, die den Namen „Arumani“ führt, wird ebenso wie die fürstlich übergeführte D-ABER, die den Namen „Abaitara“ erhalten hat, auf der Strecke Rio de Janeiro-Buenos Aires des Condor-Condolates eingesetzt werden. Arumani und Abaitara sind die Namen zweier indianischer Häuptlinge, die eng mit der Erschließung Brasiliens durch General Ronde verbunden sind.

## Neue Großleistung deutscher Gebirgsjäger

Schwierige Erstbesteigung in voller Ausrüstung

Berlin. Nachdem vor kurzem erst ein Spähtrupp eines Salzburger Truppenteiles über die Passantenn-Höhe den Großglockner ersteigen konnte, kann auch über unser Alpenkorps von einem neuen bergsteigerischen Erfolg berichtet werden. Einem Spähtrupp des Admonter Gebirgsjägerbataillons gelang es, die verächtigte Nordwestflanke der Hochgruppe zu bezwingen. Die alpine Leistung ist um so mehr zu werten, als es sich dabei um eine Erstbesteigung in voller Ausrüstung handelt.

## Kurznachrichten vom Tage

London. „Daily Telegraph“ meldet, daß in naher Zukunft Flüge der britischen Luftwaffe nach dem Fernen Osten stattfinden würden. Die britischen Flugzeuge würden dabei von französischen Flugbasen aus starten.

London. Londoner Presseberichten zufolge sind die britisch-japanischen Verhandlungen in Tientsin jetzt auf Schwierigkeiten gestoßen.

London. Der Innenminister machte bereits eine halbe Stunde nach Unterzeichnung des IRA-Terroristengesetzes von seinen Vollmachten Gebrauch. Er unterzeichnete noch im Laufe des Freitag Ausweisungsbefehle gegen 19 führende Mitglieder der IRA in England. Londoner Gerichten zufolge soll sich der Führer der IRA, Russell, in der britischen Hauptstadt aufhalten und von der Polizei aufgegriffen gesucht werden.

Wailand. Zur englischen Rehabilitation im Fernen Osten schreiben die „Melation International“, die englische Haltung sei in erster Linie durch das Bewußtsein von der Unmöglichkeit irgendeiner Siegeschance in einem bewaffneten Konflikt mit Japan bestimmt worden. Es sei nun offenstehend, daß die äußerste britische Verteidigungslinie im Fernen Osten über die Basis von Singapur nicht hinausgehen könne.

## Göring beglückwünscht den Reichssportführer zum Ringlade-Erfolg

Berlin. Generalfeldmarschall Göring hat an den Reichssportführer folgenden Telegramm gerichtet:

„Ich höre frohen von dem großartigen Erfolg, den Sie in Stockholm bei der Ringlade errungen haben. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen, lieber Pa. von Tschammer und Osten, sowie Ihrer gesamten jungen Mannschaft für Ihren besonderen Einsatz und die gezeigte Leistung meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, und ich treue mich mit Ihnen über diese erneut zum Ausdruck kommende Größe und Stärke unseres deutschen Volkes.“

Seitdruck für 31. Juli 1939

Handeln! Handeln! Das ist es, wozu wir da sind. Johann Gottlieb Fichte.

## Englands Ministerium für Eintreffungspropaganda

Eine Erklärung Hoares im Unterhaus — Das Erbe von Northcliffe — Wiederauferstehung der „abgehackten Kinderhände“?

London. Im Unterhaus gab Innenminister Sir Samuel Hoare am Freitag eine ins Einzelne gehende Erklärung über die Pläne für den Einsatz eines „Informationsministeriums“ im Kriegsfall bekannt, das allem Anschein nach dazu bestimmt ist, in einem kommenden Kriege das Erbe des berühmten Greyel- und Vögelndruckers Lord Northcliffe anzutreten.

Er erklärte u. a., daß ein derartiges „Informationsministerium“ (das in Wahrheit richtiger Ministerium für Eintreffungspropaganda bezeichnet werden könnte) im Kriege unter direkter verantwortlicher Leitung eines Informationsministers eingesetzt werden würde. Außerdem habe das Außenamt eine Propaganda-Abteilung geschaffen. Was man jetzt verusche, so meinte der Minister, sei, die britische Kultur im Ausland zu propagieren und Aufklärung über die britische Politik zu verbreiten. Zweitens aber verusche man bereits in Friedenszeiten, ein Gerippe für das „Informationsministerium“ zu schaffen. Dieses Ministerium würde im Kriegsfall das Zentrum für Informationen (ins: Vögelmeldungen) sowohl in England wie in Uebersee werden, womit alle Voraussetzungen gegeben sein dürften, daß die „abgehackten Kinderhände“ und andere Greuelrequisiten der britischen Weltkriegspropaganda frühliche Wiederauferstehung feiern. Im Haushaltsplan seien 10.000 Pfund für einen zusätzlichen Etat vorgesehen, den das Außenamt hierzu benötige. 100.000 Pfund seien für die Verbreitung von Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Literatur und des Filmes im Ausland vorgesehen, ferner für Besuche von Ausländern in England und von Engländern im Ausland. 150.000 Pfund würden für das Propagandainstitut des „British Council“ bereitgestellt.

Hoare ging dann auf die Vorbereitungen für den Aufbau des Informationsministeriums für den Kriegsfall ein. Während der letzten Monate habe man bereits verschiedene Maßnahmen auch mit dem Ausland aufgenommen und eine ganze Reihe von „Sachverständigen“ eingestellt, die „besondere Untersuchungen“ anstellen sollten, über deren dunkle Zwecke sich Hoare vorläufig nicht äußern wollte. Was die innere englische Front anlangt, so habe man die Maßnahmen zu den verschiedensten Organisations sowie zur Presse hergestellt.

Hoare fuhr fort, daß man weitmöglichst aus den Erfahrungen des Weltkrieges zu lernen suche. Er werde dabei auch wertvolle durch den früheren Sekretär der Kriegsabteilung unterstützt. Zweifellos werde man, so versicherte der Minister, in Verleugnung der vieldesprengenen demokratischen Prinzipien nicht ohne eine Pressezensur auskommen, die gemeinsam von dem Informationsministerium und der Presse ausgeübt werden solle. Das gleiche gelte für die Filme. Man habe zu den Vertretern der Filmindustrie Verbindungen angeknüpft, um die Herstellung von Filmen sicherzustellen, wie man sie in Kriegszeiten brauchen werde. (1) Weiter müsse eine enge Zusammenarbeit zwischen „Informationsministerium“ und Rundfunk bestehen, womit offenbar eine Verhärtung der schon jetzt vom britischen Rundfunk betriebenen Vögel agitation bezweckt werden soll.

Hoare erklärte schließlich, daß er bereits an die Vorstehenden der Parteien herangerufen sei, um sie zu erziehen, vor allem bei dem Ausbau regionaler Zonen des Informationsministeriums mitzuarbeiten.

## Der Krieg der IRA gegen England

USA-Hauptquartier der Iren gibt Auskunft — Befehl an das Expeditionskorps „Menschenleben zu schonen“

New York. Die „New York Sun“ veröffentlicht eine aufsehenerregende Unterredung mit dem amerikanischen Hauptquartier der Irischen Republikanischen Armee. Es wird darin geschildert, daß diese Unterredung erst nach sorgfältigen Vorüberlegungen zustande kam, da der Sprecher der Iren fürchtete, auch in New York vor den Nachstellungen der britischen Geheimpolizei nicht sicher zu sein.

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß bei dem Bombenanschlag auf den Bahnhof Kings-Cross in London auch ein Menschenleben zu beklagen war, führte der irische Sprecher aus, daß dieser Todesfall ein bedauerlicher Unfall sei. Nach dem Bericht der Zeitung fuhr er wörtlich fort: „Die einzelnen Soldaten der irischen Expeditionskorps der Irischen Republikanischen Armee führen in England ihre Aufgabe unter verstärkter persönlicher Gefahr durch, da sie den strengsten Befehl haben, Menschenleben zu schonen. Obwohl bisher rund 150 Bombenanschläge mit einem Sachschaden von über 20 Millionen Schilling durchgeführt wurden, hätten nur zwei Engländer das Leben ein. Dies ist ein erstaunlicher Beweis für die von irischer Seite geübte Disziplin. Beispielsweise würde ein Anschlag auf ein Eisenbahndepot eine sehr günstige Gelegenheit bieten und allerdings auch zahlreiche Verluste an Menschenleben herbeiführen. Daher unterließ bisher ein derartiger Bombenanschlag. Alle Angehörigen der Irischen Armee haben Anweisung, ihre Tätigkeit auf Objekte zu beschränken, bei deren Zerstörung möglichst keine

Menschenleben gefährdet werden. Dieser Schonungsbefehl gilt allerdings nur solange, wie England sich nicht an irischen Gefangenen vergreift.“

Auf die Frage des amerikanischen Korrespondenten, warum die britische Regierung bisher wohl nicht die Todesstrafe gegen Iren verhängt habe, erwiderte der irische Sprecher, daß die Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen London davon abhalte. Der Ire legte auch dem Korrespondenten die fotografische Wiedergabe eines Dokumentes vom Hauptquartier der IRA in Irland vor, in dem ausdrücklich die Schonung von Menschenleben bei den Bombenattentaten angeordnet wird.

Der irische Sprecher wies weiter auf die geringe Zahl von Verhaftungen hin, die in der letzten Zeit die englische Polizei durchzuführen konnte. Dies sei ein Beweis, daß sich das irische Expeditionskorps nunmehr den englischen Verhältnissen angepaßt habe. Alle bisher gesammelten Erfahrungen würden unschätzbar sein, sobald sich Englands Schmierarbeiten weiter vergrößerten.

Der Vertreter der IRA schloß mit folgenden Worten: „Die Mobilisierung großer englischer Polizeikräfte, die Ausschreibung allen Urlaubes für die Beamten von Scotland Yard, die ständige Ueberwachung aller lebenswichtigen Betriebe, die Vermehrung der allgemeinen Panik und Inflation unter der Bevölkerung sind uns deutliche Beweise, daß wir uns unserem Ziele nähern.“

## Das Verbot der bündischen Jugend

Berlin. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat durch eine im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger vom 20. 7. 39 veröffentlichte Verordnung das Verbot der bündischen Jugend neu gefaßt.

Hiernach ist die Fortführung der bündischen Jugend (Deutsche Freischar, Freischar junger Nation, Großdeutscher Bund, Deutsche Jungenschaft vom 1. 11. (D. F. 1. 11.), Deutsche Jungenschaft, Oesterreichisches Jungentorps, Graues Korps, Keroter Bund, Bund zur Errichtung der rheinischen Jugendbünde, Reichswehr deutscher Pfadfinder, Deutscher Pfadfinderbund, Oesterreichischer Pfadfinderbund, Christliche Pfadfinderschaft, Deutsche Pfadfinderschaft, St. Georg-Pfadfindertorps, Quaidborn-Jungenschaft, Deutschmeister-Jungenschaft, Stromkreuz, Grauer Orden, Freischar Schill und Eidgenossen bündischer Selbstschutz, Ravajo usw.) untersagt.

Wer es unternimmt, den organisatorischen Zusammenhalt einer früheren bündischen Vereinigung aufrecht zu erhalten oder eine neue bündische Vereinigung zu bilden, insbesondere wer auf andere Personen durch Weitergeben von bündischen Schrifttum, Wiederbündern und dergl. in diesem Sinne einwirkt, oder wer bündische Bestrebungen in anderer Weise unterstützt, wird gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RStV. I, Seite 83) bestraft.

## Polen will sich die Finger verbrennen

Unnütze Erörterung einmündiger geklärter Latzbestände

Danzig. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig richtete, wie verlautet, an den Präsidenten des Senats ein Schreiben zum Fall Pöselau. Der Vorfall hat sich bekanntlich nach den amtlichen Ermittlungen folgendermaßen abgespielt:

Am 20. Juli 1939 stieh der Danziger Zollhilfswachmeister Stein bei einem Kontrollgange längs der polnisch-Danziger Grenze bei Pöselau auf einen polnischen Beamten, der ohne Anruf in 15 Meter Entfernung sein Gewehr in Anschlag brachte und auf den Danziger Zollhilfswachmeister Stein zielte. Zollhilfswachmeister Stein ging darauf seinerseits in Anschlag und schoß in klarer Notwehr auf den ihn bedrohenden polnischen Beamten. Da der polnische Beamte offensichtlich kampfunfähig war, wollte der Danziger Beamte ihm zu Hilfe kommen, nahm jedoch davon Abstand, da sich zwei andere bewaffnete polnische Beamten näherten, und begab sich auf seine Grenzstelle, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

Es muß nach diesem klaren Tatbestand als höchst eigenartig bezeichnet werden, daß die Polen es wagen, ihrerseits auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Ferner überhandeln die Polen dem Senat zwei Akte Rémoires, in denen verlangt wird, den für Polen sehr kompromittierenden Zwischenfall bei Remberg, dem Uebertritt eines polnischen Spähtrupps auf Danziger Boden und das unzulässige Betreten polnischer Soldaten auf dem polnischen Marineschlepper Karper an der Westerpilote im Danziger Hafen abzuklären.

## Jagd auf Iren in England

London. Das Ausnahmegericht gegen verdächtige Iren ist gestern nachmittags in Kraft getreten. Gleichzeitig hat in ganz England eine umfangreiche Jagd nach Verdächtigen eingesetzt.

Scotland Yard gab an ihre Abteilungen über Polizeiinstanz die Anweisung zum Einlaß der Suchsoldaten, worauf die Polizeikräfte sofort mit einer schematischen Suche begannen. Diese erstreckte sich nicht nur auf die Wohnung von Verdächtigen, die der Polizei bekannt waren, sondern auch auf deren Arbeitsplätze. Innerhalb weniger Stunden erfolgten Hunderte von Festnahmen. Die Verhafteten wurden der Polizei vorgeführt, um die im Gesetz vorgesehene Reaktionspflicht zu erfüllen. Insbesondere werden Fotografien und Fingerabdrücke verdächtigster Iren gesammelt. Eine große Anzahl Iren ist bereits aus Großbritannien geflüchtet, um sich dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Iren, die im Verdacht stehen, mit der IRA zusammenzuarbeiten, sollen auf Zerhörern nach Dublin abgeholt werden. Wie es heißt, sollen bereits 100 Personen für die sofortige Deportation vorgemerkt sein. Die Häfen werden weiter streng bewacht, um die Zuwanderung oder Rückwanderung der Verdächtigen zu verhindern.

## Entsendung einer Militärmission nach Moskau „endgültig beschlossen“

Paris. Außenminister Bonnet empfing am Freitagabend den polnischen Botschafter sowie den britischen Gesandten Campbell. Die beiden Besprechungen waren im wesentlichen dem weiteren Verlauf der Dreier-Besprechungen in Moskau gewidmet. Die Entsendung einer britisch-französischen Militärmission ist, soweit am Freitagabend aus unrichtlichen Kreisen zu der Aussprache zwischen Bonnet und Campbell verlautet, „endgültig beschlossen“. Ueber General Doumenc hinaus werden jedoch bisher keine weiteren Namen genannt. Wahrscheinlich, so erklärt man in politischen Kreisen weiter, werde Chamberlain am Montag im Unterhaus eine Erklärung zum Stand der Verhandlungen geben.

## Verlustbilanz der Einnischung

Hundert von Schiffen geopfert

für die Unterdrückung der Roten — England an der Spitze

Madrid. Die Zeitung „Informaciones“ meldet, daß nach den statistischen Angaben der Versicherungsgesellschaften England als direkte Folge seiner Einnischung in den spanischen Krieg 27 Schiffe verloren habe. Weitere 168 wurden schwer beschädigt. Frankreich verlor 18 und meldete 62 Havarien. Es folgen Sowjetrußland, Griechenland und Panama mit erheblichen Verlusten. „Trotz der Richtigmischungs-konferenz haben, so betont die Zeitung, auch auf See die Demokratien ein untrügliches Zeugnis abgelegt von ihren hervorragenden Interventionsfähigkeiten.“

## Hungerstreik und Schieberien

in Indiens Gefängnissen

England bedeckt sich auch hier mit Schmach

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta, im Gefängnis von Poona seien mehrere politische Gefangene in den Hungerstreik getreten, um bessere Behandlung durchzusetzen. In Calcutta streikten 50 Gefangene, weil sie von den Wächtern mißhandelt worden sind. Die Wächter seien von den Gefangenen angegriffen worden. Die Wächter hätten dann von der Schikwaffe Gebrauch gemacht und drei Gefangene verlegt. „News Chronicle“ meldet aus Kalkutta, daß insgesamt 18 Gefangene bereits seit dem 7. Juli im Hungerstreik stünden. Das Blatt gibt jedoch nicht an, um welches Gefängnis es sich handelt.

# Rundgebung des deutschen Rundfunkgroßhandels

Verföngung des flachen Landes mit Rundfunkgeräten die wichtigste Aufgabe

11 Berlin. Wie alljährlich versammelte anlässlich der diesjährigen 16. Großen deutschen Rundfunk- und Fernschrundfunk-Ausstellung der deutsche Rundfunkgroßhandel zu einer Rundgebung, um von leitenden Persönlichkeiten der politischen Rundfunkführung, der Wirtschaft und Technik die Zielsetzung für das kommende Arbeitsjahr zu erhalten.

Die Rundgebung, die heute Sonnabendmittag im Reichstagsgebäude der Krolloper zu Berlin stattfand, wurde vom Präsidenten der Reichs Rundfunkkommission Hans Fricke geleitet, der über die bisherigen Leistungen des Rundfunkgroßhandels sprach und als vorrangige Aufgabe die ausreichende Versorgung der Bevölkerung in den ländlichen Gegenden des Reiches mit Rundfunkgeräten herausstellte. Er erinnerte daran, daß der Rundfunkgroßhandel im letzten Jahre 77,7 v. H. (gegen 72,8 im Vorjahr) des gesamten Geräteumsatzes dem Verbrauch zugeführt habe, woraus sich ein Beweis für die Unentbehrlichkeit seiner Leistungen ergebe. Der Rundfunkgroßhandel habe bisher seine Aufgaben richtig erkannt und mit dazu beigetragen, daß hinsichtlich der Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten die Grenzen von Stadt und Land überbrückt

wurden und auch in den dünnbesiedelten ländlichen Bezirken Rundfunkgeräte aller Preis- und Leistungsstufen gekauft werden können.

Anschließend sprach der Leiter der Fachgruppe Rundfunkindustrie Dr. Ing. Paul Goetz über die Aufgaben der Rationalisierung in der Rundfunkindustrie, die jetzt besonders im Vordergrund der öffentlichen Erörterungen stehen.

Als Vertreter des Reichspostzentralamtes ergriff Postrat Dr. Ing. Werner Schöla das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Fragen des Fernschrundfunks und des Betriebes des Fernsehempfängers.

Der Geschäftsführer der Fachgruppe Rundfunkgroßhandel Dr. Otto gab Beispiele aus der Fachgruppenarbeit des letzten Jahres. Er wies daraufhin, daß die Vertretungsarbeiten der Fachgruppe gegenüber ihren Mitgliedern sich nicht nur auf die Verbesserung der betrieblichen Leistungen der Unternehmen des Rundfunkgroßhandels erstreckten, sondern in gleichem Maße auch auf die Mitarbeit an der Schaffung eines einheitlichen Sinnbildes des Großhandelskaufmannes.

## Freundschaftsfahrt Rom—Berlin der deutschen und italienischen Jugend

Reichsjugendführer Baldur von Schirach empfängt die italienische Radfahrtruppe an der Reichsgrenze

11 Berlin. Die Freundschaft zwischen der italienischen und der deutschen Jugend wird in den nächsten Wochen einen erneuten starken Ausdruck finden in einer großen gemeinsamen Fahrt durch das Deutsche Reich und Italien.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird in den Morgenstunden des 1. August die Radfahrtruppe der „Giaventa Italiana del Vittorio“ an der Reichsgrenze begrüßen und damit die politische Bedeutung dieses neuen Zeichens der Gemeinschaftsarbeit von NS- und DVPJ unterstreichen. Schon seit Tagen werden an der Reichsgrenze Vorbereitungen zu diesem feierlichen Empfang getroffen: Ehrenportien und Tribünen werden errichtet.

Die große Freundschaftskolonnie der 500 Jungen fährt durch weite Teile und viele Gauen des Großdeutschen Reiches. Von der Reichsgrenze geht die Fahrt über Garmisch, Schongau nach Landau, wo die historische Festungsbastille des Führers und anschließend die Kampfliegenschule der deutschen Luftwaffe besichtigt werden. Ueber Augsburg geht die Fahrt nach Nürnberg. Vom 8. Tage an fährt die Freundschaftsfahrt über Bamberg, Coburg, Weimar, Leipzig, Magdeburg, Richtung Berlin nach Potsdam und zur Reichshauptstadt.

Nach einigen Tagen Aufenthalt in der Reichshauptstadt fährt die Kolonne über Meinsberg nach Weidensberg, nach Kiel und Hamburg. Mit Sonderzug wird die Kolonne nach ihrer langen, genau 1 Monat dauernden Radfahrt am 1. September nach München befördert. Am 3. September beginnt dann der italienische Abschnitt der Freundschaftsfahrt, der bis Rom führt.

## Planmäßiger Flugverkehr Berlin—Bangkok

Vorbereitungsflugdienst erfolgreich beendet

11 Berlin. Heute Sonnabendvormittag, 10.14 deutscher Zeit, landete das smotorige Junker Ju. 52-Flugzeug D-TRD „Gans Veed“ der deutschen Luftwaffe, von Berlin kommend, auf dem Flughafen Bangkok, nachdem es im Rahmen des planmäßigen Vorbereitungsflugdienstes für einen demnächst zu eröffnenden Luftverkehr zwischen Deutschland und Siam den 1. Flug erfolgreich beendet hatte.

Das unter Führung von Hauptkapitän Krueger, Flugzeugführer Bonow, Oberfunkermeister Gellich und Flugzeugführer Ruppman stehende Flugzeug war am 25. Juli in Berlin gestartet und hat die rund 10 000 Kilometer lange über Athen, Rhodos, Konstantinopel, Bagdad, Daira, Diarb, Karakisch, Koptur, Khabab, Kollutta und Rangun nach Bangkok führende Strecke in fünf Tagesetappen zurückgelegt.

Der Vorbereitungsflugdienst auf dieser neuen Weltstrecke der deutschen Luftverkehrslinien, die eine wertvolle Bereicherung des deutschen Luftverkehrsnetzes darstellt, wird vorläufig 14 täglich einmal in beiden Richtungen durchgeführt.

## Das spanische Gold zurückgekehrt

11 Madrid. Der Transport mit dem in Frankreich solange zurückgehaltenen spanischen Gold hat bei Brun die Grenze überschritten und ist in Spanien eingetroffen.

## Tschiangkaiſcher

beginnt Englands Karten aufzudecken

11 London. „News Chronicle“ veröffentlicht als Originalartikel einen Appell Tschiangkaiſchers an Großbritannien, in dem dieser England nahelegt, die Verhandlungen mit Japan einfach fallenzulassen. Der chinesische General läßt in dem Ruf ab sein größtes Vertrauen darüber bemerkbar werden, daß das moralisierende britische Geschwäg von den „Angriffenationen“ eine Angelegenheit einer Zweckmäßigkeit ist. Er vertraut, heißt es weiter, daß die britische Regierung ihn nicht weiter enttäuschen werde. Aus dem Artikel geht mit allgemeiner Deutlichkeit hervor, daß nur mit Hilfe Großbritanniens der Widerstand gegen die Japaner aufrechterhalten wurde und es sich weltpolitisch immer mehr um ein Ringen zwischen Tokio, das den Raum der gelben Rasse ordnen möchte, und London, das die erprobten britischen Vorechte verteidigt, handelt.

## Bayreuther Bühnensfestspiele

Die „Parſfal“-Aufführung

11 Bayreuth. Von allen Werken Richard Wagners ist der „Parſfal“ am häufigsten in Bayreuth aufgeführt worden. Die erste Vorstellung dieses Sommers ist die 220. seit Begründung der Festspiele gewesen. Schon in diesem außerordentlichen Vorprogramm, der die Aufführungszahl des „Ring des Nibelungen“ als des im übrigen meist gespielten Musikdramas um mehr als das Vierfache übersteigt, bekundet sich die enge Bindung des ursprünglich dem Festspielhaus vorbehaltenen Bühnenweckfestspiels an Bayreuth.

Die unablässige Arbeit an einer vorbildlichen Darbietung des in jedem Sommer wiederkehrenden Werkes ist denn auch weniger von dem Streben nach grundlegenden Neuerungen bestimmt, als von der Absicht, den Besuchern der Festspiele ein von allen Zufällen und Unzulänglichkeiten einer gewöhnlichen Theateraufführung geläutertes Erlebnis zu vermitteln. Die Weihe des Festes und die geschlossene Form der Vorführung sollen einer empfänglichen Gemeinde die Wege zum innersten Geheimnis des Kunstwerkes ebnen.

Die erste „Parſfal“-Aufführung als dritte Vorstellung der diesjährigen Bühnensfestspiele in Bayreuth spielte sich deshalb, wie der D.R. Berichterstatter schreibt, in der bekannten Inszenierung Fritzens und in den italienischen Räumen des jungen Wagnererbes Wieland Wagner ab. Sie

## Doppelabsturz im Wilden Kaiser

Sächsische Kletterpartie von Schneesturm überrollt und nach dem Bimal tödlich abgekörtzt

\* Dresden. Der Schlechtwettereindruck, der Montagabend mit einem Gewitter einsetzte, überrollte auch im Wilden Kaiser eine Kletterpartie, die aber nicht so glücklich davonkam wie jene in den Berchtesgadener Bergen am Hochfallter.

Die Bergsteiger im Wilden Kaiser, der 30jährige Helmuth Kiehl aus Danks und der 19jährige Karlheinz Martin aus Baalendorf bei Leipzig, fanden dabei den Tod.

Beide waren erst mittags vom Stripsenjoch aufgebrochen und durchstiegen die Fleischbank-Wand, eine der schwersten Touren im Wilden Kaiser. Als die Dunkelheit einbrach, befanden sie sich im oberen Rinnenstrecke unter dem Gipfel und hatten damit die größten Schwierigkeiten bereits unter sich.

Der starke Sturm und der einsetzende Schneefall hielten sie jedoch 20 Meter unter dem Gipfel fest, so daß sie Bimal bezogen. Am Dienstag morgen schienen sie durch starke Entkräftung kein Weiterkommen mehr gefunden zu haben.

Auf ihre Hilferufe machten sich Bergkameraden auf, die aber wegen der nassen und zum Teil noch verschneiten Felsen unmöglich zum Gipfel durchsteigen konnten. Eine Mannschaft der alpinen Rettungsdienststelle Kufstein, die nun zum Gipfel der Fleischbank gelangte, fand die beiden Bergsteiger in einer Rinne tot auf. Sie hatten am Fels weiterzugehen versucht und waren dabei abgestürzt, wobei sich das Felsstück verlor und einen Absturz durch die hohe Wand verurteilte. Der Tod der Bergsteiger scheint bereits beim Absturz eingetreten zu sein.

In mäßiger Arbeit wurden die Toten zum Stripsenjoch und dann nach Kufstein gebracht.

## Drei Todesopfer des Hochwassers in Schlessien

11 Gleiwitz. Wie jetzt bekannt wird, hat das letzte Hochwasser in Oberschlessien leider auch drei Menschenleben gefordert. Ein mit 11 Personen besetzter Raketenwagen stürzte in eine tiefe Mulde, die infolge des Hochwassers nicht zu sehen war. 8 Insassen konnten sich retten, 3 Personen ertranken.

## Das Explosionsunglück in Algier

Zahl der Toten wesentlich höher — 26 liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder

11 Paris. Das Explosionsunglück im Hafen von Algier stellt sich als immer folgenschwerer heraus. Erst die Pariser Abendzeitungen vom Freitag bringen nähere Einzelheiten. Es explodierte aus bisher unbekanntem Grund ein mit 75 Tonnen flüssigen Butangases gefüllter Metallbehälter. Flammengarden stiegen sofort bis zu 50 Meter in die Höhe empor und griffen sofort auf die anliegenden Lagerhallen über und setzten den 2500 Quadratmeter großen Gebäudekomplex in Brand.

Bei der Explosion wurden sieben Hafenarbeiter von den Stichflammen buchstäblich verbrannt während einige weitere Personen sich mit brennenden Kleidern ins Wasser stürzten. Ihre Leichen konnten noch nicht gefunden werden. Häufig weitere Hafenarbeiter, die sich teilweise in den Lagerhallen befanden und von dem rasch sich ausbreitenden Feuer umzingelt zu werden drohten, wurden ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen und trugen mehr oder weniger schwere Brandwunden davon. Der Schaden kann noch nicht annähernd abgeschätzt werden. 26 der Schwerverletzten glaubt man nicht am Leben erhalten zu können.

## Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagspflaette 1939!

### Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 26. 7. 1939 auf 107,2 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (107,1) kaum verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten Agrarstoffe 109,1 (plus 0,2 v. H.), Kolonialwaren 91,9 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,6 (unverändert), industrielle Fertigwaren 126,0 (plus 0,1 v. H.).

hand damit auf einer künstlerisch sicheren Grundlage und empfing auch musikalisch wieder von dem bewährten Dirigenten Franz von Hoellin sowie dem Chorleiter Friedrich Jung die Klaren aus langjähriger Vertrautheit mit der Partitur und ihrer Bayreuther Verwirklichung gewonnenen Umrisse.

Aus der erlesenen Gemeinschaft der singenden Darsteller räteten Joseph von Manowarbas Gurnemans und der Parſfal von Franz Wölfer hervor. Die markante Deklamation und der begeisterte Stimmklang dieser beiden Weiskensänger verbanden sich mit einer bis in die kleinste Geste durchgeführte und zu einem geschlossenen Wesensbild sich verdichtende Darstellung. Neben dem beispielhaften Wagnerstil dieser überragenden Gestalter wies die Ausführung wieder die erprobten Leistungen von Robert Burg als Klingor, Michael von Roggen (Ziturel) und Räte Seidersbach als Stimmführerin der Blumenmädchen auf. Zum erstenmal in Bayreuth diente Hans Hermandt als geführter und sublimarreicher Bariton dem schmerzhaften Klagen des Siechen Amfortas, während die ebenfalls neu in das Festspielensemble eingetretene Paula Buchner einen entwicklungsreichen Sopran von jugendlicher Kraft für die Rundry einzusetzen hatte.

Die schöne Kunstqualität der Ausführung und die weisevolle Stimmung des Werkes hinterließen spürbare Ergreifendheit in der schweigend auseinandergehenden Kunstgemeinde.

*Darauf hat Dresden gewartet....*



**SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**  
VOM 31. JULI BIS 12. AUG.

**Wöblius**  
DRESDEN - WILDRUPPER - 17A

Bestands-Darlehensscheine werden aus ganz Deutschland angenommen

**Schöne Möbel für Heiratslustige**

Eine neuzeitl. 2-Zimmer-Wohnung ausamm. 900,-  
1 Speisem. 600,- 1 Herrenzim. 300,- 1 Schlafzim. 465,- | 1480  
Ruhb. m. 7,- Eib. m. Ruhb. 300,- 1 Birnb. pol. 465,-

Zufriedene Kunden sind meine Empfehlung

Eine moderne Wohnungs-Einrichtung auf 900,-  
1 Speisem. 1 Schlafzimmer 1 Küche, 6 Z., | 850  
8 St. Eise. m. 360,- 10 Teile, eib. lach. m. 145,-  
Ruhb., 7 Z. 1. 360,- m. Stahlmatr. 345,- Aufw.-Eise. 145,-

Sie kaufen immer vorteilhaft bei

**Möbel-Jentzsch** Dresden-Neustadt  
Der Fachmann bedient Sie! — nur Hauptstraße 8/10  
— 35 Jahre Erfahrung! —

Beachten Sie bitte mein großes Möbellager in 3 Stockwerken

**Während der Arbeit**  
und zu Hause — an heißen wie  
an kalten Tagen — immer ist

**HAG-COLA**  
COFFEINFREI  
ein erfrischendes Getränk

1 Beutel, Richtpreis 10 Rpf.

Bei Ihrem Kaufmann in Pulverform erhältlich.

Sie möchten Geld sparen!  
Sie wollen ganz billig kaufen!

**Deshalb:**  
zu

**Zum Sommerschlußverkauf** / Beginn: 31. Juli 1939, früh 8 Uhr  
**haste** Mitte der Stadt Riesa

Dr. med. Kurt Schröder  
und Frau Edith geb. Russy

geben ihre Vermählung bekannt

Riesa 29. Juli 1939 Wien

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willi Apel  
Uffz. Pl. 58  
Brunnhilde Apel  
geb. Richter

Herbert Lüder  
Gertrud Lüder  
geb. Richter

Riesa, Strehlaer Straße 21 a, 29. Juli 1939

**Zum Sommer-Schluß-Verkauf**

besonders billig  
Damen-Kleider . 3.50 5.50 7.50 9.— 12.—  
Damen-Mäntel . 8.50 12.50 15.— 19.— 24.50  
Kleiderstoffe . . . . .85 1.— 1.15 1.30  
Herren-Sport- und Sacco-Anzüge, Tennishosen und Einzelsaccos  
Leinen-, Lüster- und Zwirn-Jacken

**Bekleidungs-geschäft GUSTAV SACK** Großenhainer Straße Nr. 22

Die Verlobung ihrer Kinder

**Helene und Horst**

geben hierdurch bekannt

Oskar Kerold und Frau  
Arno Kaiser und Frau

Freiberg, Sa. Zeithain

Meine Verlobung mit Fräulein

**Helene Kerold**

gebe ich hierdurch bekannt

Ing. Horst Kaiser

Leipzig-W. 34 30. Juli 1939

Dentistin Maja Schenk  
verreist

Dr. Benndorf prakt. homöop. Arzt zurück

Sprechstunden: Vormittags 8—10 Uhr, nachmittags Montag, Mittwoch, Freitag von 3—6 Uhr



Jetzt ist es Zeit...

für wenig Geld Ihren Füßen eine ganz besondere Freude zu machen. In Sommer-schuhen soll das Lager in zwei Wochen rastlos geräumt sein und dementsprechend sind die Preise gehalten. Jetzt ist es richtig, zu uns zu kommen. Suchen Sie sich ein schönes Modell aus.

Es lohnt sich ein Gang zum

**SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**

**Wiederhold**  
SCHUHHAUS  
RIESA-ELBE

Der Kluge inieriert!



Am 31. 7.

beginnt mein

**Sommer-Schlußverkauf**

Ernst Müller Nachf.

Inh. Paul Wende



Soll's ein Schirm sein  
geh zu **Schirm-Klein**

Erna Heinrich

Willy Berger

grüßen als Verlobte

Genth 30. Juli 1939 Breslau

Wir wurden heute getraut

Bernhard Breloer, Uffz.  
Elfriede Ingeborg Breloer  
geb. Bartzsch

Riesa, 29. Juli 1939

Hertha Naloinz / Max Kamke

Verlobte

Riesa 30. Juli 1939 Pöhra

Arthur Träger  
Alice Träger geb. Kleeberg

Vermählte

Riesa, Felgenhauerstr. 71, 30. Juli 1939

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke an unserer Vermählung danken wir allen herzlich.

**Kurt Müße und Frau**  
Riesa-Weida, Juli 1939. Marianne geb. Frißche.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.

**Heinz Werpupp und Frau**  
Gausitz, im Juli 1939. Elfe geb. Greger.

Herzlichen Dank allen denen, welche unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

**Frau Anna Hennig geb. Lommach**  
bei ihrem Heimgange in so reichem Maße ehrten. In stiller Trauer die Hinterbliebenen.  
Wafra, 27. 7. 1939.

Nach schwerem Leiden verschied heute früh 4 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

**Oskar Rentsch**  
Stellmachermeister i. R.

In stiller Trauer  
Wegda, 29. 7. 39. Therese verm. Rentsch und Kinder.  
Beerdigung erfolgt Dienstag 2 Uhr vom Trauer-  
hause aus.



**Otto Schenk**

Fleischermeister

geb. 19. 9. 1879 gest. 29. 7. 1939

In stiller Trauer  
**Martha Schenk geb. Grate**  
und Angehörige.

Riesa, Schützenstraße.

Beerdigung findet Dienstag, 1. August, 14 Uhr, von der Halle aus statt.

**Silo-Lack**

Bestant, bester und billiger Anstrich für Gärfutterbehälter, Brennereten usw. **M. Bruno Schulze, Wülknitz** b. Riesa, Chemische u. Dachpappenfabrik. Unterlagspappe für Linoleum lieferbar!



**Die Axt im Haus**

erspart den Zimmermann, aber nicht bei Hühneraugen, da hilft nur „Lebewohl“

Blochdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: in Riesa: Stern-Drog. K. Naujoks, Schlaguterstr. 82, in Glauchitz: Central-Drog. E. Schlobo.



### Was ist ein „Asozialer“?

Asoziale Elemente müssen unschädlich gemacht werden. — Die große Verpflichtung für den heutigen Leistungsanstrengen

Dresden. Seit 1937 schon hat Gauamtsleiter Dr. Knorr vom Rassenpolitischen Amt im Auftrage des sächsischen Gauleiters Erhebungen über asoziale Elemente durchgeföhrt.

Aus diesem Anlaß ist eine Formulierung des Begriffes „Asozial“ am Wege, über den mancherorts noch einige Unklarheit besteht.

Wir bezeichnen Menschen als asozial, die auf Grund ihrer erblichen Anlagen nicht in der Lage sind, sich nützlich in das Leben der Gemeinschaft einzuordnen, die im Gegenteil ihren Lebensunterhalt dadurch erwerben, indem sie eine gemeinschaftsschädigende Tätigkeit ausüben oder aber in der Gemeinschaft schmarozeln.

Das Versagen in der Gemeinschaft kann sich in der verschiedensten Weise äußern. So gut wie jede Hochleistung im Leben ihren letzten Grund in der erblichen Veranlagung findet, so ist auch das soziale Versagen erblich bedingt. Mit der Methode der Zwillingsforschung ist die Erblichkeit der Gemeinschaftsschädigung nachgewiesen worden, und durch die Züchtungsforschung kam man zu dem Ergebnis, daß eine Veranlagung, die zu hochgradigem Versagen führt, sich durch Generationen und Jahrhunderte hindurch vererbt.

Als asozial gilt, wer laufend Konflikte mit Polizei, Strafgerichten und Behörden hat, arbeitslos ist oder den Lebensunterhalt für sich und seine Familie dauernd anderen aufzubürden sucht, insbesondere der RSW, staatlichen oder privaten Wohlfahrtsanstalten, ohne Mithilfe oder Aufsicht anderer weiter einen geordneten Haushalt zu führen, noch seine Kinder zu erziehen vermag und unwirtschaftlich und hemmungslos ist. Asozial ist ferner, wer Trinker, Spieler, raufschaffisch, Landstreicher, Vagabund, Bettler oder betrügerischer Gaukler ist, wer ferner eine gemeinschaftsschädigende Tätigkeit ausübt oder einen unethischen Lebenswandel führt.

Will man einen Vergleich ziehen zwischen den Asozialen und der Durchschnittsbevölkerung, so ergibt sich ein betrübliches Bild. Bei den Asozialen gibt es weitaus mehr Familien mit fünf und mehr Kindern, als bei der Durchschnittsbevölkerung. Zudem liegt bei den Asozialen das Heiratsalter bzw. der Beginn der Nachkommenseugung viel früher als bei der Durchschnittsbevölkerung; somit folgen die Generationen schneller aufeinander. Es ergibt sich demnach eine große Gefahr des Ueberhandnehmens des Unermenslichen zu einer Zeit, wo die Leistungsmenschen unseres Volkes eine Kinderzahl haben, die zur bloßen Bestandhaltung nicht einmal ausreicht.

Gauamtsleiter Dr. Knorr, der auf Grund seiner bisher in Weidau und Bremen durchgeföhrt Erhebungen das Problem als solches kennt, stellt fest, daß wohl auf Grund umfangreicher Untersuchungen an Sippen asozialer Großfamilien eine gewisse Häufung von Erbkrankheiten innerhalb des Unermenslichen zu finden sei.

Die größte biologische Gefahr bietet der Komplex der asozialen Großfamilie. Hier finden wir Erbkrankheiten mit Ausnahme des Schwachsinnes kaum mehr als in der Durchschnittsbevölkerung, und es können von den Eltern asozialer Großfamilien höchstens 20 v. H. nach dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses unfruchtbar gemacht werden. Die allermeisten Asozialen müssen körperlich und geistig im medizinischen Sinne als „gesund“ bezeichnet werden.

Der typische Asoziale ist weder Schwachsinnig noch geisteskrank, sondern ihm fehlt die Anlage, die die Voraussetzung für gewisse Charakterwerte darstellt. Jedes asoziale Versagen kann man zurückföhren auf Antriebs- und Hemmungslosigkeit. Es fehlt ihm der Trieb zur Arbeit- und Pflichterfüllung. Auch kennt er keine Hemmungen gegenüber seinem eigenen Trieblieben und den Verlockungen von außen. Ferner zeichnet sich sein Lebenslaut aus durch Ärdien übergeordneter Wertvorstellungen, bei deren Rückwärtensein noch kein Mensch als krank im medizinischen Sinne bezeichnet werden kann, die aber jeden vollwertigen Volksgenossen erst zu einem wertvollen Mitglied der Gemeinschaft werden lassen, nämlich: Ehrgefühl, Pflichtbewußtsein, Verantwortungsfreude, Gemeinschaftsinn, Kameradschaft. Auf Grund der von Dr. Knorr angestellten Untersuchungen an drei asozialen Großfamilien (Vergleichende Untersuchungen an drei asozialen Großfamilien, Berlin 1938, Verlag Walter de Gruyter) konnte festgestellt werden, daß erstens Gemeinschaftsunfähigkeit auch immer wieder den gleichen Partner finden und zweitens diese Asozialen in sich durch Jahrhunderte hindurch eine reinerhaltene Gemeinschaft darstellten. Alle Asozialen stammen aus belasteten Sippen!

Es ist ersichtlich, daß der große Komplex der Asozialen durch sein Wachstum eine große Gefahr bedeutet, die allein mit dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nach-

### Höflichkeit im Laden / Ein Wort an Verkäufer und Hausfrauen

Vor nicht allzu langer Zeit sagte man hier und da über ein Kaufmann die Höflichkeit in den Geschäften. Fortwäh man genauer nach, so waren es meistens die Hausfrauen, die sich nicht mehr so zuvorkommend bedient haben wie früher. Sie behaupteten, daß sie manchmal das Gefühl hätten, nicht als Käufer vor dem Ladentisch, sondern als „Publikum“ in einem Amtszimmer zu stehen.

Solche Klagen darf man nicht überhören! Wenn sie auch nicht allerorts erhoben werden, so stimmt doch schon eine mehrfache Wiederholung nachdenklich. Der Lebensstil eines Volkes äußert sich nicht zuletzt im Verhältnis zwischen Kaufmann und Käufer. Und auf das Verhalten der Hausfrau ist zwischen beiden kommt es nun einmal an, wenn z. B. die Verbrauchsentung einen vollen Erfolg haben soll.

Die verantwortlichen Stellen sind an dieser Feststellung nicht vorübergegangen. Die Wirtschaftsprüfungsinstitution hat die Kaufleute dazu gemahnt, von der gewohnten Höflichkeit hinter dem Ladentisch nicht abzuweichen, und die Fachpresse hat sie dabei unterstützt. Zugleich sind die Hausfrauen vom Deutschen Frauenwert angehalten worden, dem Kaufmann keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten und ebenfalls höflich zu bleiben. Auf den beiden hauptsächlich beteiligten Seiten ist somit schon um Einigkeit geworben worden.

Wie konnte es überhaupt dazu kommen, daß eine Unterhaltung über die Höflichkeit nötig wurde? Da muß man wohl zunächst auf das gewachsene Arbeitspensum hinweisen, das heute allen Menschen in Deutschland zur Erledigung aufgegeben ist. Das gilt natürlich auch für Käufer und Verkäufer. Start in die Arbeit eingepannt, bleibt dem Verbraucher nur knappe Zeit für seine Einkäufe. Andererseits macht sich die verstärkte Arbeitsanspannung auch beim Arbeitslosen im Einzelhandel empfindlich bemerkbar. Nicht nur, daß die Arbeit des Kaufmannes selbst gewachsen ist! Er bekommt auch nur in den seltensten Fällen die geeigneten Kräfte als Verkäufer. Ist genug muß er sich mit noch ungenügend ausgebildeten Angestellten bescheiden, während häufig erfahrene Kräfte in andere Wirtschaftszweige abwandern. Das alles bringt Fehlbildungen mit sich, die ihre Auswirkung beim Gespräch im Laden haben.

Es kommt als eine wichtige Ursache die Tatsache hinzu, daß wir auf einzelnen Warengebieten haushalten müssen. Eine dank dem Wirtschaftsausschwung ständig wach-

sende Kaufkraft sieht sich bei diesen Waren einem Angebot gegenüber, das seine natürlichen Grenzen hat in einem Lande, das an seiner Bevölkerung gemessen auf einen so knappen Raum angewiesen ist. Klar das hat natürlich seine Auswirkungen beim Einkauf im Laden. Unbegrenzte Käuferwünsche können auf diesen wenigen Gebieten eben nicht befriedigt werden. Andererseits ist es eine bekannte Erscheinung, daß sich die Wünsche der Menschen oft gerade auf das richten, was nur in begrenzter Menge zu haben ist. Der Kaufmann und der Verkäufer kommen in solcher Lage leider oft in Versuchung, ihr natürliches Uebergewicht als Nachstellung zu mißbrauchen. Die Erbitterung darüber macht sich dann oft auch auf der anderen Seite in harten Worten Luft. Es kommt zu Vorwürfen und überflüssigen Auseinandersetzungen, wenn eine auf beiden Seiten etwas gereizte Stimmung aufeinanderprallt!

Erklärungen sind also für ein Nachlassen der Höflichkeit schon zu finden. Gerechtfertigt ist darum die Unhöflichkeit allerdings nicht, und der Appell an die Höflichkeit, von dem vorher die Rede war, wird sicher von jedem begrüßt werden. Eine besondere Aufgabe haben hier ganz ohne Zweifel der Kaufmann und seine Mitarbeiter. Man kann von ihnen verlangen, daß sie daran denken, daß auch sie im Dienst der Volksgemeinschaft stehen. Zu ihrer Pflicht, den Dienst zu versehen, gehört es auch, höflich zu sein, und gehört ferner die Höflichkeit, ununterbrochen oder unverständige Käufer ruhig und sachlich aufzuklären und nicht durch barsche Abweisung zu reizen. Aus keinem Perut heraus sollte der Verkäufer Menschenfeind sein und die Kundenwendung daraus ziehen. Er soll Verständnis wecken, wo der wirtschaftsunfähige Käufer es daran fehlen läßt. Und der Käufer sollte daran denken, daß auch die Möglichkeiten des Kaufmanns begrenzt sind. Auch der Kaufmann hat es bei seinem Einkauf nicht immer leicht und hat seine Sorgen, um die Wünsche seiner Kunden befriedigen zu können.

Die Sprache der Wirtschaft ist sachlich. Sachlichkeit schließt indes die Höflichkeit nicht aus. Sachlichkeit und Höflichkeit ergänzen sich erst zu einer Harmonie, die die Kaufmanndikate in allen soliden Geschäften bestimmt hat und auch in Zukunft bestimmen soll. Daran sollten alle mitwirken, gleichviel, ob sie vor oder hinter dem Ladentisch stehen. Das so wichtige gute Einverständnis zwischen dem Kaufmann und seinen Kunden soll und darf nicht gestört werden.

### Marktschau für die Hausfrau

Ueber den Geschmack läßt sich streiten; denn er ist und bleibt verschieden, und jedes Gericht für jeden Geschmack vassend herzustellen, ist oft gar nicht so einfach. Wenn die Hausfrau Gemüse auf den Tisch bringt, hat sie diese Sorge nicht. Die Gemüsemärkte zeigen jetzt eine sehr große Auswahl. Verschiedene Erzeugnisse, wie Frühweißkohl, Blumenkohl, Kohlen und Kohlrabi, sind in überaus reichlichen Mengen zu haben. Stärker Verbrauch hierin ist dringend notwendig.

Die Obstmärkte weisen sehr große Zufuhren von Stachelbeeren und Johannisbeeren auf. Reichliche Abnahme von diesen Früchten ist geboten. Die Erdbeerernte ist vorbei. Dafür sind die ersten Kirschen, Birnen und Pflaumen eingetroffen. Kirschen, Pflaumen und Aprikosen vervollständigen das Bild, das uns der Obstmarkt zeigt.

Die Fleischversorgung wird durch das Geflügel begünstigt. Im allgemeinen werden im Sommer nicht allzu große Ansprüche an Fleisch- und Wurstwaren gestellt. Nicht unerwähnt soll Seefisch der verschiedenen Sorten bleiben. Seefisch geboten stellt eine ausgezeichnete Sommerkost dar, weil er leicht verdaulich ist.

Wenn wir noch der neuen Kartoffeln gedenken, die den Markt nunmehr vollständig beherrschen, so ist wohl eine genügend große Auswahl für den Mittagstisch ausgesichert. Auch in der Herstellung der Abendmahlzeiten ist für Abwechslung genügend Gelegenheit gegeben. Zunächst wird auf Quark und Röhre hingewiesen. Beide Vorküchenanfälle sind reichlich vorhanden und haben den Vorzug einer nahrhaften und preiswerten Kost.

Die Zeit des Obst- und Gemüseanfalls wird selbstverständlich auch für die Abendgerichte ausgenutzt, und zwar sollen Gemüse- und Fruchtgerichte diese Mahlzeiten verschönern. Von Salatgerichten wird die bessere Markterzeugung mit Salat schon lange erwartet. Das feuchte und warme Wetter läßt auf eine gute Pilzernte schließen. Reiche Auswahl an Käsewaren und Fischmarinaden ist auch weiterhin vorhanden, wobei besonders die fettreichen Bäcklinge in Erwägung treten. Ein alter Freund der Hausfrau kommt jetzt ebenfalls sehr reichlich an und wünscht recht oft auf dem Küchentisch zu erscheinen. Liebe Hausfrau, öffne ihm die Tür und nimm ihn hocherfreut in Empfang — den frischen Dering.

wachsend und dem Ubergewichtsbesatz nicht gekannt werden kann. Hier hilft auch eine Erweiterung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses nichts. Dr. Knorr betont ausdrücklich, nur dann könne dem Ueberhandnehmen der Asozialen Einhalt geboten werden, wenn neben dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ein solches zur Ausschaltung der Gemeinschaftsunfähigen aus der Fortpflanzung geschaffen werde.

Daran knüpft sich aber nun eine gewaltige Verpflichtung für den heutigen Leistungsanstrengen, nämlich, so viele Kinder zu haben, daß dadurch nicht nur das Unermensliche zurückgedrängt wird, sondern auch der Bestand unseres Volkes in seinen tüchtigen Menschen erhalten und gesteigert wird. Deutschland als der Mittelpunkt des europäischen Kontinents wird immer im Brennpunkt des Interesses der umliegenden Staaten stehen. Es hat deshalb auch dafür zu sorgen, daß es sich leistungsmäßig und mehrfösig überlegen den anderen Staaten gegenüber erhält. Das kann es aber nur mit leistungsmäßig und mehrfösig überlegen Menschen, die immer wieder geboren werden müssen.

Verantwortlich für die Erhaltung unserer Nation ist nicht nur der Staat, sondern eben auch das Volk selbst. Wenn jeder deutsche Leistungsmensch in biologischer Hinsicht das richtige Verantwortungsbewußtsein seinem Volke gegenüber hat, dann braucht uns um das „Ewige Reich der Deutschen“ nicht bangen zu sein.

### Städtische Volkstüche Meißel

Speisezettel

für die Woche vom 31. 7. bis 5. 8. 39

- Montag: Reis mit Rindfleisch.
  - Dienstag: Weißkraut mit Kartoffelstückchen u. Hammelfleisch.
  - Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
  - Donnerstag: Allerlei Gemüse mit Kartoffelstückchen und Rindfleisch.
  - Freitag: Schellfisch mit Senfsoße und Salatartoffeln.
  - Sonnabend: Eiergrünchen mit Rindfleisch.
- 1 große Portion 40 bzw. 30 Pfa.  
1 kleine „ 25 „ 15 „

# SOMMER SCHLUSS VERKAUF



## Wir tischen auf...

Kleider, Mäntel, Kostüme, Jacken, Blusen, Röcke — von modisch gutem Geschmack. Und alles das: Groß in der Auswahl und klein im Preis ab Montag, den 31. Juli bis 12. August 1939.

# Echternkamp

DRESDEN am Altmarkt



# 2000 Arbeitsmädchen helfen Sachsens Bauern

48 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in der Lausitz, im Erzgebirge und im Vogtland

Inachläm wird im Gau Sachsen am Ausbau des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend gearbeitet. Wertvolle Beiträge zur Förderung des Lebens innerhalb der dörflichen Gemeinschaft und somit zum Wohle des ganzen Volkes werden von Arbeitsmädchen in jäher und stiller Arbeit geleistet. Überall sind die frischen Mädchen gerne gesehen, und überall sind sie in der Dorfgemeinschaft, ihrem Wirkungsbereich, fest verankert.

Welche großartige Entwicklung hat im Großdeutschen Reich auch der weibliche Arbeitsdienst aufzuweisen! 1938 waren in Sachsen die ersten Lager des damaligen Freiwilligen Frauenarbeitsdienstes eingerichtet worden. In den einfachsten Unterküften, nur mit der notwendigen Einrichtung und Ausrüstung, aber mit dem festen Willen und Glauben für ihre Aufgabe der sich freiwillig meldenden Mädchen wurde der Grundstock geschaffen für eine Einrichtung, die als Begriff der Arbeitshilfe, Ein- und Unterordnung in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft unserer Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren vor uns steht. Heute ist der 1938 vom Reich übernommene Freiwillige Frauenarbeitsdienst, dessen Name in „Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend“ umgewandelt wurde, aus dem deutschen Volke nicht mehr wegzudenken.

## Wo werden die Mädchen eingesetzt?

Die Hauptaufgabe der Mädchen im Reichsarbeitsdienst — in diesem Sommer sind es 2000 Arbeitsmädchen in Sachsen — liegt in der Hilfeleistung in Haus und Hof, Stall, Feld und Wiese bei unseren Bauern. Die 48 Lager im Sächsischen liegen daher heute wie vor sechs Jahren in Gegenden mit hartem landwirtschaftlichen Einschlag. 19 befinden sich heute in der Lausitz, 10 im Bezirk Freiberg, also im Erzgebirge, und 13 im Bezirk Zwickau, also im Vogtland. Die Bauern in diesen Gegenden leiden in jedem Jahre ausnahmslos unter der Ungunst der Witterung; ihre wirtschaftliche Lage als Folge der schlechten oder nur mittelmäßigen Ernten gestattet ihnen nicht, händliche Arbeitskräfte zu halten. Hier springen nun die Arbeitsmädchen als Helferinnen ein, und, wie die Erfahrungen bei den Bauern und an den Mädchen zeigten, mit dem besten Erfolge.

Je nach Planung werden die Mädchen zur Entlastung der Bäuerin in Haus und Hof, bei der Kindererziehung oder bei Feldarbeiten eingesetzt. Hier lernen die Mädchen, die zu drei Vierteln aus den Großstädten kommen, Bauernarbeit und damit Bauernneure schätzen und hochhalten. Mit ihrer eigenen Hände Arbeit helfen sie das Brot hergen für das Volk, die Nahrung für das Vieh; sie erleben auch zu einem kleinen Teil die Arbeitskräfte, die die Volksgemeinschaft in die Stadt trieb zum Schaden für das ganze Volk. An jedem Wochentag kommen die Arbeitsmädchen auf den Hof und arbeiten sieben Stunden; wenn es das Wetter verlangt, wie bei der jetzigen Heuernte, die so oft verregnete auch acht und neun Stunden.

Die Mädchen aus der Stadt, anfangs dieser Arbeit ungewohnt, stellen sich verhältnismäßig schnell um. Der Aufenthalt und die Tätigkeit auf den Feldern und Wiesen im rauhen Bergland, auf den Hängen und Höhen des Erzgebirges und des Vogtlandes, das täglich wechselnde Leben im Bauernhof, alles trägt dazu bei, daß die Mädchen bei vorzüglichem Lohn sich außerordentlich wohl fühlen. Gewichtszunahmen besonders in der ersten Zeit sind an der Tagesordnung. Eine ständige ärztliche Kontrolle wacht über die Gesundheit der Mädchen. Die heraliche Kameradschaft der durchschnittlich 40 bis 50 Mädchen in jedem Lager, Sport und Spiel, Körperübung und Volkstanz, die Verbindung zwischen Lager- und Dorfgemeinschaft, die geistige Auflockerung durch Unterricht über die politische Lage, Aufklärung über die volkswirtschaftlichen, rassepolitischen und kulturellen Voraussetzungen für die Erhaltung und Weiterführung unseres Volkes geben den Mädchen eine fortlaufende Fülle von Eindrücken, so daß die sechs Monate Arbeitsdienst stets nur zu schnell verfliegen.

## Lager mit Dampfheizung

Von den 48 sächsischen Lagern sind 30 mit je drei und 18 mit je vier Kameradschaften belegt. Eine Kameradschaft setzt sich aus zwölf Mädchen und einer Führerin zusammen. Hieraus kommen dann in jedem Lager erst die Hilfskräfte. 22 Lager befinden sich in feilen Unterküften, zehn in gleichen mit zum Teil zusätzlichen Holzhäusern, und sechs Lager sind in reinen Holzhäusern untergebracht, die teilweise sogar Dampfheizung aufweisen. Überall herrscht

peinliche Sauberkeit und Ordnung. In der Bezeichnung der einzelnen Zimmer und Räume wetteifern die Lager mit den ausgefallenen Namen und beweißen den Gutmor der Mädchen. Mit welcher Liebe sind die Blumenbeete in den Vorgärten angelegt! Zwei Wochen Innendienst muß jede Maid machen; die restliche Zeit des Halbjahres geht es in vierzehntägigem Wechsel zu den Bauern.



Die Bäuerin sitzt mit der Arbeitsmädchen und dem Landjägermädchen (auf dem Bild rechts) beim Frühstück am Morgenfeld

Die meisten der Mädchen wählen den Arbeitsdienst zur Erfüllung der Hälfte ihres Pflichtjahres; ein Teil von ihnen bleibt auch das zweite halbe Jahr des Pflichtjahres im Arbeitsdienst. Das halbe Jahr im Arbeitsdienst gilt auch als Vorbereitung für die meisten Frauenberufe, ebenso für die Landhilfe und sozialen Berufe.

Den Einsatz bei den Bauernstellen vermittelt der Ortsbauernführer. Mädchen, deren Arbeitsstätte etwas abseits liegt, erhalten Fahrräder. Jedenfalls beträgt der Anmarschweg nicht mehr als 5 Kilometer zu Pferde oder 20 Minuten zu Fuß. Im Winter stehen übrigens den Mädchen in den Schneegedieten Schlaufahrungen zur Verfügung.

## Arbeitslager auf zweckmäßigste eingerichtet

Auf einer Fahrt durch mehrere Lager konnte sich eine Anzahl Schriftleiter von den Aufbauergebnissen im weiblichen Arbeitsdienst im Gau Sachsen überzeugen. Vielfach sind in früheren Fabriken, Herrenhäusern um, nach vollständigem Ausbau und einer vollkommen neuen Einrichtung Unterküften für die Lager geschaffen worden, denen man ihre ursprüngliche Bestimmung nicht mehr anseht. Alles findet man dort, für die Körperpflege, den Aufenthalt für Unterricht und die Freizeitgestaltung. In jedem Raum kommt die frauliche Bestimmung zum Ausdruck, wie ja der Arbeitsdienst die Mädchen auch zur Frau und Mutter vorbereiten helfen will.

In Grobhartmannsdorf wurde auf Wunsch der Bauern das vor zwei Jahren aufgelöste Lager wieder errichtet und sogar von 40 auf 50 Mädchen vergrößert, weil die Bauern die Hilfe der Mädchen so hoch einschätzten. Hier trafen wir eine Maid auf einem Erdbhof, dessen Bauer uns mit berechtigtem Stolz die Ahnentafel zeigte, aus der hervorgeht, daß sein Geschlecht, immer vom Vater auf den Sohn, seit über dreihundert Jahren der Scholle die Treue hält. Auf einem zweiten Hof sahen wir die Bauersfrau und die Arbeitsmädchen beim Kartoffelentfellen; eine Arbeit, die die Hände mitnimmt, aber sie muß gemacht werden, denn nicht die kleinste Menge an Viehfutter darf heute unkommen. Am Rand des landschaftlich so schön liegenden Dorfes Gämmerwald sahen wir eine der neuen feilen Unterküften des weiblichen Arbeitsdienstes in

Holzhäusern. Das Lager, das erst seit drei Monaten besteht, ist das modernste in Sachsen, und einfach, gesund und praktisch in jeder Hinsicht zugleich. Die Mädchen zeigten, wie sie nach der Arbeit ihre Körper lockern durch lebendige Spiele, Ballgymnastik und Volkstänze. Im Lager Müllbenu nahmen wir an einer Arbeitsbesprechung der Mädchen über Gartenbewirtschaftung und Kleintierzucht teil. Auf einer großen Danawiese bei Zwönitz herrschte rege Beirksamkeit und Fröhlichkeit; sieben Mädchen luden den auf. Zur Freude des Bauers ging die Arbeit fräftig vorwärts, so daß der Tag dazu ausgenutzt werden konnte, um endlich das Heu einzubringen, was ohne Hilfe der Mädchen sonst nicht geschafft worden wäre.

Die Feierabendgestaltung der Arbeitsmädchen in diesem Lager bewies, daß die geistige Regsamkeit der Mädchen durch die Arbeit keineswegs geschwächt wird; im Gegenteil, sie gibt ihnen stets Anregungen dazu. Unbeschwerter Fröhlichkeit, Witzigkeit und Ernst, herausgenommen aus dem Leben, in dem die Mädchen mit feilen Köpfen leben, verbinden sie nach eigenen Gedankengängen unter der menschenkundigen Leitung der Lagerführerin zu erlebnisreichen Stunden der Entspannung.

Wie stark das Ansehen der sächsischen Lager des weiblichen Arbeitsdienstes außerhalb Sachsens geworden ist, beweist die beachtlich hohe Zahl von Mädchen, die aus anderen Gauen, sogar aus Übersee, in die sächsischen Lager kommen. Mädchen aus Schlefien, von der Mosel, aus dem Saarland, aus Württemberg und der Ostmark sind da, sogar aus Paraguay, Portugal und Afrika kommen volksdeutsche Mädchen hierher, um ein halbes oder ein ganzes Jahr in kameradschaftlicher Arbeit ihre Pflicht zu erfüllen für das Großdeutsche Reich.



Nach siebenstündiger Arbeit bei dem Bauern wird heftig Sport getrieben

(Phot. Casper, Dresden (2) — M.)

So tragen alle Mädchen mit ihrer Arbeit dazu bei, die große Gemeinschaft des deutschen Volkes zu vertiefen. Mit ihrer Hilfe bereiten sie den Bauern und ihren Familien eine Erleichterung und bringen ihnen Freude zugleich. Nicht zuletzt aber helfen sie auch dem Führer mit, die nötige Nahrungsfreiheit für unser großdeutsches Volk zu erringen.

(Die nächsten Einstellungen in den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend finden am 1. Oktober statt. Anmeldungen nimmt die Bezirksleitung Sachsen in Dresden, Dähnelstraße 6, entgegen.)

# Vorteile überwiegen

Durch stark herabgesetzte Preise in allen zugelassenen Waren bieten sich außergewöhnliche Vorteile. Ein Besuch am Montagfrüh wird Sie überzeugen, daß

**„Vorteile überwiegen“**

bei

# KNOOP

Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

## Sommer-Schluss-Verkauf

vom 31. Juli bis 12. August

**Amtliches**

**Aufstellung der Volkstafel**

Der Herr Reichsminister des Innern hat zur Ergänzung der polizeilichen Melderegister die Errichtung einer nach Geburtsjahrgängen geordneten Kartei angeordnet. Der Erfassung unterliegen die männlichen und weiblichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 70. Lebensjahre.

Die Bevölkerung hat die Karteikarten in der Woche vom 18. bis 19. August 1939 auszufüllen. Die Karteikarten werden durch ehrenamtliche Helfer aufgestellt und wieder abgeholt.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 21. 4. 1939 über die Errichtung einer Volkstafel (Reichs-Gesetzblatt I Seite 628) sind alle Volksgenossen im Alter von 14-70 Jahren verpflichtet, die gestellten Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten.

Zumiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.- RM. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

FP. Großenhain, am 28. Juli 1939. Der Landrat zu Großenhain.

**Sperrung der Hafendämme**

Wegen dringlicher Erneuerungsarbeiten wird die Hafendämme im Zuge der Rauchhammer- und Sirethauer Straße ab sofort für sämtlichen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Den Fahrzeugverkehr verweise ich während der Sperrung über die Oshäger-, Hamburger-, Merzdorfer- und Weller Straße. Für den Fußgängerverkehr über die Hafendämme bleibt der Fußweg offen.

Fahrräder sind über den Fußweg zu führen. Zumiderhandlungen werde ich nach § 388 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches bestrafen.

Niesla, am 28. Juli 1939.

**Freibank Mehltheuer**

Morgen Sonntag 1/7 Uhr blutfr. Rindfleisch, 1/4 kg 40 Pfg.

**Deutsche Arbeitsfront**

Betrieblührer! Kaufmannslehrlinge!

**Schnell-Bezug**

Vorbereitung zur Kaufmannsgehilfenprüfung

Wiederum ist die Kaufmannsgehilfenprüfung für viele Lehrlinge in der nächsten Zeit ein wichtiges Ereignis. Sie soll Gradmesser der Leistungsfähigkeit des Lehrlings einerseits und der Nachweis der Befähigung des Betriebsführers andererseits sein.

Notwendiger denn je wird heute jeder mit vollentwickelter Leistungskraft an seinem Platz innerhalb der deutschen Arbeitsgemeinschaft erwartet. Darüber hinaus besteht gerade im Kaufmannsberuf ein erhöhter Mangel an Arbeitskräften. Darum darf es bei der bevorstehenden Gehilfenprüfung keinen Ausfall geben.

Aus dieser Erkenntnis heraus, um noch vorhandene Lücken in der Fachkenntnis aufzufüllen, haben wir uns entschlossen, im Kreisgebiet Großenhain als letzte Vorbereitung zwei Lehrgänge laufen zu lassen.

Beginn: Großenhain 15. Aug. 1939, 19,30 Uhr, Herrmannstr. 1-3  
Niesla 16. Aug. 1939, 19,30 Uhr, Vaterl. Gasküchen

Preis: RM. 8.70. Wöchentlich 2 Abende (bis zur Prüfung).  
Wir rechnen in Anbetracht der Wichtigkeit des Lehrganges mit einer geschlossenen Beteiligung und setzen einer umgehenden Anmeldung entgegen.

**Die Beleidigung Motorrad**

geg. Frau Damm, 68/69, nehmen DRB, 200 ccm, gebr., u. verfr. ich zurück. Frau Straube, 68/69, Zeithain, Moritzer Str. 21.

Für sofort werden noch einige arbeitsfreundliche

**Männer in Dauerstellung gesucht.**

werden ab 1. Sept. eingestellt, evtl. auch halbtagsweise. Sofort. Vorstellung erb.

**Max Oehmigen, Stauchitz.**



Der Sommer ist nämlich noch lange nicht zu Ende. Ja die „Wetterpropheten“ sprechen sogar davon, daß die warmen Tage noch bis in den Herbst hinein anhalten sollen. „Die Kleiderberater“ weiß, was für die ausklingenden Sommertage gebraucht wird. Er hat eine reiche Auswahl in solchen Kleidungsstücken, die man nicht nur jetzt und im Herbst, sondern auch noch später an kühleren Tagen tragen kann. Anzüge und Mäntel, Einzeljahock und einzelne Hosen in allen Preislagen sind vorhanden.

Der Sommer ist nämlich noch lange nicht zu Ende. Ja die „Wetterpropheten“ sprechen sogar davon, daß die warmen Tage noch bis in den Herbst hinein anhalten sollen. „Die Kleiderberater“ weiß, was für die ausklingenden Sommertage gebraucht wird. Er hat eine reiche Auswahl in solchen Kleidungsstücken, die man nicht nur jetzt und im Herbst, sondern auch noch später an kühleren Tagen tragen kann. Anzüge und Mäntel, Einzeljahock und einzelne Hosen in allen Preislagen sind vorhanden.

- Hier einige Proben:
- Sportanzüge mit langer Hose .... 58.— 47.—
  - Sportanzüge mit zwei Hosen..... 67.— 57.—
  - Helie Straßenanzüge ..... 57.— 46.—
  - Dunklere Sakkoanzüge ..... 73.— 58.—
  - Sportjahock in vielen Farben.... 36.— 27.—
  - Kombinationshosen ..... 19.50 8.75
  - Crèmejahock ..... 23.— 12.50
  - Leichte Mäntel ..... 38.— 16.50

Der Kleiderberater

**Sauter**  
bedient Sie gut!  
Dresden, Wildstrußer Str. 31, am Postplatz

Sommer

Schluss

Verkauf

**Wieder die große Gelegenheit, die guten Kleiderstoffe billig zu kaufen!**

- Ein Posten Edel-Musseline, bunt ..... 79 1/2
- Ein Posten Edel-Musseline, meist gute Frauenmuster ..... 95 1/2
- Dirndl-Musselin ..... 65 1/2 Sporthemdenstoffe ..... 95 1/2
- Kleider-Kunstseiden, bunt ..... 2.25 1.95
- Kunstseidene Unterwäsche, Schlüpfer und Hemden blau, weiß, lachs, 42-48 ..... Jedes Stück 88 1/2

**Wollgast & Güther**  
Nähe Durchgang

Beginn Montag, 31. 7.

Gut möbl. Zimm. zu vermiet. zu erfragen im Tagesbl. Niesla.  
Möbl. Zimmer frei zu erfragen im Tagesbl. Niesla.  
Saub. möbl. Zim. ab 1. 8. a. verm. zu erfragen im Tagesbl. Niesla.  
Freundliche Schlafstelle frei Schlaaterstraße 21, 3 Tr.

Chesoor mit Kind sucht i. Niesla 2-3 Zimm. + Wohnung sof. od. spät. Gehe auf Wunsch auch Darlehn. Offerten unter J 3459 an das Tagesblatt Niesla.

**Nach der Stillezeit** die Vollkorn-Rindernabr. Paulys Nähr-Speise zur Milch!  
Wertvoll i. Nährstoffgehalt Einfach in der Zubereitung Preisw., da sehr ausgiebig Reformhaus Eden, Niesla

**3-Zimmer-Wohnung**  
(1 Wohnstimmer, 2 Schlafstimmer) in Gröba (möglichst Altwohnung) für Gefolgshausmitglied (außerl. Dauermieter) für bald oder später gesucht. Angeb. an Fa. Louis Schneider Romm.-Ge., Niesla.

**Wohnung**  
bis 4 St., Kü. u. Zubeh. sofort oder später gesucht. Ausführl. Ang. u. II 3440a a. Tagesbl. Niesla.  
Angestellte-Witwe, 40 J., mit eigenem Erparnisf., sucht pass. Lebensgefährten  
Zuschriften mit Bild erb. unt. E 3445 an das Tagesbl. Niesla.  
Penkondr., Ende 60er, rüstig, wünscht eine saub., freundliche alleinst. Frau mit Rente oder sonst. Einkommen zwecks gemeinsch. Haushalt  
kennen zu lernen. Offerten unt. G 3457 a. d. Tagesbl. Niesla.  
Sol. wirtsch. Fräulein, 31 J., mit Kind (4 J. v. verfr.), wünscht aufricht. Herrn kenn. u. l. zw.  
**Heirat**  
Witw. angenehm, Ausst. vorb. freundi. Zuschriften erbeten unt. F 3456a a. d. Tagesbl. Niesla.  
Gebrauchter Kinderwagen zu verkauf. Breite Str. 2, III.

Geübte Häklerin  
auch ungelernte, gesucht. Zu melden Montag v. 9-14 Uhr Schloßstraße 8, Hof links.  
Wegen Erkrankung meiner liebigen suche ich für sofort eine ebrliche, fleißige  
**Aufwartung**  
Häb. Lindner, Bismardstr. 46.

**Mädchen**  
bis 16 Jahr alt, für Haushalt tagüber gesucht.  
P. Schuster, Goethestraße 85.  
Familien-Drucksachen fertigt schnellstens  
Tageblatt-Druckerei

**P. FRITZ RÜHLE**  
amtl. Spediteur der Deutschen Reichsbahn  
Das Haus der anerkannt guten Umzüge, zuverlässig und pünktlich  
Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen in modernem, eigenem Möbellagerhaus, unter steter Aufsicht

**Ab Montag der grosse Sommer-Schluss-Verkauf**  
Alle zugelassenen Artikel zu weit herabgesetzten Preisen  
**Modewarenhaus Edwin Michel Röderau**

**Zimmermädchen**  
für Heim zum 1. 8. 39 gesucht  
Marthaheim Dresden-N. Fortitussstr. 7.

Suche zum baldigen Eintritt tüchtigen  
**Müller**  
Reumühle Elbsa b. Großenh.

**Pferde-Verkauf**  
1 Däne, Fuchswall, 4 Jahr, 172 gr., 1 Holsteiner Fuchsw., 6 Jahr, 170 gr., 1 Ermländer braun Wallach, 5 Jahr, 174 gr., 1 starker ostpr. Fuchsw., 4 J., 170 gr., stehen unter voller Garantie von RM. 1050.— an zum Verkauf.  
**Arthur Verthold, Godelis bei Stahls, Tel. Döran 86**

Ab Mittwoch, 2. Aug., steht im Hotel Stern, Niesla, ein großer Transport ostpr. hochtrag. Kühe sowie Stärken zum Verkauf.  
**W. Kwasnit** Liebenfelde Döran.

**Krankeversicherung**  
Wir suchen tücht. Vertreter u. stille Mitarbeiter. Strebende Herren, die gute Beziehungen haben und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, werden unter vorteilhaft. Bedingungen bei gewissenhaft. Einarbeitung noch eingestellt. Bewerbung mit Angabe des Alters an Leipsiger Verein Germania, Bes.-Direkt. Dresden, Ammonstr. 2

**Steintoblen-Breitets**  
Kaufen Sie nirgends billiger wie beim anfassigen Kohlenhändler.  
50 kg ab Lager RM. 2.—  
50 kg bis Reiter RM. 2.15  
Bestimmt vorrätig bei:  
Carl Gantusch, H. O. Oering & Co.  
Kohlen-Gebr. Joh. Gebr. Dyne  
Alfred Postach, O. Kern Nachf.,  
Gottl. Heimg, Hgl. Gläubitz,  
R. Kustel & Sohn, Hgl. Adveran.

**Düngelalt**  
gemahlen in Papiersäcken empfiehlt ab Lager u. Waggon  
Goldbold Heimg, Gläubitz

**Autos**  
(steuertfrei)  
Ford, Opel, Daim., wenig gef. Abber, Trumpf, Simouline Opel, 2 Str., Simouline BMW, 3,20 PS, Simouline  
Alle Wagen sind in erstkl. Zustand u. außerord. preisw.  
**Autohaus Finkertwa**  
Langer Damm 58, Ruf 650.

**Hausmädchen**  
18-20 Jahre, für Geschäftsbauhalt gesucht.  
Frau Fischer, Meihen Kleidergasse 1.

**Duculux-Farben**  
in allen gängbaren Tönen schlag-, stoß- u. wetterfest  
Fach-Drogerie Erich Schliebe Gläubitz  
Ruf 292

**Waren**  
alle lästigen Haare, Lohrlecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hähneraugen, Griesbeutel usw. entfernt unter Garantie für immer  
**Kosmetik-Institut Braun Niesla**, Großenhainer Straße 8, I. Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

**Autos**  
Sie DOPPELHERZ-LKW  
ausgerüstet mit bester kommunikativer Antriebsvorrichtung. Blutdruckmessung, ununterbrochen!  
In Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei: A. B. Hennicke, Schlageterstr. 4, Gläubitz; E. Schliebe.

**Steintoblen-Breitets**  
Wir suchen tücht. Vertreter u. stille Mitarbeiter. Strebende Herren, die gute Beziehungen haben und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, werden unter vorteilhaft. Bedingungen bei gewissenhaft. Einarbeitung noch eingestellt. Bewerbung mit Angabe des Alters an Leipsiger Verein Germania, Bes.-Direkt. Dresden, Ammonstr. 2

**Schulmädchen** als Aufwartung gesucht. Schumann, Grenastr. 5  
**Kindert. Hausmädchen** für sofort gesucht. zu erfragen im Tagesbl. Niesla.

Suche sauberes, ebrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Geschäft und Haushalt. (Zeitsberei) für sof. od. 15. 8. Gute Behandlung zugesichert. Angebote an C. Weissbach, Chemnitz, Bernsdorfer Straße 82.

**Krankeversicherung**  
Wir suchen tücht. Vertreter u. stille Mitarbeiter. Strebende Herren, die gute Beziehungen haben und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, werden unter vorteilhaft. Bedingungen bei gewissenhaft. Einarbeitung noch eingestellt. Bewerbung mit Angabe des Alters an Leipsiger Verein Germania, Bes.-Direkt. Dresden, Ammonstr. 2

**Waren**  
alle lästigen Haare, Lohrlecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hähneraugen, Griesbeutel usw. entfernt unter Garantie für immer  
**Kosmetik-Institut Braun Niesla**, Großenhainer Straße 8, I. Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

**Autos**  
Sie DOPPELHERZ-LKW  
ausgerüstet mit bester kommunikativer Antriebsvorrichtung. Blutdruckmessung, ununterbrochen!  
In Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei: A. B. Hennicke, Schlageterstr. 4, Gläubitz; E. Schliebe.

# Sommer-Schluß-Verkauf



Beachten Sie die grossen Preisvorteile!

Beginn Montag, 31. Juli

Nützen Sie die günstige Kaufgelegenheit!

**Stadtport-Wirtschaft**  
 • Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntagabend  
 mit: Rudi Werner und seinen Solisten  
 Morgens Sonntag nachmittag **Kaffee-Konzert**  
 Leitung: R. Werner. Gröb. H. Weser u. Fran.

**Reiche**  
 Photoarbeiten! Erprobte Mitarbeiter und modernste technische Geräte gewährleisten stets gleichgute Photoarbeiten bei Photo-

**Café Grube** Heute Sonnabend **Lange Nacht**

**Goldene Krone** Jeden Sonntag **Lange Nacht!**

**Gasthaus Stadt Leipzig**  
 Gültig vom Montag bis Sonntag

**Wesers Restaurant** Heute Sonnabend **Lange Nacht!**

**Verländische Gaststätte**  
 Morgen Sonntag ab 18 Uhr **Tanz-Abend**  
 Tanzkapelle. Angenehm. Garten. Um äusseren Zutritt bitten

**Gasthof Gröba** Sonntag, den 30. Juli **fine Ballmusik**  
 Anf. 7 Uhr. Es lerg. ein P. Gröbe.

**Elbschlöbchen Gröba** Heute Sonnabend **Lange Nacht**

**Zum Anker Gröba** Heute Sonnabend **Tanzabend**

**Grüne Aue** Heute Sonnabend **Dieltanz**  
 Es laden ergebenst ein Carl Böcker und Frau.

**Gasthof Weida** Sonntag, 30. 7., v. 4 Uhr an **Dieltanz im Garten**  
 Hierzu laden freundl. ein Carl Seidewitz und Frau

**Ausflugsort Mergendorf**  
 Morgen **Sommernachtsball** Bei schön. Bitterung Garten. Sonntag freikonzert. In regem Besuch ladet frdl. ein P. Höber. Heute Sonnabend Vereinsveranstaltung.

**Gasthof Ragewitz** Sonntag, 30. 7. **feiner Jugendball** wozu ergebenst einladet R. Köblich.

**Admiral Boberfen** Morgen Sonntag von 7 Uhr an **feiner Ball** wozu freundlichst einladet Rudolf Kühnlein

**Waldschlößchen Röderau** Morgen Sonntag **der beliebte Tanz** Anf. 6 Uhr

**Gasthof Bülfnik** Sonntag, d. 30. Juli 1939 **der beliebte Tanz**  
 Stimmungskapelle. Um recht regen Besuch bittet E. Gaermann.

**Teint** erfreut Sie stets aufs neue durch Dr. Gaudlitz-Mandelklee  
 Wenn Sie, statt Seife, diese alkalifreie Sauerstoff-Mandelklee ständig verwenden, wird Ihr Gesicht jugendfrisch und blühenreich - Alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Pickel, Mitesser, Pimpfen, Falten, Runzeln, Gesichtsflecken verschwinden. Weiss und reiche Haut wird strahlend glatt und geschmeidig. - Preis pro Packung 0.50. - In allen Feinkostgeschäften. Bestimmt aber: Salon Weber, Schlageterstr. 8, Salon Zimmermann, Holdinghausenstr. 17

**Röderau Lamms Gaststätte**  
 Stimmungsvoller Tanzbetrieb - Kein Eintritt!

**Hafenschänke** Riesa-Gröba  
 empfiehlt ihre vorgerichteten behaglichen Räume  
 Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanz**

**Gasthof Ganik** Heute Sonnabend sowie morg. Sonntag **Rehbockessen**  
 Sonntag v. 4 Uhr an **Tanz im Garten**  
 Freundlich laden ein H. Stählich und Frau.

Wir lassen **Preise** sprechen:

**Fertig-Kleidung:**

Modische schöne Sommermäntel	24.75	29.75	24.75	19.90	16.75	14.75
Frauenmäntel, in Kammgarn, extra weit	29.75					
Modische Hänger in kariert u. englisch	29.75	26.75	24.75	17.50		
Flotte Charmeuse-Kleider	5.90 6.90					
Dirndl- und Hauskleider, Indanthron	8.90 5.90 4.90					
Modische Leinwand-Kleider, gefupft	11.75					
	einfarbig 7.90					
Sport-Blusen	4.90					
Tafel-Blusen	6.90					
Modische Sportröcke	5.90 3.90					

**Kleiderstoffe:**

Edelmusslin (Streifen, Tupfen, Blumen) m 95	4					
Wollmusslin, Karonett, Piqué	1.25					
Elegante K'seiden-Streifen in modischen Farben	1.75					
Krapp-Satin-Tupfen, ca. 100 cm brt.	1.90					
Erstklassige Satin-Streifen in ruhigen Farben, ca. 100 cm brt.	2.75					
Leinwand in schöner Qualität	1.45	1.25	95			

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

**W. Fleischhauer Nachf. Riesa**  
 Das Gute ist immer preiswert

**Gesellschaftsreisen im „Sachsenbus“**  
 Gardasee-Benedig-Dolomiten-Großglockner  
 31. Juli, 27. August, 24. September 7 Tage RM. 120.-  
 Wien-(Budapest) Karnten-Großglockner 13 Tage 7. Aug. RM. 180.-  
 Zum Rhein u. Neckar 6 Tage 14. u. 21. Aug., 9. Okt. RM. 68.-  
 Großglockner-Balgstein 6 Tage 7. u. 21. August RM. 85.-  
 Reisebüro J. Lumpo, Grimma, Telefon 123  
 Vertreter Ernst G. Frißche, Riesa, Bismardstraße.

**3. Wiederholung der Ferienfahrt ins Sudetenland**  
 am Mittwoch, den 2. August d. J., durch das Bielatal nach Bodenbach-Teitschen - Elblatten (Spaziergang zum Belvedere mit herrlicher Aussicht ins Bielatal) - Herrnschretzen - Rahnwiese - Jöhndorf (Besichtigung der Bunker) - Dittersbach - Wanderung über die Balgstätte ins Rhaatal - Schönlinde - St. Georgenthal - Rumburg - Schludenzau - Nieder-einfedel. Rückfahrt über Sebnitz. Abfahrt 6 Uhr ab Halle Paulsenstraße über Gröba, Merzdorf, Weida. Fahrpreis RM. 8.50. Karten an der Kasse der Stadtwerte, an der Gas-anstalt 4, 10fen. Städt. Kraftverkehr Riesa, Fernruf 576.

**Lebensmittel-Geschäft** Ranindenhall  
 zu verkaufen. Ganik Nr. 8  
**Gehr. Gobelbank u. Werkzeug**  
 zu verlauf. Seebank Nr. 30

**Fahrrad-Sanle**  
 10.- Anzahlung Riesa-Gröba  
 2.- Wochenrate Weiskrahe 8.  
**Schreibmaschinen** Ideal u. Erika  
 auch gebrauchte Maschinen  
 Fach-Geschäft **Albert Baum**  
 Poppitzer Str. 19a, Tel. 1292

**Foto-Max**  
 am Hindenburgplatz  
 Teilzahlung - Tausch!



Nützen Sie diese einmalige Kaufgelegenheit in unserem Schuhwaren-Sommer-Schluß-Verkauf vom 31. 7. bis 12. August  
**Schuhhandelsgefellchaft**  
 mbH., Riesa, Schlageterstr. 38.



**Elbgasthof Nünchritz**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Dieltanz**

**Vereinsnachrichten**

RS. Reichskriegerbund. Alle Kameradschaften stellen Mittwoch, den 2. August, zur Teilnahme am „Großen Japfenfest“ 20.15 Uhr Goethe-, Ecke Schillerstraße. Bundesfahne, Dienstauszug, große Ordensfahnen. Hoheitsabzeichen in der Geschäftsstelle abholen.  
 RS. Reichskriegerbund Rr.-Ram. Kri., Kav., Pion. u. Train. Sonntag 8-10 Uhr Schießen.  
 Amphion. Montag Engers Weinstuben.



**Richters Tanzstunde**  
 mit Erlernung moderner Um-gangsformen beginnt Mont-ag, den 7. August (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weittiner Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prospekte Bismardstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. - Kostümreigen und Balletts für Vereine pp.  
 Frh. u. Wlba Rühr geb. Richter, Tanzlehrer.

**Immer gut anzuzugan sein**  
 ist der Wunsch jeder Frau. Zu dem alten Sprichwort „Kleider machen Leute“ gehört der Zusatz: „Und das individuelle Maßkorsett macht die Figur!“  
 Eine ohne das andere wäre verfehlt. Zum guten Kleid gehört das Maßkorsett.  
**Rieser Korsettfabrik Einzelverkauf**  
 Goethestraße 24

**Sie brange Frage: was sagt die Waage?**  
 Aber warum quälen Sie sich mit Hungern und unnötiger Über-anstrengung. Mit „Richters“ ist es doch so leicht gemacht: Er schmeckt köstlich, ist naturgemäß und völlig unbedenklich.  
**Dr. ERNST RICHTERS Frühlingskräutertee**  
 Auch in Apotheken und Drogerien zu kaufen.

Als Sommerkleid - ein **JERSEY-KLEID**  
 wird man überall tragen, da es überall hinpasst und leicht und praktisch ist. Neue Modelle in entzückenden Farben sind eingetroffen  
**BRUNL & GUTTENTAG, DRESDEN**  
**Inh. Erika Hässlin** Prager Straße 20  
 Kunstgewerbliche Arbeiten - Wolle - Kleider - Pullover

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Sonntag, 30. Juli

6.00: Aus Hamburg: Sinfonienkonzert. — 8.00: Weiterbericht. Anschließend: Kleine Melodie. (Industrie- und Handelskammer.) — 8.30: Eine Woche unterm Hflug. — 9.30: Und Sonntag aufs Land! Pfaffenmeiers auf Entdeckungsfahrt. — 9.00: Alte und neue Hausmusik aus dem Hause eines Danziger Musikliebhabers. — 10.40: Richard Strauß: Klavierquartett e-Moll, Werk 13. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasia auf der Welt-Rino-Orgel. — 12.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Musik zum Mittag. Das Blasorchester Carl Gottschalk der Gaumnutzung des Reichsarbeitsdiensts, Gau 3, Danzowischen um 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; um 13.05: Glückwünsche. — 14.00: Die Regenrube. Ein Märchenstück nach Theodor Storm. — 14.30: Werke von Giuseppe Verdi. (Industrie- und Handelskammer.) — 15.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Sport und Mikrophon. Der Großdeutsche Rundfunk berichtet von den Entscheidungen beim Föderal-Veränderungskampfe Deutschlands gegen Jugoslawien in Jaxod, bei der Europameisterschaft im Wasserball am den Parado-Pokal, bei der 1. Internationalen Kuberregatta auf der Olympiastrecke in Berlin, bei den Internationalen Olympia-Prüfungskämpfen in Berlin und Stuttgart, beim Braunen Band in München, bei der Internationalen Motorbootregatta auf dem Starnberger See, bei den sportlichen Vorführungen auf der 16. Großdeutschen Rundfunk- und Fernseh-Rundfunk-Ausstellung. — 15.15: Das Musikkorps der Schutzpolizei, die Kapelle Otto Kernbach, die Kapelle Rud Robert, das Mundharmonika-Orchester „Stern“ und die Musikorchester. — 19.00: Helge Rosenzweig singt! (Industrie- und Handelskammer.) — 19.20: Helfende Hände, helfende Herzen: „Das Rezept.“ Ein Hörspiel nach einer wahren Begebenheit von Georg Badner. — 19.50: Deutschland-Sportecho. — 20.00: Fernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.15: Großes Militärkonzert. Das Musikkorps und der Chor des Reichsarbeitsdiensts des Infanterie-Regiments 24, das Stabsmusikkorps des Wachbataillons der Luftwaffe. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Musik zur Nacht. Orchester Otto Dobrindt.

Montag, 31. Juli

6.30: Aus Röhling (Trier): Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.40: Kleine Turnkünde. — 10.00: Alle Kinder singen mit! — 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Erna Rabritz (Sopran), Kurt Duxdorf (Tenorbuffo), das Niederachsenorchester. — 15.15: Kammermusik. (Industrie- und Handelskammer.) Anschließend: Programmbindegewebe. — 18.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Sport und Mikrophon. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur, die Kapelle Fred Heber und Jungherrns Affordion-Solisten. Danzowischen: Berichte von den sportlichen Vorführungen auf dem Ausstellungsgelände. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Unbekanntes der Bekannten. Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders, Penny Rosters (Sopran), Siegfried Scheffler (am Flügel). — 20.15: Erstes großdeutsches Brudner-Fest. Anton Brudner: 1. Symphonie e-Moll. Uraufführung der Originalfassung. Die Wiener Philharmoniker. — 21.35: Musikalische Kurzwelt. — 22.30: Aus München: Westpolitischer Monatsbericht. — 23.00 bis 24.00: Musik zur Nacht. Das Orchester des Deutschlandsenders, Fritz Kropholler (Cello).

Reichslieder Leipzig

Sonntag, 30. Juli

8.00: Aus Hamburg: Sinfonienkonzert. — 8.00: Musik am Meer. (Industrie- und Handelskammer.) — 8.30: Orgelmusik, gespielt von Joachim Vogel. — 9.00: Aus Köln: Morgenfeier. „Des Lebens Rade leidet dich allein des Lebens Güter schätzen.“ (Goethe).

9.30: Morgenländchen: Kleine Stücke großer Meister. Kammermusikgruppe des DRF. — 9.55: Konzert (Industrie- und Handelskammer.) — 11.10: Vom Kaufber Bergland zum Sächsischen Elbbüchel. — 11.30: Sechste Sonnabendmusik. Zeitgenössische deutsche Liedermusik. Deutsche Messe. Kurt Gott Vater in Orville. — 12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Das Klavier- Duo Hans Jungherrns Affordion-Solisten und das Kleine Orchester des Reichsenders Berlin. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch (Industrie- und Handelskammer.) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 15.50: Das Wunderstücklein. Ein Märchenstücklein. — 16.00: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert. Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), die Kapelle Wladimir Vogel. — 18.00: Weitere Schallplattenmusik (Industrie- und Handelskammer.) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 19.00: Dichterkunde: Hans Brand (Stück zu seinem 60. Geburtstag) eigene Dichtungen. — 19.20: Sportnachricht. — 19.50: Aus Jaxod: Jugoslawien: Danzowischen: Deutschland-Jugoslawien. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.15: Aus dem Staatsbad Salzungen: Im Saal einer Sommerstadt. Großer bunter Abend. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30: Musik dem Staatsbad Salzungen: Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da... Kapelle Fred Heber. — 24.00—3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Montag, 31. Juli

6.30: Aus Trier: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Unterhaltungsmusik. Das Bauorchester Schlesien. — 10.00: Sendepause. — 11.20: Deutsches Frauenchaffen. — 11.40: Gut gefahrt ist halb gebaut. — 12.00: Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939. Aus Berlin: Musik zum Mittag. Der Musikzug eines Infanterieregiments. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.15: Musik nach Tisch (Industrie- und Handelskammer.) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 16.00: Aus Hamburg: Musik am Nachmittag. Die Unterhaltungs-Kapelle und das Kleine Orchester des Reichsenders Hamburg. — 18.00: Waldwanderung. (Fritz Siebel.) — 18.20: Fahrt und Lager. Nachtslieder und Berichte von der Leistungsschau der Thüringer Hitler-Jugend in Rudolstadt. — 18.50: Hausmusik. Marianne Rold (Alt), das Duett-Quintett. Wolfgang Riedel (am Flügel). — 19.50: Umschau am Abend. — 20.15: Unterhaltungskonzert. Paul Reineke (Tenor), das Leipziger Sinfonienorchester. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Rostia Carlo-Trios (spanische und italienische Lieber), Kapelle Otto Riede. — 24.00—3.00: Nachtmusik.

### 1080600 Rundfunkteilnehmer in Sachsen

Ihre Verteilung auf die Regierungsbezirke  
Dresden. Wie im gesamten Reichsgebiet, hat auch im Land Sachsen im letzten Rundfunkjahr (vom 1. April 1938 bis 1. April 1939) die Verbreitung des Rundfunks weiterhin große Fortschritte gemacht. Am 1. April dieses Jahres waren nach der amtlichen Ermittlung im Land Sachsen 1080600 Rundfunkteilnehmer vorhanden, die sich wie folgt auf die einzelnen Regierungsbezirke des Landes verteilen: Regierungsbezirk Chemnitz 211400, Dresden-Baußen 401500, Leipzig 301400 und Zwickau 166300.  
Gegenüber dem Vorjahr ist in Sachsen eine Zunahme um 16,2 v. D. zu verzeichnen, also etwas unter dem Reichsdurchschnitt von 19 v. D. Der Zuwachs an neuen Rundfunkteilnehmern war am stärksten im Regierungsbezirk Chemnitz mit 17,7 v. D. Es folgten dann Dresden-Baußen mit 17,2, Leipzig mit 15,7 und Zwickau mit 12,9 v. D.  
Auch über die Rundfunkdichte gibt die Statistik Aufschluß. Auf 100 Haushaltungen kamen am 1. April 1939

in Sachsen 68,9 Rundfunkteilnehmer gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 59,8. Die Dichte ist am stärksten im Regierungsbezirk Leipzig mit 72,9 Teilnehmern auf 100 Haushaltungen. Im Regierungsbezirk Chemnitz kommen auf 100 Haushaltungen 67,9 Rundfunkteilnehmer, in den Regierungsbezirken Dresden-Baußen 67,6 und Zwickau 62,6.  
Für die Stadt Dresden wurden 157000 Rundfunkteilnehmer ermittelt, was einer Zunahme von 1938/1939 um 14,8 v. D. entspricht. Auf 1000 Haushaltungen entfielen 730 und auf 1000 Wohnungen 731 Rundfunkteilnehmer.

### Küchenzettel der Woche

Regierdienst der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft, Bau Sachsen

Sonntag Frühstück: Malakaffee, Roggengrütchen mit Honig oder selbstgemachter Marmelade. — Mittag: Kartoffelsuppe, Schiele blau in Pilzkraut mit Pfefferlingen und Kartoffeln, Tutti-Frutti. — Abend: Müsli mit grünem Salat und Bratkartoffeln, Obst.  
Montag Frühstück: Müsli. — Mittag: Pilzbohnen mit Kartoffelschinken, Obst. — Abend: Brotweiden (Vollkornbrot) mit Schnittlauchquark und Tomatenweiden belegt, Pfirsich.  
Dienstag Frühstück: Kakao (Milchkaffee) Vollkornbrot. — Mittag: Weikrautsoße mit Rühmel, Schweinsfotelet mit Kartoffeln. — Abend: Milchsalatsale, Knädelbrot.  
Mittwoch Frühstück: Malakaffee, Kartoffelsuppe. — Mittag: Grüner Salat, Gräupchen mit Kohlrabi. — Abend: Bohnensalat mit Bratkartoffeln.  
Donnerstag Frühstück: Obst, Vollkornbrot. — Mittag: Gemischter Salat (Tomaten, Gurken, Weikraut), Fleisch im eigenen Saft als Würstchen mit Kartoffelschinken. — Abend: Mit Beal oder Rühmel und Käse Deutscher Käse) belegte Brote, Buttermilch.  
Freitag Frühstück: Hahnenflockendrei mit Milch und Obst. — Mittag: Salat, junges Gemüse geküchelt, Rest aus der Fleischbühne und Kartoffeln. — Abend: Pfämenknödel (Kartoffelverwertung).  
Sonnabend Frühstück: Malakaffee mit Roggengrießbrot. — Mittag: Nischkuchen in Tomatensoße, Kartoffeln, Sauerkrautkompott. — Abend: Kartoffelkuchen, Obst.  
Rezepte:  
Pflanzbohnen: 1 Kilogramm sorte grüne Bohnen waschen, abgießen, in 4—5 Zentimeter lange Stücke schneiden, mit sehr wenig Wasser, etwas Margarine oder Weichschmelz und reichlich Bohnenkraut weich kochen. Alles Wasser muß aufgebraucht sein. Eine Zwiebel fein schneiden, reichlich Petersilie waschen, mit Salz abschmecken, zuletzt noch etwas Margarine zugeben. (Bohnen schmecken wie Pilze).

NSU-Aufgabe ist

Das Volk gesund und froh zu machen, damit es seine Lebensaufgabe erfüllen kann. Das ist auch Deine eigene Sache! Werde NSU-Mitglied!

## Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Ullrichverlag Leipzig

„Vater Thomas war ein großer, dreifüßiger Mann in den Schuhen, mit einem wahren Haisbart, und er war ein Mensch, der ob seiner wahrhaftigen Hilfsbereitschaft, seiner unermüdlichen Aufopferung die Liebe aller genoss. Der Weisen genau so wie der Schwärzen.“  
Er gehörte zu jenen Christen, die der Überzeugung sind, daß ein guter Rat wertvoll ist, daß aber eine zupackende Hand und manchmal auch ein gern gegebenes Pfundstück wertvoller sind als Worte. Er war ein Mann der praktischen Hilfe, und der Diktat hatte dem klugen und erfahrenen Manne viel zu danken.  
Um die ehemalige Thomas-Farm hatten sich nun verschledene Weibe und auch Farbdige angesiedelt, so in erster Linie der Distriktskommissar Jonny Hansen mit Frau und Tochter, der Schmied Fröhle, ein Mediziner, der Kstarl Butaway, der ein tüchtiger Schuhmacher war, der Jnder Jo-Ragg, der sich als Schneider betätigte, der aber zugleich auch Händler, Bankier und alles andere war. Außerdem wohnten hier der alte Bubbe, ein alter Organist, der hier seinen Lebensabend beschloß, und drei andere weiße Sandwörter.  
Alle vier Jahre kamen elf Farmer mit ihren Familien und dem Großteil ihres Gefindes hier zusammen, und das war natürlich für Thomaskamp immer ein Ereignis, wenn zweihundert Menschen — so viel waren es mindestens immer — hier zusammenkamen.  
Dann gab es in Thomaskamp einen regestreckten Markt. Der Händler Damm war zwar nicht da, denn der Markt in Thomaskamp gehörte traditionell dem Händler Henry Stockton aus Cobada.  
Die Farmer kauften, was sie brauchten und nahmen von Stockton die Gegenstände in Empfang, die sie bei ihm bestellt hatten, und manches Farmauto zog dann schwerbeladen wieder ab.  
Heute ist Markt in Thomaskamp und die kleine Ansiedlung wimmelt von fröhlichen, lachenden Menschen. Sie drängen sich auf dem kleinen Platz und begrüßen sich herzlich, und da bei jeder Begrüßung ein Blick ins Gesicht, den Fröhle, der Schmied, auch Stockton, ist natürlich die Stimmung bald eine ausgeglichene.  
Ratlos findet sich der Markt nicht tagsüber bei dem

heißen Sonnenbrand statt, sondern er wird mit der Dämmerung eröffnet.  
Dann lodern überall die Fackeln auf und erheben den Platz weithin.  
Vor der Eröffnung des Marktes findet der Gottesdienst statt.  
Irene, Ossi und Trude haben sich heute wieder getroffen, und glücklich umarmen sich die Freundinnen und sind so maßlos froh, daß sie nur so lachen.  
Sie lernen die Farmer kennen, auf deren Farmen die Freundinnen tätig sind.  
Gertentorn macht ganz vergnügte Augen, als er jetzt Irene und Ossi sieht. Das sind ja auch zwei ledere Mädels. Verstimmt lachend sagt er selbst zu Otto und Christian, die den Mädels gegenüber ein wenig verlegen sind: „Jungs, drei Mädels für Südwest, drei Mädels für die Gertentorn. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Nicht wie ran, sage ich!“  
Ferdinand kennt Irene und Irene schon vom Schiffe her, und sie begrüßen ihn daher sehr herzlich. Schill macht auf alle den besten Eindruck.  
Als sie wieder allein sind, sagt Trude: „Ich kann nicht anders, aber ich muß gestehen, der Ferd sieht jetzt ganz anders aus.“  
„Nicht wahr“, meint Ossi mit strahlenden Augen, „der wird nämlich langsam ein Mann. Das ist mein Verdienst.“  
„O“, lacht Trude, „Ossi als Erziehern!“  
„Bin ich auch!“ meint Ossi eifrig. „Manchmal hat er mir ja ein bißchen leid getan. Ich bin mitunter ein wenig zu häßlich zu ihm geworden, aber nur, weil ich nicht mehr mit ansehen konnte, wie er so in den Tag hinein saulenste. Ich habe mich aufgeregt, ich hätte ihn sogar beleidigt, manchmal schien es mir, als wenn er mir das trumm nehmen wollte, aber es hat doch etwas genützt. Ihr solltet mal sehen, wie er jetzt auf seinem Posten ist. Jeden Tag rettet er hinaus und er kennt die Farm wie seine Tasche. Genau Du schätzt er über den ganzen Viehbestand. Er macht überhaupt die ganze Buchführung selber. Ich sage euch, Drei Houghton paßt das nicht so recht.“  
„Ach, das ist wohl euer Verwalter, der lange Engländer dort?“  
„Ja, das ist er, guck ihn euch mal an. Wie gefällt er euch denn? Denkt euch nur, der ist verliebt in mich und will mich burgaus betrauen.“  
„Der gefällt mir nicht“, sagte Trude kritisch, „da ist mir Brown tausendmal lieber.“  
„Und du, Irene, wie gefällt er dir?“  
„Oh, er sieht gut aus, das kann man nicht anders sagen, aber er ist mir zu alt.“  
„Steh du“, fällt Ossi triumphierend ein, „genau so geht es mir auch.“

„Du, Ossi“, fragt Trude eifrig, „ist denn der Ferd immer noch so in dich verliebt wie auf dem Schiffe?“  
Ossi wird ein bißchen verlegen, als sie spricht: „Ach, so schlimm ist das auch nicht mehr. Dem lasse ich gar keine Zeit dazu, den verledten Seladon zu spielen. Der muß arbeiten, der muß kauft. Manchmal fängt er ja noch an zu schwärmen, aber da verlaßt er mich drauf, das treibe ich ihm auch noch aus!“  
„Du bist eine dumme Gute“, sagt Trude resolut, „wenn er ein tüchtiger Kerl geworden ist und wenn er dir gefällt und wenn er dich heiraten will, dann kann ich dir nur raten: nichts wie betrauen!“  
„Aber Trude, das läuft mir doch nicht davon! Ich bin doch noch viel zu jung dazu. Jetzt fange ich erst einmal an, meine Nase ins Leben zu stecken, und soll schon betrauen. Ree, nee, kommt gar nicht in Frage.“  
„Und so was nennt man himmelsfürmende Liebe“, sagt Irene ironisch zu Trude.  
„Abriegens, dein Schill, dein Kubaas, ist ein fabelhafter Kerl, Irene!“ sagt Trude. „Du, der imponiert mir, wenn du nicht meine Freundin wärst, den könnte ich dir wegknappen.“  
Irene wird dunkelrot und entgegnet ärgerlich: „Nede doch nicht solchen Unsinn!“  
„Warum denn Unsinn?“ meint Trude kopfschüttelnd. „Doch dann bestimt sie sich. Ich bin ja ein Schaf, ich habe ja ganz vergessen, warum du zu dem Schill gegangen bist. Hast du denn schon etwas erfahren, hast du denn schon einmal mit ihm darüber gesprochen?“  
„Nun, darüber gesprochen haben wir schon einmal und er hat mir gesagt, daß er mir eines Tages die volle Wahrheit sagen wird. Ich habe nämlich das Gefühl, daß er nicht ganz so ist, wie mein Vater mir immer erzählt hat. Vielleicht ist Schill gar nicht so schuldig, wie ich im Anfang dachte.“  
„Du, ich glaube, der ist überhaupt nicht schuldig. Vielleicht ist es eher umgekehrt gewesen. Wenn dein Stiefvater so gern Karten spielte, dann ist es doch möglich, daß er sein Geld verspielt hat!“  
„Daran habe ich noch nicht gedacht“, entgegnete Irene dekärgt. „Wenn wir wieder auf der Farm sind, dann werde ich Schill bitten, mir alles zu sagen.“

Werden Sie sich der Unnehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!



**Volkssiedlungen in Berlin mit spanischen Gästen**  
Die spanische und die portugiesische Volkstanzgruppe, die schon auf der Hamburger Ady.-Reichstagung großen Beifall für ihre Darbietungen gefunden hatten, sangen und tanzten auf zwei öffentlichen Plätzen in der Reichshaupt-



Stadt im Rahmen des besten Ady.-Volkssiedlungens. — Hier ein Ausschnitt von der Veranstaltung im Norden Berlins, an der die Spanier mitwirkten. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Die Ridelungenfahrer in Wien**  
Am Donnerstagabend sind die Ridelungenfahrer, die auf der Donau von Passau bis Wien fuhren, beralich begrüßt auf ihrem Landungs- und Lagerplatz oberhalb der Reichsbrücke in Wien angekommen. — Das Belagerer der Ridelungenfahrer an der Reichsbrücke in Wien. (Welfsbild-Wagenborg-M.)



**Der Ehrenpreis des Führers für das Rennen um das Braune Band**  
Für das Rennen um das Braune Band, das am 21. Juli als Höhepunkt der Münchener Rennwoche gefeiert wird, hat der Führer eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Königsberg angefertigte Porzellanmedaille als Ehrenpreis gestiftet. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Hochbetrieb in Garmisch-Partenkirchen**

Nur vier Baummonate für die zusätzlichen olympischen Anlagen vorhanden — Pünktliche Fertigstellung gesichert

Gerade durch die letzten olympischen Spiele, die Deutschland in großzügigster Weise vorbereitete, hat der olympische Gedanke in der Welt zahlreiche neue Freunde gewonnen. Waren schon 1936 die baulichen Anlagen bei den Kampfspielen voll ausgenutzt, so ist für 1940 damit zu rechnen, daß diese für die neuen olympischen Spiele nicht mehr ausreichend sein werden. Vom Organisationskomitee, dessen Präsident wieder Dr. Ritter von Halt ist, wurde deshalb ein weiterer Ausbau der olympischen Kampfstätten für die Winterspiele vorgeschlagen, und die Reichsregierung hat auf Geheiß des Führers die notwendigen Mittel sofort bewilligt. Nach dem Ausbau wird das Reichssportfeld für den Wintersport in Garmisch-Partenkirchen ein würdiges Gegenstück zu der Berliner Anlage sein.

Es sind im Bau: ein zweites Hodel-Stadion, eine mit Gefrieranlage versehene Eisbahnlaufbahn, Tribünen-Erweiterungen im Eistadion. Ferner werden die Abfahrtsstrecken fast gänzlich und auf der Bobbahn die Kurven umgebaut. Schließlich wird auch ein Winteridrommabod mit Sauna errichtet. Für dieses gewaltige Bauprogramm sind nur vier Baummonate ohne Frostgefahr vorhanden, in denen alle Gebäude unter Dach gebracht und die Rohren verlegt sein müssen. Dazu kommen noch Wegeneubauten, Verbesserungen bei den Eisenbahnanlagen, neue Postkabel und weitere kleinere Anlagen.

Zur Unterbringung der Teilnehmer wird ein olympisches Dorf errichtet werden. Die Wehrmacht stellt hierfür eine große Kaserne zur Verfügung. Dadurch werden die Aufenthaltskosten für alle diejenigen, die dort Quartier nehmen wollen, erheblich herabgesetzt. Für diejenigen, die in dem Dorfsquartieren bleiben, und für die große Schaar der erwarteten Zuschauer hat die Kurverwaltung

die Unterbringung übernommen. Zunächst wird hier mit einer Bereitstellung von 13000 Betten gerechnet. Jeder kann sich ausmalen, welche Organisation hierfür erforderlich war. Da aber der Veranstaltungszustand von 1936 noch vorhanden war, bedurfte es nur einer ganz geringen Anlaufzeit, bis die Arbeit aller Dienststellen im Gange war. Die Arbeitskolonnen sind zu einem erheblichen Teil mit Wohnbaracken ausgerüstet und haben neben den Arbeitsstätten Quartier bezogen. Das Organisationskomitee versichert, daß sämtliche Arbeiten pünktlich fertiggestellt sein werden.

**Streckenflüge über 300 Kilometer**

Der sechste Wettbewerbstag brachte am Freitag bei der 20. Rhön günstige Voraussetzungen für Strecken-Regelflüge. Nicht weniger als 7000 Kilometer Gesamtsflugstrecke wurden dabei zurückgelegt. Die wichtigsten Ziele waren Regensburg und Nürnberg. Nach dem 225 Kilometer entfernten Regensburg gelangten Dutz (8 Bamberg), Treuter (8 Schwabmühl), Kraft (15 Stuttgart), Schmidt (16 Karlsruhe), Klinck (18 Frankfurt), Späte (18 Darmstadt), Hofmann (4 Berlin), und Baake (4 Berlin). Bei dem 140 Kilometer entfernten Nürnberg landeten nicht weniger als 18 Teilnehmer im Zielfeldflug. In der Klasse der Nachwuchspilger stellte Kober (4 Berlin) mit 108 Kilometern die beste Leistung auf. Einen Streckenflug bis nach Gegendorf in Niederbayern führte von Treuberg (14 München) mit 310 Kilometern durch. Auf 200 Kilometer kam Bräutigam (7 Dresden), der bei Passau niederging. Ueber 200 Kilometer durchflog noch Ludwig (7 Dresden), der nach 212 Kilometern kurz vor Regensburg landen mußte. In der Gesamtwertung behielt Kurt Schmidt (16 Karlsruhe) die Führung.

**Drei Mädel für Südwest**  
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Der alte Bubbe sah an der Orgel und spielte die alten Kirchenlieder, die die Gemeinde andächtig mitsang.

Auch die drei Mädel waren unter den Andächtigen, und sie vergaßen in dieser Stunde Zeit und Raum. Sie dachten in dieser Stunde zurück an die Heimat, und Ossi sah den Vater im Geiste, wie er sich eben räuferte, Ballow zu verlassen, um nach Kapland zu reisen.

Nach dem Gottesdienst suchte Schill den Distriktskommissar auf, und Jonny Hanssen begrüßte ihn sehr herzlich.

„Hallo, Mister Schill, wollen Sie auch Steuern bezahlen...?“

„Rein, Mister Hanssen, ich habe doch erst vor einem Vierteljahr bezahlt!“

„Ach ja, stimmt, Sie sind ja der weiche Nabe, der immer von selbst kommt. Na, was führt Sie denn da zu mir?“

„Waters ist gestorben und wir haben ihn begraben.“

„Ist das möglich? Ich dachte, der alte Herr hat das ewige Leben.“

„Ja, es kam ganz plötzlich. Er muß einen Hitzschlag bekommen haben. Wir hatten nach dem Arzt geschickt wegen des Totenscheines, aber der war selber krank, und da haben wir ihn so begraben müssen.“

„Verstehe, verstehe! Das besorge ich, Mister Schill. Dienstag kommt der Arzt aus Gobabis, der mag ihn aus schreiben. Hitzschlag sagten Sie? Gut, das genügt als Todesursache. Wenn Sie natürlich Unkosten damit hatten, Mister Schill, die kann ich Ihnen freilich nicht vergüten.“

„Im Gegenteil, Mister Hanssen. Waters hat mich als seinen Universalerben eingesetzt.“

„Da begann Hanssen zu lachen, bis ihm die Seiten wehe taten. „Soll ich mal raten, ob das Erbe einen oder zwei Schilling wert ist?“ fragte er dann.“

„Da reichte ihm Schill stumm die beglaubigte Abschrift des bei Gericht liegenden Testaments, und das Gesicht des Distriktskommissars wurde sichtlich erschaut.“

„Das hätte ich nicht gedacht!“ sagte er dann. „In Kapstadt hat er Geld liegen? Ist es denn viel?“

„Na, es sind weit über vierzigtausend Pfund.“

„Machen Sie keine Scherze, Mister Schill.“

„Jonny Hanssen sah ihn ungläubig an.“

„Es ist Tatsache! Waters hat scheinbar immer die Hälfte seines verdienten Geldes an die Bank geschickt und da ist nun in über zwanzig Jahren soviel zusammengekommen.“

„Moment mal, ich muß mich erst mal setzen.“ Hanssen griff zur Weisheitskugel und sagte: „Trinken wir darauf erst mal einen.“

Und als sie gekostet hatten, fuhr Hanssen fort: „Aber vierzigtausend Pfund? Ja, Mann, das ist ja ein tolles Vermögen! Nun werden Sie wahrscheinlich rasch machen, daß Sie außer Landes kommen, was?“

„Rein, ich bleibe hier.“

„Wirklich?“ fragte Hanssen fragend. „Na, das ist denn richtig von Ihnen. Solche Kerle wie Sie brauchen wir im Lande. Also, Sie bleiben und erhalten, Mister Schill! Na, das freut mich außerordentlich.“

„Ich wollte nur von Ihnen hören, Mister Hanssen, ob ich noch Ballfischball muß, oder ob Sie das von hier aus nicht erledigen könnten.“

„Das läßt sich schwer sagen, Mister Schill. Da müßten Sie schon einmal nach Ballfischball zum Gericht. Rechnen Sie alle Ihre Ausweise mit, und dann kriegen Sie vom Gericht die Vollmachten und können sich ja das Geld von der Kapstadt Bank nach Ballfischball kommen lassen. Was wollen Sie denn aber mit dem großen Hausen Geld anfangen?“

„Ach“, meinte Schill trocken, „ich suche mir einen Teich aus und da werfe ich mit lauter Wundhäuten noch den Hühner, da wird das Geld schon alle.“

Hanssen lachte die beiden Männer.

Katholik erzählte Schill genau so wenig wie vom Teich und Irene etwas von der Erbschaft, die Schill gemacht hatte, und auch der Distriktskommissar schwieg darüber.

Erst sollte Schill mal im Besitz des Geldes sein, dann konnten es die anderen noch zeitig genug erfahren.

Schill aber machte sich an seinen Nachbarn, an Heidi von Ingenheim, heran und nahm ihn beiseite.

„Sagen Sie mal, Herr von Ingenheim, Sie haben ich doch ganz schön eingelebt hier?“

„O ja, Herr Schill. Ich hätte es gar nicht geglaubt, daß das so leicht möglich wäre, aber es ging noch besser, als ich dachte, und jetzt macht es mir Vergnügen. Ganz im Vertrauen: mein Verdienst ist das aber gar nicht. Haben Sie sich meine Farmstücke mal angesehen, die Ossi?“

„Und ob“, entgegnete Schill schmunzelnd, „das ist genau so ein patentiertes Mädel wie unsere Irene.“

„Und alle drei Mädel patente Kerle“, fuhr Heidi fort, „aber die Ossi hat Energie im Leibe. Ein bißchen faul war ich immer im Leben, sogar ein bißchen sehr faul, ich gebe das offen zu. Gott, man hätte keine Sorgen, Geld war da, was dranchte man sich da zu quälen? Was wüßte ich von einer Pflicht zur Arbeit, was wüßte ich, wie herrlich es ist,

wenn man sich abends so richtig müde ins Bett legen kann und dann so richtig schläft, so wunderbar schläft. Heute bin ich den ganzen Tag auf den Beinen. Heute kümmere ich mich um alles und es macht mir Spaß.“

„So haben Sie den Wunsch, hier im Lande zu bleiben?“

„Das kommt darauf an!“ sagte Heidi beschämt.

„Ich kann mir schon denken“, meinte Schill, „da steckt die kleine Ossi dahinter, was?“

„Ja, die hat sich mit dem Lande prachtvoll abgefunden, wie ich jetzt auch; und wenn ich die Ossi kriegen, dann bleibe ich hier.“

„Das ist kein Nachwort, dann kann ich mal mit Ihnen was sprechen.“

„Immer raus damit!“

„Unser Land sieht im Siebenhügelland zusammen.“

„Stimmt! Das habe ich vorige Woche besucht. Das ist doch dort, wo der Fluß in der Regenzeit verschwindet?“

„Ganz recht.“

Schill entwickelte ihm nun seine Pläne, setzte ihm auseinander, daß nach seiner Überzeugung unter dem Siebenhügelland ein großer See sein müsse, der während der Regenzeit von den großen Wassermassen gespeist wird.“

„Ich habe einen großen Plan“, sagte Schill eifrig. „Ich will den See aufsprengen. Ich will mächtige Sprengungen im Siebenhügelland durchführen, damit der See zum Vorschein kommt.“

„Das ist ein glänzender Gedanke!“ Heidi war wie elektrisiert davon.

„Nun gehört aber das Siebenhügelland teils mir, teils Ihnen. Wir müssen also in dieser Sache zusammengehen.“

„Können wir doch! Ich beteilige mich sofort mit demon. Was kostet denn der ganze Spaß?“

„Pro Mann fünfhundert Pfund.“

„Fünfhundert Pfund? Das ist allerhand Geld!“

„Ja, wohl! Aber rechnen Sie sich einmal aus, wie schnell das werden kann. Wenn es uns tatsächlich gelingt, so wie wir es uns vorgestellt haben, dann können wir in ein bis zwei Jahren hier Weizen bauen. Wir können unsere Gegend so fruchtbar wie nur möglich machen, denn nach meiner Überzeugung muß der See eine Ausdehnung von nahezu einer Meile haben.“

„Gut, ich tue mit. Ich will in nächster Zeit meine zwei nach Windhüt.“

„Und ich nach Sivalopmund, da können wir zusammen reifen, Herr von Ingenheim.“

„Und wo laufen wir den Sprengstoff?“

„In Ballfischball sitzt ein alter Sprengmeister; es ist ein Engländer, aber ein smarterer Bursche, der lebt dort in Pension, aber der macht uns die ganze Sache. Der sprengt das ganze Land auf. Na, den will ich mich wenden.“

(Fortsetzung folgt)

**Hermann Tuchhaus Pörschel** Dresden-A nur Scheffelstr. 21 Ruf 13723 Sommer-Schluß-Verkauf 31. 7. bis 12. 8. Herren-Damen-Futter-Sport-Stoffe zu besonders günstigen Preisen

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Großdeutschlands Amateur-Bahnmeister G. Burann-Berlin startet morgen bestimmt in Riesa!

Die Radrennen sehen morgen im Mittelpunkt aller gegenwärtigen Sportgeschäfte, dem heimischen R.A. „Adler“ ist es gelungen, den Meister von Großdeutschland, G. Burann-Berlin, nach hier zu verpflichten. Riesa ist die erste sächsische Bahn, die den besten Kurzstreckenrenner am Start hat. Ein Wunsch vieler Besucher geht damit in Erfüllung, den sympathischen Fahrer, der vor Jahresfrist letztmalig hier fuhr, als deutschen Meister wieder sehen zu können. Burann hat an sich gearbeitet, bis ihm sein gestecktes Ziel gelang. Schon vor Jahresfrist erkannte man seine Fähigkeiten als Kurzstreckenfahrer, als er in Riesa einen Bahnrennen aufstellte, der bisher noch nicht unterboten werden konnte. Mit seinem aufgestellten Kundenrekord empfahl er sich seinerzeit von Riesa, um sich dann einem größeren Ziele ganz zu widmen. Dieser ihm liegt ein Jahr mühevoller und aufopfernder Arbeit, zumal wenn man bedenkt, daß ihm in Berlin keine Bahn zu seinem notwendigen Training zur Verfügung steht. Wöchentlich zweimal trainiert er dafür auf der Straße, daß will für einen Bahnfahrer schon etwas bedeuten. Verschiedene Auslandsfahrten mit weltbesten Amateuren haben ihm im Laufe der Zeit gezeigt, daß er sich dem unterlag, doch sein dritter Start gegen den besten italienischen Sprinter brachte ihm einen überzeugenden Sieg. So schuf er sich in diesen Kämpfen die beste Waffe für die deutsche Meisterschaft. In den Titelfürkämpfen in Bochum holte er sich dann den Meistertitel gegen den Vorjahrsmeister Schom, den er in überzeugendem Stil an sich brachte.

Der Titel Deutscher Meister verpflichtet nun aber auch und deshalb werden die Besucher Kämpfe erleben, die ganz ihrem Geschmack abgemessen werden, zumal sich ihm weitere Berliner Fahrer und aus Sachsen entgegenkommen werden.

In dem einleitenden Omnium, das über drei verschiedene Kurse bringt, wird Burann seine Extraklasse unter Beweis stellen und wir glauben kaum, daß ihm selbst der neugeborene sächsische Gaumeister Kullmann-Vittau nicht ankommen kann. An das Omnium schließt sich dann ein 150-Kunden-Rennfahrerrennen an, zu diesem Laufe gehen 8 Mannschaften wie folgt an den Start:

- |                        |                          |
|------------------------|--------------------------|
| 1. G. Burann, Berlin   | 5. Kullmann, Rittau      |
| 2. A. Burann, Berlin   | 6. H. Herzog, Rittau     |
| 3. Holshüter, Berlin   | 7. B. Witte, Riesa       |
| 4. Spang, Berlin       | 8. Kinnle, Chemnitz      |
| 9. Bachmeister, Berlin | 10. Rosenlöcher, Dresden |
| 11. Grudzial, Berlin   | 11. Guffe, Dresden       |
| 12. Kummel, Riesa      | 12. Berger, Leipzig      |
| 13. Gobel, Riesa       | 13. Pohl, Leipzig        |

Die anfänglich vorgesehenen Berliner Schulz-Biemes konnten nicht verpflichtet werden, da Biemer als Nationalmann in Frankfurt zur Meisterschaft starten muß und Schulz muß einer Verpflichtung nach Breslau nachkommen. Dafür hat man die starken Fahrer Holshüter und Spang verpflichtet. Spang gab mit Biemer eine glänzende Rolle in Riga und wurde hinter Biemer Zweiter. Er ist ein Bahnspezialist und wird auch in Riesa den besten Eindruck hinterlassen. Holshüter ist im Gau Brandenburg eine populäre Erscheinung.

Der jüngere Bruder von Burann war erst kürzlich in Riesa am Start, doch wurden seine Anfangserfolge

damals durch Abbruch des Rennens zunichte gemacht. Morgen wird er erneut zeigen, daß er gewillt ist, in die Fußstapfen seines Bruders zu treten. Als dritte Mannschaft wurde von Berlin Nachtmeister — Grudzial verpflichtet. Diese drei Fahrer sind eine äußerst kampfstärke Mannschaft und müssen mit zu den Favoriten gerechnet werden.

Als heimische Mannschaft nehmen Kummel-Gobel den Kampf auf. Der Gaumeister Kullmann ist auch wieder mit von der Partie und fährt mit dem vorzüglichen H. Herzog, der hier kein Unbekannter ist. Kullmann wird vor allem in dem Omnium seine Erfahrungsfähigkeit beweisen wollen, doch gegen einen Burann dürfte es noch nicht ausreichen. B. Witte erhält den starken Chemnitzer Kinnle, um ihn weiter vorwärts zu bringen. Hoffentlich findet sich diesmal Kinnle besser mit der Kurbe ab. Was bei manchem nicht möglich war, wird er nach genügendem Einfahren auch hier bald geschafft haben. Er ist ein Draufgänger und hat in Witte die beste Unterstützung. Rosenlöcher und Guffe scheinen sich leicht für ständig gefunden zu haben. Wenn ihnen auch in diesem Rennen keine große Rolle versagt bleibt, so ist doch ihr sportlicher Ehrgeiz anzuerkennen, der trotz Niederlage bei ihnen immer oben ansteht. Berger—Pohl-Leipzig versuchen erneut ihr Glück und auch ihnen dürfte kein Erfolg beschieden sein.

Dieses außerordentliche Feld stellt eine Streitmacht dar, die harte und feindselige Kämpfe gewährt. Schon aus dem Grunde, da sich drei der stärksten Berliner Mannschaften gegenüberstellen. Der Kernpunkt des Rennens aber bleibt der deutsche Meister G. Burann, der sich diesmal Kampfmannschaften erwehren muß, um keine Niederlage hinzunehmen. Die Rennen beginnen um 15 Uhr.

### Refordversuch von Schild mißglückt

Der Chemnitzer Hermann Schild unternahm auf der Radrennbahn Dresden-Heidenau einen Angriff auf den seit mehr als 20 Jahren bestehenden deutschen Stundenrekord ohne Schrittmacher. Trotz sorgfältiger Vorbereitung mißglückte durch immer stärker auftretenden Wind der Refordversuch des vorjährigen Siegers der Großdeutschlandfahrt. Um 111 Meter verfehlte Schild den auf 42,305 Kilometer stehenden Reford von Richard Weis. Nach einer halben Stunde lag Schild mit 21,170 Kilometer schon 20 Meter über dem Reford. In den nächsten Tagen wird der Chemnitzer seinen Refordversuch erneut unternehmen.

### Nacht Rationen bei der Schweiz-Rundfahrt

Eine starke Gegnerstaffel treffen die deutschen Straßenfahrer bei der Internationalen Schweiz-Rundfahrt vom 5. bis 12. August an. Acht Nationen werden in diesem Rennen vertreten sein, neben der gastgebenden Schweiz und Deutschland noch Italien, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Holland und Spanien. Belgien bietet u. a. de Caluwe, Pauwels, Deltoort und Somers auf, Frankreich hat seine stärksten Leute in Mallet, Tanneveau, Guy Lapelle und Galateau, Italien in del Gancia, Mollo und Simonini. Für Spanien fahren Prior und Canardo und weiterhin sind von den Luxemburgern Merck, Reuens und W. Clemens zu nennen. Die deutsche Mannschaft setzt sich aus Heide, Extratani, Wederling, Meyer, Oberbeck und Plappert zusammen.

## „Eine königliche Strecke!“

### Rennfahrer und Rennleiter auf dem Großdeutschland-Ring

Der Großdeutschland-Ring bei Dresden im Elbgebirge, der nach den Worten von Korpfführer Hühnlein noch den neuesten Geschäftspunkten für Wagenrennen angelegt ist, wurde gelegentlich einer technischen Besprechung der Autoindustrie mit Männern der Sport- und Straßenbaubehörden über die Anlage von Montagehallen, Fahrerboxen usw. besichtigt. Unter Führung von RSKA-Obergruppenführer Rein waren Rennleiter Neubauer (Mercedes-Benz) mit dem Rennfahrer Hermann Lang, Rennleiter Dr. Feuerstein (Auto-Union) mit den Rennfahrern Rudolf Haffe und Blauke, Rennleiter RSKA-Obergruppenführer Diemann von der Obersten Nationalen Sportbehörde, der Direktor vom Räderbau, E. Köhmer, und Baudirektor Vogt vom Straßen- und Wasserbauamt Pirna zum Großdeutschland-Ring gekommen.

#### Großdeutschland-Ring breit und kurz

Nach der Besprechung an Start und Ziel wurde eine Fahrt über die genau 10 Kilometer lange Strecke, die mit ihrem idealen Wechsel von Geraden und Kurven, von Gefälle, Steigung und Ebene ebenso begeistert wie durch ihre landschaftlich wunderschöne Lage, unternommen. Auf der 12 Meter breiten Bahn können — wie Rennleiter Neubauer äußerte — die ungeheuren Maschinenkräfte der Rennwagen wirklich voll angelegt werden. Nach seinen Berechnungen wird beim Rennen auf dem Großdeutschland-Ring ein Durchschnitt von 150—160 Kilometerstunden erreicht werden. Der Großdeutschland-Ring ist damit wesentlich schneller als der nur 8 Meter breite Räderburgring, ohne daß auf der sächsischen Strecke für die Erzielung von Spitzengeschwindigkeiten eine auf das Rennen sich nachteilig auswirkende Überbeanspruchung der Fahrer erforderlich sein wird. Ganz kommt, daß die Rennfahrer den dreimal für einen Großdeutschland-Ring in nur vier Minuten umrunden können. Also breit und kurz — so wie es der Korpfführer will. Die Hunderttausende Zuschauer werden hier einen vollkommen spannenden Kampf erleben!

#### Rangurteil: Behinderung der Fahrer ausgeschlossen

Auch Hermann Lang, der Sieger von Tripolis, ist im Ru von dieser modernen Autorennstrecke in Bonn geslagen. Nach seiner Überzeugung wird auf dieser breite-

sten Rennstrecke der Welt auch im heißesten Ningen jede gegenseitige Behinderung der Fahrer ausgeschlossen sein. „Das ist großartig gemacht!“ meint Lang immer wieder. Und auf der in die große Schleife bei Stütz einmündenden Geraden bei Hahnbückerdorf — auf der nach der Schätzung Neubauers ein Schnitt von 280 Kilometerstunden erreicht werden kann — ruft er: „Da kann man ja toll flie!“

Nach der Fahrt durch das reizvolle Polental, vorbei an der 24 Meter breiten RSKA-Kurve, gilt es — eine neue, viel diskutiertere Überraschung — die Serpentine zum Großstein zu überwinden. Als dann an der breiten oberen Kurve Halt gemacht wird, von wo der Zuschauer einen wunderbaren Blick auf Burg und Stadt Hahnbückerdorf hat, ruft der Rennleiter von Mercedes übermüht aus: „Eine königliche Strecke!“

#### Rudolf Haffe: Einzigartig zügige Streckenführung

Rudolf Haffe freut sich nicht nur für seinen motorsportbegeisterten Heimatort Sachsen (der im Sachsenring bei Chemnitz auch die ideale Motoradrennstrecke besitzt), sondern auch als Rennfahrer schon heute auf das erste Rennen auf dem Großdeutschland-Ring im kommenden Jahr. Der Großdeutschland-Ring ist für den langen Sachsen eine „Pulsstange“, und er versichert, daß die Strecke mit ihrer „einzigartig zügigen und flüssigen Führung“ seiner Fahrerweife besonders liegen werde. Im Geist steht Haffe schon das begeisterte Mitsprechen einer gewaltigen Zuschauerstaffel, der nach seiner festen Überzeugung Automobilrennen von unerhörter Spannung geboten werden können.

Dem pflichtet auch Rennleiter Feuerstein bei, der wiederholt erklärt, daß die Anlage geradezu ideal sei, insbesondere auch hinsichtlich der außerordentlich günstigen Lage des Großdeutschland-Rings vor den Toren der sächsischen Gauhaupstadt, die ebenso wie die in der Umgebung des Rings liegenden reizvollen Ortlichkeiten des Elbgebirges reizvolle Unterfunksmöglichkeiten erschließt.

Das allgemeine Urteil bei der Besichtigung ging dahin, daß der Großdeutschland-Ring für Rennfahrer wie Zuschauer die reichsten Möglichkeiten bietet. Wir sehen also erwartungsvoll dem kommenden Rennsportjahr entgegen.

wuchspieler sicher geschlagen, sodas es nach dem ersten Tage 1:1 steht. Voraussichtlich wird also das Doppel am Sonnabend zwischen Penzel-Menzel und Kufaljevic-Puncce diesen für uns so schweren Davispokal Kampf entscheiden. Puncce besiegte im ersten Spiel des Freitag den Rärnberger Rolf Köpfer 3:3, 6:1, 6:0 und Penner Penzel stellte den Gleichstand durch einen 6:0, 6:1, 4:6, 6:4-Erfolg über Dragutin Mitic her.

#### Leichtathletik

Finnland führt nach dem ersten Tag des Leichtathletik-Länderkampfes gegen Schweden in Stockholm 59:48. Die Finnen gemanneten sieben der zehn Wettbewerbe. Im Kampf der B-Mannschaften in Helsinki liegt Finnland mit 54:53 Mannschaften knapp in Front.



## Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Schließen nur an die einzigen, einheitliche NSRL-Kapitel!

**Radrennbahn.** Der Deutsche Meister Burann und 7 weitere Mannschaften am Start. Beginn 15 Uhr.  
**Wagen.** Turnverein e. B. Riesa, Mitglied des NSRL. Sonntag, 30. 7. 1939, Katerbummel im Gasthof Paulig. Beginn 18 Uhr.

## Starke internationale Beteiligung beim „Großen Preis von Großdeutschland“

### Der startet am 18. August auf dem Sachsenring?

Der Große Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939 auf dem Sachsenring bei Chemnitz weist eine starke internationale Beteiligung auf.

Am 18. August werden auf dem Sachsenring in der Klasse A (bis 250 Kubikzentimeter) folgende Fahrer starten: Sandri und Pagani (Italien) auf Moto Guzzi; G. B. Tidwell (Belgien) auf Benelli; A. Renil (Protektorat Böhmen und Mähren) auf Walter; Kluge, Winkler und Petruschke auf Auto-Union, sowie 22 weitere deutsche Fahrer.

In der Klasse B (bis 350 Kubikzentimeter) liegen außer den bereits gemeldeten folgende Rennungen vor: C. R. Thomas, M. Bithmorsh und Burton (England) auf Velocette; J. E. Pittie (Irland) auf Velocette; Didier (Belgien) auf Velocette; M. Buranel (Belgien) auf Sarello; F. Binder (Holland) auf Velocette; V. Gora (Frankreich) auf Velocette; G. Lönnfors (Finnland) auf A.B.; Jenien (Dänemark) auf Velocette; Thomion (Estland) auf NSL; Fleischmann, Wänke und Damschle auf Auto-Union; White (England), Herz Rührschneid und Bodmer auf NSL, sowie weitere 22 deutsche Fahrer.

Für das Rennen der Halbliter-Maschinen (Klasse C) sind bisher Rennungen von Serafini und Valsati (Italien) auf Gilera; A. Anderson (England) auf Norton; F. Siria und R. Kampinen (Finnland) auf Norton; D. Feldmann (Estland) auf NSL; Meier, Kraus und Sodermeier auf NSL, und weiterer 20 deutscher Fahrer eingeschrieben.

## Sächsisches D.D.M.C.-Gautreffen in Annaberg i. Erzgeb. mit Pöhlbergfest am 5. u. 6. August

Die langjährige enge Verbundenheit zwischen der sportfreundlichen Erzgebirgsstadt Annaberg und dem D.D.M.C. findet erneut ihren Ausdruck in dem Beschluß des D.D.M.C., sein Sachsen-Gautreffen in der Pöhlbergstadt abzuhalten. Der Aufruf des D.D.M.C. an seine Mitglieder für diese Veranstaltung, die am 5. und 6. August stattfinden, ist bereits ergangen; die Gauführung rechnet mit einer Teilnahme von mehreren tausend Mitgliedern. Ihnen wird in der gastfreundlichen Bergstadt vielerlei geboten. Das offizielle Programm sieht Kameradschaftsabende am Sonnabend und Sonntag mit künstlerischen Darbietungen und Tanz vor. Ein großes Damen- und Herren-Preisfest am Sonntag nachmittag ein lustiger Gesellschaftsmittelsport für Wagen und Motorräder der motorportlichen Seite des Treffens Rechnung trägt.

Die Stadt Annaberg selbst bereitet ihren Gästen eine ganz besondere Überraschung mit der gleichzeitigen Abhaltung des traditionellen Pöhlbergfestes, das neben dem üblichen ausgedehnten Volksfestprogramm auf dem schönen Pöhlberg eine große historische Bergparade bringt, an der alle Knappschaften des Obererzgebirges mit ihren wertvollen Uniformen teilnehmen. Im übrigen bietet das Bergfest, für das der Festplatz auf dem Pöhlbergplateau in diesem Jahre abermals erweitert worden ist, die mannigfaltigsten Belustigungen, die der Veranstaltung den Charakter eines echten erzgebirgischen Heimfestes sichern.

### Japanisches Ehrengesandtschaft für den Reichssportführer

Zusammen mit einem Handischreiben von Admiral Onomura, dem Präsidenten der japanisch-deutschen japanischen Gesellschaft, überbrachten Dr. Murata und Ohshima von der japanischen Leichtathletik-Mannschaft dem Reichssportführer eine japanische Rüstung und Geräte für das Stockfischen als Ausdruck der deutsch-japanischen Sportfreundschaft.

### Vor einem schweren Kampf

#### Sachsen HJ-Schwimmer gegen Gebiet Berlin An Überraschung wird es nicht fehlen

Die beiden besten Gebiete Deutschlands im Schwimmen, Sachsen und Berlin, stehen sich am Sonnabend und Sonntag in Rixdorf i. Sa. zum Gebietsvergleichskampf gegenüber. Sachsen Jugendschwimmer gehen in einen ihrer schwersten Kämpfe, mit dem gleichzeitig die Austragung der Gebiets- und Übergangsmeisterschaften im Turnspringen verbunden sind. Die Wettbewerbe enthält nur große Staffeln und wird einen treffenden Ueberblick geben über die Breitenarbeit beider Gebiete.

### Sport in Kürze

Der langjährige Betreuer der Kraftfahrermannschaften der Reichspol., Dipl.-Ing. Elborg, ist durch einen Herzschlag mitten aus den Vorbereitungen für die Internationale Deutsche Alpenfahrt gerufen worden. Der Reichspol.minister hat es daher für geboten gehalten, die Meldungen der Reichspol. zurückzuziehen. Es sollen fünf Dreiermannschaften starten.

Die Motorbootregatta auf dem Starnberger See wurde durch Korpfführer Hühnlein eröffnet. Interessante Aufschlüsse brachte das 18 Kilometer lange Rennen der Rennboote. Der Italiener Canano fuhr auf seiner „Asso“ mit 79,7 Stundenkilometer die Tagesbestzeit und gewann überlegen vor Hans Stud auf dem Refordboot „Tempo“ und von Mayenburg (Mathea). Stud mangelte es schließl noch an Kurventechnik und trotz seines guten Starts wurde er schon sehr bald von Canano in der Führung abgelöst.

Die Reichsregelwettkämpfe der Studenten begannen vor den Anlagen des A.S. München. Nach der ersten Wettfahrt liegen Schlee (Berlin) und Werner (Berlin) mit je 60 Pkt. an der Spitze. Den 35 Teilnehmern aus dem ganzen Reich stehen 19 Olympiaspieler zur Verfügung.

Die Zahl der Olympianationen für Helsinki hat sich auf 46 erhöht. Die jüngsten Meldungen liefen aus Kolumbien und Neuseeland ein. Vorigmal hat mitgeteilt, daß es mit einer 20 köpfigen Mannschaft kommen wird.

### Den SA-Führerkampf

Bei den Reichs-Schießwettkämpfen der SA in Jella-Mehlis, bei den 21 SA-Gruppen je eine Mannschaft in Stärke von 1:15 Mann stellten, wurde von der SA-Gruppe Südwest überlegen gewonnen. Sie erreichte in diesem Wettbewerb auf Gewehr und Pistole insgesamt 5823 Ringe und vertrieb die SA-Gruppen Ostland (5418) und Niederrhein (5374) auf die Plätze.

### Der Nachwuchs wurde überrannt

#### Davidpokalkampf Deutschland-Jugoslawien 1:1

Das Europa-Zonenfinale zwischen Jugoslawien und Deutschland nahm am Freitag nachmittag in Karau seinen erwarteten Verlauf. Auf beiden Seiten wurden die Auf-

### Eishockey

Zwanzig deutsche Eishockeyspieler bilden den Grundstock für die Olympiamannschaft. Sie werden im August in Bad Nauheim zu einem Lehrgang für körperlicher Wettkampfbereitigung und Gymnastik zusammengezogen und trainieren in den folgenden Monaten in Berlin und Offen auf dem Eis. Das endgültige Aufgebot wird dann ausgewählt und in weiteren Lehrgängen geschult. Olympiakandidaten sind u. a. die Torwarte Geringer (Mieslersee) und Hoffmann (Zehlendorf), die Verteidiger Elbnagl (Bielefeld), Jaencke (Berlin), Tobien (Düsseldorf), Rudn 2 (Köln) und Wild (Mieslersee), die Stürmer Demmer, Romat, Feistritz (Bielefeld), Lehner, Schmiedinger (Düsseldorf), Schenk (Mieslersee), Reich 2 (Berlin) und Schibat (Rahdenburg).

### Rennen zu Dresden

Nach der üblichen Sommerpause wird der Dresdener Rennverein mit einer zweitägigen Veranstaltung am Sonntag, 5. August und Sonntag, 6. August, die zweite Hälfte seines Jahresprogrammes eröffnen.

Weitere Rennen folgen am 18. August (Volkrenntag) 24. September, 1., 29., 31. Oktober (Sachsenpreis), 12. und 19. November.

Das ausschließlich aus Flachrennen bestehende Programm am 5. und 6. August mit 48000 M. Preisen und 10 wertvollen Preisen und Andenken hat bei den Ställen durch Abgabe von 200 Rennungen eine besondere Würdigung erfahren.

Im Jugendpreis, 1200 Meter, der mit Ehrenpreis und 10000 M. ausgeschütteten Zweijährigen-Prüfung am 6. 8. blieben von den ursprünglich genannten 84 Bewerbern bei dem dritten Renntermin noch 26 Pferde stehen, so daß das wertvolle Rennen nach wie vor noch ausgezeichnet besteht ist.

Das Braune Hand des Springsports, das sich aus drei verschiedenen Springen zusammensetzt, steht vor dem Abschluß. Im Geschicklichkeitsspringen blieb die Springreiterin Stenerin Nordrud (H-Optima, B. Hegelein) vor Landrat (Blittin, Galle) stehen. In der Gesamtwertung führen nach zwei Teilwettbewerben Landrat und Horne mit je acht Fehlern, während sich Ottofar, Nordrud und Libelle mit je zwölf Fehlern vorerst noch in den dritten Platz teilen.

### Wasserstände der Moldau, Elbe

	Moldau			Elbe		
	27. 7.	28. 7.	29. 7.	27. 7.	28. 7.	29. 7.
Kamnik	+ 67	+ 67	+ 67	Nimburg	- 16	- 1
Modran	+ 20	+ 34	+ 3	Brandeb.	- 22	+ 9
				Melnik	+ 62	+ 119
				Leitmeritz	+ 67	+ 108
				Aussig	+ 90	+ 123
				Hessditz	+ 63	+ 133
				Dresden	217	250
				Riesa	310	325

### Ein „Artif“ stürzt ab

Ein Bauer ist kein Artif und will das auch gar nicht sein. Trotzdem kann man immer wieder erleben, daß zur Erntezeit manche Leute auf den Bauernhöfen artifice Fähigkeiten in sich wachrufen. Wenigstens behaupten sie sich so. Die ein Versuch, ungewollt Kunstfertigkeiten auszuführen, ausging, habe ich miterlebt.

Der Bauer wollte das erste Ruder Roggen selber waden. Dazu hing er auf die Balken über der Tenne, denn da sollte es hin; der erste Roggen wurde immer in den Raum über der Tenne gestaff. Weil aber doch die Garben nicht frei in der Luft schweben bleiben, mußten jedesmal von Balken zu Balken Stangen gesteckt werden, um der ersten Lage Garben sicheren Halt zu geben. Der Bauer rollte also die Stangen herbei und schob sie kunstgerecht so hin, daß es aussah, als ob nun eine feste Grundlage da sei. Es sah aber wirklich bloß so aus. Die Stangen waren so kurz, daß sie auf den Enden nur ganz wenig auflagen. Zudem sahen einige recht steifschmuck aus. Trotzdem klatterte der Bauer nun auf diese Unterlage, wohl um zu sehen, ob sie wirklich hielt. Während er nun etwas gemerkt haben, denn er sprang mit einem Male hirtig von Stange zu Stange, gerad noch früh genug, um nicht mit hinunter zu fallen, denn die Stangen rutschten unter der Belastung ab und fielen auf die Tenne. — Später hat er gute lange Stangen bezogen.

## Unterstütze die NSU Arbeit

### ERNTKINDERGARTEN

# werde Mitglied!

Die NS-Volkswohlfahrt unterstützt bereits 11400 Ernte- und Dauerkinderärten.

### Vorsicht beim Sammeln von Steinpilzen!

Id. Pilzsammler berichten oft, daß ihre Steinpilzgerichte wegen des bitteren Geschmackes ganz ungenießbar seien. Diese unangenehmen Überraschungen beruhen auf einer Verwechslung des guten Steinpilzes mit dem bitter schmeckenden Gallenröhrling. Als Hauptunterscheidungsmerkmale seien folgende angeführt: Die zuerst erwähnten Röhren des Steinpilzes werden bald gelblich und dann grünlich, weil das in den Röhren gebildete Sporenpulver eine grüne Farbe hat. Beim Gallenröhrling jedoch sind die Röhren außen weißlich, innen weißlich, werden aber durch die rötlich gefärbten Sporen bald schmutzrosa. Man erkennt den Gallenröhrling auch an dem viel tieferliegenden Netz am Stiel, dessen Spitze meist auch eine auffallend gelbliche Farbe hat, wie man sie beim Steinpilz selten beobachtet. Eine Verwechslung beider Arten ist bei jungen Pilzen möglich, wenn die Röhrenfläche noch weißlich gefärbt ist. Doch entscheidet hier immer und rasch der bittere Geschmack. Der Gallenröhrling kommt nur im Kadelwald vor, besonders unter Fichten und Kiefern, während die verschiedenen Steinpilzarten sowohl im Kadel- als auch im Radelwald anzutreffen sind.

Die meisten Verwandten des Steinpilzes sind essbar. Der Röhrling hat aber vor den verschiedenen Drogenpilzarten mit rotem Stiel, roten Röhren (Gutunterste) und mit blauverfärbendem Fleisch (Dutunterste) und mit blauverfärbendem Fleisch (Dutunterste) werden. Schließlich sei noch verwiesen auf die ebenfalls im Kadel- blauverfärbenden bitter schmeckenden Röhrlingarten (Fischröhrling), die ebenfalls zu meiden sind, weil sie giftig wirken. Auch der kleine, scharf schmeckende Pfeffer-Röhrling mit braunlichen Röhren und im Stiel fahlgelbem Fleisch ist vom Genuss auszuschließen. Zum Zwecke der unangenehmen Verwechslungen und vor Vergiftungen werde man sich im Zweifelsfall an die nächste Volksberatungstelle.

### Die Verbraucher-Richtpreise ab 31. Juli für den Regierungsbezirk Dresden-Bautzen

Die dem Reichswirtschaftsrat für den Bereich Dresden-Bautzen unterstellte Preisfestsetzungs-Kommission hat folgende Verbraucher-Richtpreise mit Wirkung vom 31. Juli 1939 festgelegt:

	Beim Verkauf ab 1/4 kg	Beim Verkauf ab 1/2 kg	Beim Verkauf ab 1 kg
Eiweißbohnen	0,40	0,87	0,84
Schattensmorellen	0,88	0,85	0,82
Beidelbeeren	0,87	0,84	0,29
Eichelbeeren, reif	0,20	0,18	0,16
Burken, sächsische	0,28	0,25	0,28
Burken, kurmärkische	0,21	0,19	—
Karotten, lose	0,12	0,11	0,11
Rohrfrucht	0,12	—	0,10
Rohrfrucht, weiß u. blau	—	—	—
je Std. Gr. 1	0,07	—	0,06
je Std. Gr. 2	0,05	—	0,05
Rhabarber	0,09	0,08	0,07
Bohnen, grüne	0,22	0,20	0,19
Wachbohnen	0,32	0,29	0,28
Johnnisbohnen rot	0,28	0,21	0,20
Pfifferlinge, bairische	0,58	0,50	—
kurmärk.	0,40	0,37	—

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Verbraucher in jedem Falle neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsgebiet der einzelnen Ware zu vermerken hat.

Die vorstehenden Preise sind so festgelegt, daß sie volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind.

### Baut Raps und Rüben

Die Schließung der Fettläde ist wichtige Aufgabe. Die Winterfrüchte Raps und Rüben sind hierzu am besten geeignet. Ihr Anbau bereitet keine Schwierigkeiten, Saatgut ist ausreichend vorhanden, die Abnahme der Ernte ist völlig gesichert. Gut vorbereitetes Ackerland mit reichlicher Düngung dürfte in allen besseren Betrieben zur Verfügung stehen. Die Aussaatzeit naht, darum sofort Saatgut bestellen! Es besteht keine Gefahr, daß ungeeignete Sorten vorhanden sind. Alle Zuchtformen lassen sich sowohl mit der Hand wie mit der Maschine säen. Der Anbau erfordert keine Anschaffung neuer Geräte. Raps und Rüben sind Hauptfrüchte und verdienen daher die Fruchtsolge besonders in den Getreidewirtschaften. Die frühe Ernte bringt frühes Geld. Anbaufrüchten stehen ausreichend zur Verfügung, sie können beim Weizen- und Braugerstenanbau eingespart werden. Die Ansprüche dieser Früchte entsprechen annähernd denen der Winterfrüchte. Der Druck macht keine Schwierigkeiten. Die Wirtschaftlichkeit ist gesichert. Die Erträge entsprechen auf Grund der neuen Preise mehr denen der Hauptfrüchte. Für 100 Kilogramm Raps oder Rüben erhält man 40 RM., bei besonders trockener Saat 12,72 Reichsmark. Bei einer Durchschnittsernte von 15 bis 20 Doppelentner, die auf besseren Böden überschritten wird, kann also ein Hektar Gelddertrag von 600 RM. bis 850 RM. erzielt werden, ohne daß gegenüber Getreide eine wesentliche Mehrarbeit nötig ist. Daneben hat jeder Anbauer Anspruch auf Zuschüsse in Höhe von 50 Prozent der abgelieferten Saat. Das bedeutet einen zusätzlichen Ertrag von 2 bis 3 Doppelentner je Hektar. Diese Vorteile sollte man sich nicht entgehen lassen. Es ist unbedingt notwendig, daß in jeder geeigneten Wirtschaft Raps oder Rüben in größerem Umfang angebaut wird. Das bedeutet frühzeitiges Geld, verbesserter Ackerwirtschaft und tatkräftige Mittel an der Schließung der Fettläde.

### Messungen der meteor. Station 421

(Wald-Hilfer-Oberhöhe Riesa)  
23. 7. 0,5 mm; 24. 7. kein Niederschlag; 25. 7. 16,5 mm;  
26. 7. 14,1 mm; 27. 7. 11,0 mm; 28., 29. 7. kein Niederschlag.

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung). Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt eine Sonderbeilage „Sommerfahrverkauf“ bei vom Kaufhaus Renner, Dresden, am Altmarkt.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

		29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.	29. 7.	28. 7.	Div.
<b>Festverzinst. Werte</b>													
1	Deutsche Reichsanleihe 1934	99,8	99,8	0	143.-	142.-	4	Reichsanleihe	40.-	37,5	3	94.-	94.-
2	Mönsche Staatsanleihe 27	99,25	99,25	0	134,5	134,5	0	Reichsanleihe	80,875	80,5	3	100,5	100,5
3	Thüringer Staatsanleihe 28	99,2	99,2	0	45.-	45.-	9	Reichsanleihe	130,75	130,75	0	133,5	133,5
4	Preussischer Staatsanleihe 28	99,2	99,2	0	108,875	108,5	9	Reichsanleihe	155,5	155,5	0	155,5	155,5
5	Leipziger Staatsanleihe 28	99,2	99,2	0	91,5	91,5	8	Reichsanleihe	140,5	140,5	9	140,5	140,5
6	Riesener Staatsanleihe 28	99,25	99,25	0	257.-	257.-	8	Reichsanleihe	140,5	140,5	9	140,5	140,5
<b>Andere Werte</b>													
1	Abt. Ges. f. Farben	93,75	93,75	0	114.-	114.-	0	Reichsanleihe	142.-	142.-	10	142.-	142.-
2	Altenburger Landkraft	114.-	114.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	142.-	142.-	10	142.-	142.-
3	Baumann & Ledwig	92.-	92.-	0	144,425	143,75	22	Reichsanleihe	117.-	117.-	4	117.-	117.-
4	Leipziger Brauerei	178.-	178.-	4	90.-	90.-	0	Reichsanleihe	190.-	190.-	0	190.-	190.-
5	Leipziger Brauerei	129.-	129.-	4	97.-	97.-	10	Reichsanleihe	172.-	168,5	8	174.-	174.-
6	Böhmer, Institut Leipzig	72,25	72,25	4	95,75	95,75	3	Reichsanleihe	205.-	205.-	0	205.-	205.-
7	Frana Braun	104,5	104,5	12	74,5	74,5	4	Reichsanleihe	158.-	158.-	5 1/2	158.-	158.-
8	Carl Loewig	148,75	148,75	6 1/2	200.-	200.-	4	Reichsanleihe	85.-	85.-	4	85.-	85.-
9	Chem. Halleberg	89.-	89.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	134.-	132,5	3	134.-	134.-
10	Chem. Halleberg	138.-	138.-	0	77.-	77.-	0	Reichsanleihe	142,5	142,5	4	142,5	142,5
11	Chem. Halleberg	84.-	84.-	0	131.-	131.-	0	Reichsanleihe	121,25	121,25	0	121,25	121,25
12	Chromo Kalck	84.-	84.-	0	95,5	95,5	7	Reichsanleihe	140.-	140.-	7	140.-	140.-
<b>Banken</b>													
1	Thode Papier	107,75	107,75	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	94.-	94.-	8	94.-	94.-
2	Thüringer Gas	190,25	190,25	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	100,5	100,5	7	100,5	100,5
3	Thüringer Wolle	190,25	190,25	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	133,5	133,5	10	133,5	133,5
4	Union Industrie	121.-	121.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	48,5	48,5	10	48,5	48,5
5	Ver. Holz- u. Nierenschl	121.-	121.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	110.-	110.-	0	110.-	110.-
6	Ver. Holz- u. Nierenschl	102.-	102.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	108.-	108.-	0	108.-	108.-
7	Ver. Holz- u. Nierenschl	172.-	172.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	105,25	105,25	9	105,25	105,25
8	Ver. Holz- u. Nierenschl	142.-	142.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	108,25	108,25	9	108,25	108,25
9	Ver. Holz- u. Nierenschl	142.-	142.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	108,25	108,25	7	108,25	108,25
10	Ver. Holz- u. Nierenschl	142.-	142.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	108,25	108,25	7	108,25	108,25
<b>Freiverkehr</b>													
1	Riesener Bank	121.-	121.-	0	143.-	143.-	0	Reichsanleihe	94.-	94.-	8	94.-	94.-

### Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freundlich. Am Wochenende war die Umsatztätigkeit in Aktien nicht erheblich, da Materialmangel herrschte. Die Tendenz aber war überwiegend freundlich. Der Rentenmarkt lag still bei unveränderten Kursen. Liquidationsplanbriefe neigten zur Schwäche. So verloren Leipziger Opa (1,25 vH).

Von Chemiewerten zogen J.O. Farben 0,87 vH. und von Montanaktien Vereinigte Stahl 0,25 vH. an. Größeres

Geschäft hatten Brauerei Jellensfelder auf alter Basis, Radeberger Export und Sächs. Holz verloren je 1 vH. Von Textilwerten gewonnenen Valencienne und Röttiger je 1 vH., Kunz Treibriemen 1,5 vH. und Dresdner Gard. 1,33 vH., während Zwischauer Kammgarn 1,5 vH. nach Strich wieder notiert wurden.

Unter Papieraktien hatten Ammendorfer 10000 RM. Umsatz bei plus 6,88 vH. und Feniger 6000 RM. Umsatz bei plus 2,5 vH. Von keramischen Werten gingen einige tausend Mark in Lettau und in Neubeyer Siegel auf alter

Basis um. Steingut Golditz und Deutsche Ton zogen 1 vH. an. Unter Maschinen- und Metallaktien wurden 3000 RM. Großenhainer Weblufl auf letztem Kurs gehalten. Textil Hartmann stiegen um 1,25 vH. Gottfried Radeb. um 1,5 vH., Hülmerle 1,75 vH. und Langbein-Wannhauer 1,5 vH., dagegen büßten Union Radebuel 2 vH. ein. Von den übrigen Werten hatten noch einige tausend Mark Umsatz Riquet, die eine Kleinigkeit fester waren.

### 200 Jahre katholische Hofkirche in Dresden

Nach 200 Jahren, Ende Juli 1789, in Dresden auf Befehl des sächsischen Kurfürsten und Königs von Polen, Friedrich August III. der Grundstein zu einer katholischen Kapelle gelegt wurde, da waren sich die Verantwortlichen wohl bewußt, daß dieses Bauwerk, dem man den bevorzugten Platz zwischen Residenzschloß, Zwinger und Elbstrom einräumte, auf das Gesamtbild der Stadt von entscheidendem Einfluß sein würde. Nach Vollendung der Frauenkirche (1788), die mit ihrer wichtigen Kuppel der Stadtlandschaft das markanteste Stigma auftrug, wollte nun der Sohn Augusts des Starken der protestantischen Frauenkirche ein katholisches Gotteshaus von gleicher architektonischer Bedeutung an die Seite stellen. Die Vorbereitungen zum Bau wurden, um alle Beunruhigungen in der Bevölkerung zu vermeiden, in aller Stille, aber mit umso größerer Sorgfalt getroffen. Mit Rücksicht auf die Einholung von Vorschlägen und Entwürfen die großen Dresdener Baumeister wie Bähr, Knöffel, Vohli, Langguth ufm. von vornherein ausgeschlossen. Unter den Italie-

nischen Architekten, die man in Konkurrenz zog, fiel schließlich die Wahl auf den Römer Gaetano Chiaveri, der sich in Neapel unter Peter dem Großen mit bedeutenden Bauten hervorgetan hatte.

Nach dem Bericht des Chronisten Gasse wurde am 30. Juli 1789 (andere Quellen nennen den 28. Juli) der Grundstein gelegt, und zwar, wie Gasse schreibt: „fröhlich in aller Stille, ohne Ceremonie. Der geh. Referendar der Ital. Despatch, Accoramboni, legte ihn in Gegenwart von zwei kathol. Geistlichen in bürgerlicher Kleidung und des Ital. Baumeisters, Chiaveri, als Zeugen. Man legte ein Kränchen mit Christus und Mäusen unter den Grundstein. Die ganze Feierlichkeit währte nur eine Viertelstunde.“

So schlicht und geradezu verflohen wurde dieser Kirchenbau begonnen, der zu einem der wunderbarsten Werke der gesamten Weltarchitektur werden sollte. Doch bald ließ sich das großartige Bauprojekt vor den Dresdnern nicht mehr verheimlichen. Ein Heer von Maurern und Handwerkern begann die Pläne Chiaveris zu verwirklichen. Der große italienische Bildhauer Mattioli rüch mit Steinmeßern an, um den reichen plastischen Schmuck auszuführen. Mit Genehmigung des Königs ließen sich

diese Künstler und Bauleute dicht neben dem Bauplatz in dem sogenannten Italienischen Dörfchen an, dessen Reste zwar in den 1800er Jahren wieder verschwanden, dessen Name aber in der von Erlwein erbauten, stimmungsvollen Gasse am Adolf-Hilfer-Platz, dem schönsten Platz der Stadt, bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist.

Nach 7jähriger Bauzeit wurde die Weiterführung durch plötzlich auftauchende Zweifel an der Tragfähigkeit der Wölbung des Schiffes jah unterbrochen. Erst als der Kaiser Kaiser Franz, der später das Gemälde des Hauptaltars ausführt, diese Bedenken zurückwarf, wurde die Bautätigkeit wieder aufgenommen. Chiaveri allerdings, verärgert durch die ewigen Anfeindungen seiner Rivalen, 1749 den Bau im Stich, der dann schließlich durch die sächsischen Oberlandbaumeister Knöffel und Schwabe vollendet und 1788 seiner Bestimmung übergeben wurde.

Die Baukosten betragen über 1 Million Thaler. 17 Jahre nach der Grundsteinlegung war dieses letzte große Architekturwerk des römischen Barockstils fertiggestellt — auf deutschem Boden! — in Dresden, das damit um einen Prachtbau von Welt Ruf bereichert wurde.  
Dr. Gerbert Roth.





# Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung  
und des Heimatstudiums.

Erscheint in unregelmäßiger Folge als Beilage zum Württembergischen Jahrbuch. — Herausgeber: auch mit Quotenangabe versehen.

Nr. 30

Miër, 29. Juli 1939

12. Jahrgang

## Großenhain vor 50 Jahren

Wenn ich in dieser Heimatliebe auch einmal einen Blick in unsere Nachbarstadt Großenhain, mit der rege Verbindungen die Stadt Niebla und deren Bewohner verknüpfen, vor 50 Jahren tue, so gebe ich den älteren Lesern dieser Zeitung Gelegenheit, einmal in Erinnerungen an Erlebnisse in unserer Nachbarstadt Großenhain zu schwelgen. Für jeden wird sich an diese oder jene Persönlichkeit ein Erlebnis knüpfen, das ihm nur bei Erinnerung eines Namens schon ins Gedächtnis zurückkehren wird. Großenhain bot schon rein äußerlich damals ein so vieles verschiedenes Bild als in den heutigen Tagen, in denen die schmude Uniform der Königlich-Alberti-Uniform aus dem Straßenbild verschwunden ist, da sie unserer einseitigen Beherrschung weichen mußte. Im großen ganzen aber wickelte sich das wirtschaftliche Leben in Großenhain mit seinen damals 12 000 Einwohnern in gleichen Bahnen ab wie in Niebla, dessen Einwohnerzahl um ein geringes größer war; allerdings drückte die Erbe hier dem Leben und Treiben ihren unverkennbaren Stempel auf. Und als sich einer Amtsveränderung Großenhain für sich das Recht besonderer Verwaltung in Anspruch nehmen, da eine große Zahl von Staatsbediensteten in ihr ihren Sitz hatte.

Als Reichsbehörden stand das Kaiserl. Postamt Großenhain an der Spitze aller Behörden und der des Postdirektors Redl, dem Oberpostdirektor Plüner und die Postsekretäre Schulze und Jank zur Seite standen, ferner gehörten zum Personal der Post noch ein Oberleitungsassistent (Werner), zwei Postassistenten (Drechsel und Knoch), 3 Postschaffner, 5 Stadtbriefträger, 7 Postschaffner, 7 Kantarier, 1 Postpaketbote und 3 Postkutschknechte. Der Einwohnerschaft standen neben zwei Hauptbibliotheken noch 7 Briefkästen in der Stadt zur Verfügung. Amtliche Postverträge schloß jedes Dorf mit einem geschmiedeten Graßmonument ab — so ist das Leben!

Damit will ich meinen Rückblick nach Großenhain vor 50 Jahren befehlen. Er wird manchen Erlebnis und Gedächtnis zurückgerufen haben, manches Erlebnis in der Schule, in der Stammtische und manche Jugendlichkeit in glücklichem Stiche heute erscheinen lassen.

Man vergißt so leicht und erinnert sich doch so gern. Deshalb sollte mit den Ausfahrten ein Stück Jugendzeit der Vergessenheit entrissen werden. In der Zwischenzeit sind schwere Zeiten auch an Großenhain und seiner Einwohnerschaft nicht spurlos vorbeigezogen: Der Krieg und die Inflation taten ihr übriges, das schöne Regiment der Königlich-Alberti aus dem Straßenbild verschwunden. Doch heute ist wieder der Geist der Hoffnungsstunde, des Vertrauen, des Selbstbewußtseins, fundamentiert durch eine harte Beherrschung in einem Großenhain, das Jahrzehnderten nicht vergessen war, auch in Großenhain, der Garten- und Tuchmacherstadt, einbezogen. Es ist auch für Großenhain wieder eine Zeit zu leben.

Dans Strebelow, Württemberg.

## Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstudiums darf in keiner Bibliothek fehlen!

1. Jahrg. 1928, stoffbroschiert, 218 Seit.	stark M. 6.—
2. " 1929 " "	" M. 7.50
3. " 1930 " "	" M. 6.50
4. " 1931 " "	" M. 6.—
5. " 1932 " "	" M. 6.—
6. " 1933 " "	" M. 6.—
7. " 1934 " "	" M. 6.—
8. " 1935 " "	" M. 6.—
9. " 1936 " "	" M. 6.—
10. " 1937 " "	" M. 6.—
11. " 1938 " "	" M. 6.—

Mur zu haben im

**Rieser Tageblatt**  
Goethestraße 59  
Buchdruckerei

**Langer & Winterlich**

— Goupilstr. 114/115 Stuttgart —

Handlungen, 23 Zigarrenfabrikanten (darunter die Firma Friedrich Geiger & Comp.), 26 Kolonialwarenhandlungen (darunter als bedeutendste die Firmen Kirck & Comp., Paul Fischer, W. V. Barth, Rasch, Geyer), auch 5 Dienstmänner besorgten allerlei Viehhändler, 3 Drogeriehandlungen (darunter O. Bretschneider und S. M. Buchner), 24 Fleischer (darunter 5 Mannische), 15 Gastwirte: Frauen „Zum Hof“, Bruno „Stadt Dresden“, Paul „Deutsches Haus“, Hauptmann „Hotel de Saxe“, „Schöner Waldne Krone“, „Hut Viehhändlerhaus“, Kühn „Wettiner Hof“, Große „Rotes Haus“, Eina verw. Schmidt „Waldne Kugel“, 12 Glas- und Porzellanwarenhandlungen, Großenhain als Gartenstadt vertrat 27 Gärtner (darunter 4mal Born, 4mal Greifsmar, 2mal Rots, 2mal Wundt). Die jungen Großenhainer brachten 5 Gehammern zur Welt (Geert, Kalk, Vink, Gessler, Stephan), 6 Hutmacher, 15 Kleiderhändler, 16 Klempner, 6 Korbmacher, 7 Kürschner, 8 Lederhändler, 18 Schuhmacher, 19 (darunter wieder 4mal Born), 13 Maser und Radierer, 3 Rasiermaschinenfabriken, 7 Nähmaschinenhändler, 14 Posamentenhandwerker, 12 Tapeteschäfte, 20 Bierwirte, Sattler und Taverne, 60 Bierwirte, 13 Schloffer, 18 Schärfermaurer, 13 Schneider, 8 Schmiede, 55 Schneider, 3 Spediteure, 20 Tischler, 10 Tuchfabriken, 9 Uhrmacher, 10 Viehhändler, 14 Weinhändler und 15 Weinbauern usw. Noch sei bemerkt, daß die Lebensmittel- u. Feinstoffhandlung Kirck & Comp. wurde. Unsere Miten werden sich noch gern erinnern ihrer Einkäufe in den beliebigen Geschäften von Marie Ehrlitz am Frauenmarkt, wo unsere Großmütter ihre geliebte Wäsche, Schürzen, und unsere Großväter Krüge und Flaschen einkauften. Der Schmiedemeister, Oswald Grunz gab unsere heutigen Eisenwaren, wenn sie zu ihrem Dämmerung oder ins Konzert ins „Geleischhaus“ hinaus gingen. Hier war im Tunnel täglich Konzert eines kleinen Orchesters, wie solches die Großenhainer bei einem Besuch in Dresden in der Societät in der Raisenhausstraße oft mit Anrecht hören. Auch ein Reglaband gehörte zu den Annehmlichkeiten des damaligen Gesellschaftslebens in Großenhain. Beliebt war auch Kantts Bierstube am Frauenmarkt, wo es ein gutes Glas Bier und echte Berliner Zeige gab. Dazu wurden Hannover-Importen von Carl Elowat geräumt. Die Fremden kamen damals mit Vorliebe im Gasthof „Stadt Dresden“ ab, die Landwirte kauften bei der Firma Ernst Däumig nach. (Richard Rasche) ihre Düngemittel, die junge Damenwelt in der Damenmanteilfabrik von Carl Voigt am Frauenmarkt ihre Mäntel und Knabenanzüge für ihre Pimpfe in der Saule, und lehrerbildige Mütter hielten sich in der Weibsbibliothek von Gense ihre Schindler. Brautpaare besetzten sich im Möbelmagazin der vereinigten Jannungsmesser am Frauenmarkt in der Papierfabrik Bierhalle ihre echten und unechten Holz- und Postermöbel in allen nur denkbaren Stilen, an die heute nicht mehr gedacht werden kann, und das erforderliche Geld besorgte im We-

Druck und Verlag von Langer & Winterlich, Niebla.

